

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. (frei im Haus).
 Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Postabonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungsverzeichnisse. Unter Ausschluss für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Die Inserions-Gebühr
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonnenzeile ober deren Raum 50 Pfg. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Berlangungs-Anzeigen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (steigende) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenangebote und Stellenstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.
 Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Erscheint täglich außer Montags.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 28. November 1909.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Menetekel!

Ein Menetekel nennt die nationalliberale „National-Zeitung“ das Ergebnis der Reichstagswahlwahl in Halle. Sie erblickt darin ein „schlimmes Vorzeichen“ für die Zukunft, für die nächsten Reichstagswahlen. Ungeachtet des Zusammenschlusses der bürgerlichen Parteien habe die Sozialdemokratie solch glänzenden Sieg errungen, „weil die Erbitterung der Volksmassen stärker wirkte, als die Ueberzeugung von der Notwendigkeit, jeden weiteren Machtzuwachs der roten Partei zu verhindern. Die Wahl in Halle geht in ihrer Bedeutung weit über den Wahlkreis hinaus. Nicht örtliche Verhältnisse haben das Wahlergebnis beeinflusst, sondern Stimmungen und Leidenschaften, von denen ganz Deutschland erfüllt ist.“ Worauf dann das nationalliberale Blatt die bürgerlichen Parteien und die Regierung beschwört, der „drohenden Gefahr vorzubeugen“ und „auf eine Besserung der Verhältnisse hinzuwirken“. Als ob das so leicht wäre! Als ob die skandalöse Schulden- und Defizitwirtschaft und die empörende Steuerausplünderung der Massen nicht das durchaus logische, unausbleibliche Ergebnis der ganzen Politik unserer herrschenden Klassen gewesen wäre!

Wenn das nationalliberale Blatt den Wahlsieg in Halle einen „glänzenden Sieg“ nennt, so trifft es damit nur den Nagel auf den Kopf. Hat doch nach der letzten amtlichen Meldung der sozialdemokratische Kandidat, Genosse Kunert, 26 020 Stimmen erhalten, während es der freisinnig-bünderische Gegenkandidat Reimann nur auf 21 549 Stimmen brachte. Die Sozialdemokratie hat also 4079 Stimmen gewonnen, während der bürgerliche Sammellandidat 3700 Stimmen verloren hat. Es macht deshalb auch einen geradezu kläglichen Eindruck, wenn das führende Organ der Sorte Freisinn, dem Herr Reimann, der halbesche Durchfallskandidat, angehört, die „Frei. Ztg.“, die Schuld für die glänzende Niederlage in Halle dem Zentrum oder den Polen in die Schuhe schieben will. Galluziniert doch das Wiener-Blatt davon, daß das Zentrum durch die Proklamierung der Wahlenthaltung wohl an 2000 (!) Wähler von der Abstimmung fern gehalten habe und daß auch die Zurückziehung der polnischen Sonderlandidatur „durchweg den Sozialdemokraten zugute gekommen“ sei. Demgegenüber braucht nur festgestellt zu werden, daß das Zentrum im Jahre 1898 ganze 59 und im Jahre 1903 gar nur 46 Stimmen auf sich vereinigte!

Das unfinnige Gerede der „Freisinnigen Zeitung“ wird auch sonst durch die Wahlziffern ad absurdum geführt. Wenn zum Beispiel die „Freisinnige Zeitung“ behauptet, die Wahl Kunerts sei nicht nur durch den Stimmengewinn in Halle in Höhe von rund 3000 Stimmen, sondern auch dadurch gesichert worden, daß die Landstädte und Landgemeinden des Wahlkreises diesmal über 1000 bürgerliche Stimmen weniger aufgebracht hätten als 1907, wobei sie glauben machen will, daß zahlreiche bürgerliche Wähler sich diesmal überhaupt der Stimme enthalten hätten, so werden diese Behauptungen durch die Wahlziffern selbst gründlich widerlegt. Denn Genosse Kunert hat im ganzen 4079 Stimmen mehr erhalten als 1907. In Halle selbst davon 2038 Stimmen, so daß das Land die fehlenden 1141 Stimmen mehr aufbringen mußte! Die 1000 Stimmen, die die „Freisinnige Zeitung“ vermißt, sind also für den sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben worden!

Daß der sozialdemokratische Wahlsieg in Halle nicht etwa dadurch so glänzend wurde, daß ein Teil der Wähler sich überhaupt der Stimme enthielt, sondern daß er dem völligen Umschwung der Stimmung der Wähler zuzuschreiben ist, beweist ja schon die Tatsache, daß die Wahlbeteiligung diesmal keineswegs geringer war als bei den Goltentottenwahlen. Damals wählten 89 Prozent aller eingeschriebenen Wähler. Da diesmal nicht weniger, sondern im Gegenteil 379 Stimmen mehr abgegeben worden sind, dürfte die ungewöhnlich starke Wahlbeteiligungsziffer die gleiche geblieben sein! Nicht der schweigende Protest der Abstimmung sich enthaltender Wähler brachte der Sozialdemokratie den gewaltigen Erfolg, sondern die offene Empörung der Tausende von ehemals bürgerlichen Wählern, die diesmal für den sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimme abgaben!

Die Wirkungen der Schnapsblockpolitik sind eben unverkennbar. Das zeigt sich auch, wenn wir uns die Resultate der letzten Reichstagswahlwahlen insgesamt vergegenwärtigen. Bei den Goltentottenwahlen am 25. Januar 1907 wurden in den sechs Wahlkreisen Neustadt-Landau, Schnee-

berg-Stolberg, Koblenz, Koburg, Landsberg-Soldin und Halle 171 139 Stimmen abgegeben, wovon auf die Sozialdemokratie 60 236 Stimmen entfielen. Bei den Nachwahlen, die in diesen sechs Wahlkreisen in der Zeit vom 20. Juli bis zum 26. November 1909 stattfanden, wurden bei den Hauptwahlen 155 647 Stimmen abgegeben, wovon 72 164 auf die sozialdemokratischen Kandidaten entfielen. Die Stimmen der bürgerlichen Parteien gingen also von 110 903 auf 83 483 zurück, während die Stimmen der Sozialdemokratie von 60 236 auf 72 164 stiegen! Einem Verlust der bürgerlichen Parteien von mehr als 27 000 Stimmen steht also ein Gewinn der Sozialdemokratie von 12 000 Stimmen gegenüber!

In der Tat ein Menetekel für die Parteien des Schnapsblocks wie für die bürgerlichen Parteien überhaupt. Zumal die Wahl in Halle beweist, daß die „rote Flutwelle“, von der heute wieder die „Tägl. Rundschau“ spricht, nicht im Abschwellen, sondern im Anschwellen begriffen ist. Wozu neben der Steuerausplünderung auch die unerhört brutale Scharfmacherpolitik der Mansfeldischen Grubenherren und das Aufgebot von Truppen und Maschinengewehren zugunsten dieser rückwärtslosen Grubengewaltigen nicht wenig beigetragen haben mag!

So ist die Wahl in Halle in der Tat ein Menetekel! Sollten Regierung und Bourgeoisie die Flammenchrift dieser Wahlen nicht lesen können oder wollen, um so schlimmer für sie!

Drohende Lage im Ruhrbecken.

Aus dem Ruhrrevier schreibt man uns:
 Werden die Ruhrbergarbeiter in den Streik eintreten oder nicht?

Seitdem bekannt geworden ist, daß die Ruhrgrubenbesitzer für ihre Zechen einen einseitigen zentralisierten Arbeitsnachweis absolut zur Durchführung bringen wollen, tritt die Frage des Ausbruches des Streiks immer mehr und mehr in den Vordergrund. Und diese Frage wird von Tag zu Tag brennender. Jeder Tag der Zögerung seitens der Grubenherren bringt der Bergarbeiterbewegung gegen den Arbeitsnachweis nur gründlichere Festigung, fördert ihre Kräfte. Und günstiger gestaltet sich die Situation für die Bergarbeiter, wenn der Reichstag an die Erörterung der Lage herantritt und somit erst recht die öffentliche Meinung auf die Dinge lenkt, wie sie sich im Ruhrbecken entwickeln. Daß dabei die Grubenbesitzer gut fahren, ist ausgeschlossen. Das drängt die Grubenbesitzer denn auch zum schnellen Handeln, umso mehr, als ihnen aus den Konjunkturbedingungen und aus anderen Gründen heraus ein Streik nur willkommen sein kann.

Was die Absichten der Werkherren aber zunächst durchkreuzt, ist der Einfluß, den die Bergarbeiterorganisationen auf einen sehr großen Teil der Ruhrbergleute gewonnen haben. Die Disziplin der Bergarbeiter hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben. Und schließlich sprechen die Erfahrungen bei früheren Streiks mit. Sicher ist, wenn die Grubenbesitzer hoffen mit ihrer Ueberzumpfung die Bergarbeiter allzu voreilig in einen Putz, der nur die schlimmsten Folgen zeitigen kann, hineinzutreiben, dann haben sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Die Vertreter der Bergarbeiterorganisationen haben vor wenigen Tagen beschlossen, über die Frage, ob Streik oder nicht, erst dann endgültig zu beschließen, wenn andere Hilfsmittel verfallen und ihnen ein anderer Weg der Abwehr nicht mehr gegeben ist.

In erster Linie hoffen die Verbände auf den Reichstag! Die Regierung wird, das steht ja schon fest, in der Frage des Arbeitsnachweises interpelliert werden und zwar bald nach Zusammentritt des Parlaments. Handelt die Regierung klug, dann wird sie viel dazu beitragen können, um die wirtschaftlichen Störungen, die mit einem Streik verbunden sind und diesen selbst vermeiden zu helfen. Glaubt aber die Regierung, den Standpunkt der Grubenbesitzer verteidigen zu müssen oder glaubt die Regierung, nichts tun zu können gegen das Vorhaben der Herrenmenschen, dann ist der Streik unvermeidlich. Wir kennen die Ruhrbergleute und wissen auch, wo ihre Geduld ein Ende hat und wo sich ihr Groll und die Empörung über die Schranken selbst der gewerkschaftlichen Disziplin hinwegsetzt. Selbstachtung und Notwehr lassen die Bergarbeiter vergessen, wie der Streik für sie ausfallen kann. „Was haben wir zu verlieren?“ „Sollen wir uns zu Sklaven herabdrücken lassen?“ „Die Menschenwürde gebietet uns, daß wir uns wehren!“ Das ist so die Stimmung, wie sie zurzeit bei den Bergarbeitern zum Durchbruch kommt. Diese Stimmung wird immer erregter, je mehr sich das Material anhäuft über die wahren Zwecke und Ziele, die die Grubenherren mit ihrem Arbeitsnachweis anstreben. Und es gereicht den Ruhrbergleuten nicht einmal zur Unehre, wenn sie sich nicht zu willkürlichen Geloten herabdrücken lassen wollen. So weit aber wollen es die Grubenbesitzer bringen. Sie haben ja die Macht und was das

schlimmste ist, sie haben auch die Sympathien der Behörden und der Regierung im Kampfe gegen die Bergarbeiter! Hieron aus jüngster Zeit nur einige Beispiele:

Vor einigen Wochen war die „Bergarbeiter-Zeitung“ in der Lage mitzuteilen, wie die Polizeibehörden den Grubenbesitzern beibringen in der Verfolgung „Kontraktbrüchiger“ ausländischer Arbeiter. Nicht nur, daß solche Arbeiter durch schwarze Listen berufen und zur Auswanderung nach anderen deutschen Bergrevieren gezwungen wurden; nein, man schickte ihnen in ihrem neuen Wohnort und Arbeitsstelle den Ausweisungsbefehl nach! Und die Ausweisung erfolgte unter direktem Hinweis des Kontraktbruches auf der früheren Arbeitsstelle!! In diesen Tagen ging der „Bergarbeiter-Zeitung“ ein Aktienstück zu, das uns die nahen Beziehungen der Behörden und der Regierung zu den Grubenbesitzern erst recht drastisch zeigt. Dieses Aktienstück lautet:

Der Amtmann:
 3.-Nr. 456 IV
 Herten, den 22. Februar 1909.
 Der Herr Minister des Innern hat durch Erlaß vom 4. Dezember 1908 angeordnet, daß die Kontrolle der kontraktbrüchig gewordenen ausländischen Arbeiter in Zukunft lediglich auf Grund der im „Zentralpolizeiblatt“ zur Veröffentlichung gelangenden Listen von Personen, nach denen Nachforschungen anzustellen sind und die aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen sind, erfolgt. Die Ortspolizeibehörden haben zu diesem Zwecke Namen und Herkunft der kontraktbrüchig gewordenen Arbeiter ihres Bezirks der Redaktion des preussischen „Zentralpolizeiblattes“ in Berlin mitzuteilen. Indem ich von diesem Verfahren ergebeuf Mitteilung mache, erlaube ich, vorkommende Kontraktbrüche unverzüglich der diesseitigen Stelle anzuzeigen.
 gez. von Kleinsorgen.*

In die Verwaltung der Zeche Ewald, hier.

Ueber dieses Dokument wird ja der Reichstag gleichfalls ein derbes Wort mit zu sprechen haben. Nur in einem Lande, das absolut als Klassenstaat sich betrachten lassen will, sind solche Dinge möglich. Wir lassen das Aktienstück für sich selbst reden. Wir wollen nur feststellen, daß solche Praktiken der Regierung und der Behörden das Vertrauen der Bergleute zu der Regierung auf den Gefrierpunkt bringen müssen. Und wollen wir der Wahrheit die Ehre geben, dann müssen wir konstatieren, daß die Ruhrbergleute auch wenig Hoffnung haben, daß die Regierung auf die Interpellationen in der Frage des Arbeitsnachweises eine die Bergarbeiter befriedigende Antwort geben wird! Die Regierung scheint vollständig unter die Fuchtel der Ministerstürzer aus dem Palasthotel geraten zu sein. Democh! Die Regierung würde sich klopfstellen, wenn sie das Prinzip auch vor dem Parlament verteidigen wollte, daß es richtig ist, daß eine Handvoll übermütiger Bergwerkskapitalisten in Deutschland schalten und walten können, wie sie wollen. Wie gesagt, ist die Regierung klug, dann wird sie wenigstens in der Frage des Arbeitsnachweises der öffentlichen Meinung, die den Bergarbeitern heute günstig gegenübersteht, Rechnung tragen. Wenn nicht, trägt sie mit der Verantwortung für die wirtschaftlichen Komplikationen, die sich aus einem kommenden Bergarbeiterstreik ergeben müssen. Und die Bergarbeiter machen dann auch die Regierung mit verantwortlich für den Streik selbst.

Nel zu der erbitterten Stimmung trägt bei die augenblickliche Behandlung der Bergarbeiter auf den Ruhrgruben. Alles wird angewendet, um die gereizte Stimmung der Bergarbeiter zu steigern. Das Strafwesen steht zurzeit in höchster Blüte; die Hauerlöshne sind während der Wirtschaftskrisis um rund 1 Mark pro Schicht gesunken, die Antreiberei kennt keine Grenze mehr!

In den letzten Tagen erlebten wir im Ruhrbecken einen Kohlenverand, wie er nicht einmal in der glänzendsten Zeit der Hochkonjunktur zu verzeichnen war. Alles das hängt mit dem event. Ausbruch eines Streiks eng zusammen. Die Grubenbesitzer wollen ihn um jeden Preis. Und alle Anzeichen weisen auch zurzeit darauf hin, daß ihn die Bergarbeiter nicht aus dem Wege können.

Herr Martin Spahn als Modernist.

Die als „Modernismus“ bezeichnete reformkatholische Bewegung macht trotz ihrer Schwächlichkeit dem hohen Klerus bange Sorge, und die von diesem inspirierte Zentrumspresse betrachtet es deshalb immer wieder als eine ihrer Hauptaufgaben, vor den modernistischen Ideen zu warnen und die Modernisten der Konspiration gegen die katholische Kirche zu verdächtigen. Voran gehen in diesem heiligen Kampf die ehrsame „Germania“ und ihr völlig unter den Einfluß des Erzbergerischen Geistes geratener Ableger, die „Märkische Volkszeitung“. Das war nicht immer so. Der Eifer der „Germania“ ist verhältnismäßig neuen Datums. Noch vor etwas mehr als zwei Jahren, als im Anschluß an die Scholl-Commer-Affäre unter Leitung des Freiherrn von Hertling und des Universitätsprofessors Sauerberg sowie einiger anderer Zentrumsgrößen die Münstersche Anti-Zentrumsbewegung von sich reden machte, nahm die „Germania“ für diese Bewegung Partei und wandte sich gegen die „Corrisp. Romana“, die damals die Teilnehmer an der Münsterschen

„Ligo“ freimaurerischer Ideen verdächtigt hatte. Die schroffe Abfuhr, die sich die „Germania“ dadurch von der römischen Kurie holte, und der bald darauf folgende Popsterlaf belehrte das vorerliche Blatt aber bald eines Besseren. Keurig ging es in sich, und seitdem sucht es, um seinen Gesinnungswandel zu beweisen, eifrig nach jeder sich bietenden Gelegenheit, gegen den Modernismus wettern zu können. So hat es auch jetzt wieder eine ansehnliche Portion Modernismus entdeckt — und zwar bei Herrn Dr. Martin Spahn, dem Sohn des Reichstagsabgeordneten Peter Spahn, bekanntlich wegen der politischen Dienste seines Vaters zum Professor der Geschichte an der Strahburger Universität befördert. Herr Spahn jun., der Geschichtsprofessor hat nämlich im „Sachland“ — der schon 1907 als Organ des modernistischen „Katholischen Kulturbundes“ bezeichneten Münchner Revue — eine längere Besprechung eines rutherischen Buches veröffentlicht, und in dieser gesagt, die katholische Kirche habe dadurch, daß sie in früheren Jahrhunderten zu möglichst lückenloser Einheit im Glauben, Denken und Fühlen und zur unbedingten Unterwerfung jedes einzelnen unter ihre Leitung drängte, die katholische Literaturbewegung beeinträchtigt. Wörtlich schrieb Herr Spahn jun.:

Was uns heute bewegt, ist ein einziger großer Prozeß des bewußt erharteten Wiederanschlußes der deutschen Katholiken an das zeitgenössische und nationale Leben, nicht um irgendeines Kompromisses mit der modernen Kultur willen, wie nicht zu bezeichnender Unverstand es immer wieder behauptet, sondern um zahlreiche mitgewordene Kräfte in unseren Katholiken wieder anzuregen und in Tätigkeit zu bringen. Die Zeit ist gekommen, wieder gut zu machen, was in mehr als drei Jahrhunderten an den unseren gesündigt worden ist. Drei Jahrhunderte waren wir nach der staatlichen Seite hin durch die Zugehörigkeit zu Kleinstaatchen gebunden und gehemmt, von denen einer nach dem anderen verkümmerte, nur Bayern sich hielt, ohne doch die Führerschaft zu erlangen. Ebenfalls hat die Kirche, um die Fehler in ihrem inneren Leben zu überwinden, durch die ihr Bestand in der religiösen Erschütterung des 18. Jahrhunderts über alles Erwarten gefährdet worden war, ihre Gläubigen zu möglichst lückenloser Einheit im Glauben, Denken und Fühlen und zur unbedingten Unterwerfung jedes einzelnen unter ihre Leitung gedrängt. Im 19. Jahrhundert ist dann dieses Verlangen, als der freidenkerische Liberalismus von allen Seiten in das kirchliche Leben einzudringen drohte und sowohl die wissenschaftliche Forschung, wie der wissenschaftliche Fortschritt eine heucheleiartige Richtung einschlug, vielerorts überaus gespannt worden.

Das ist sicherlich eine sehr milde Fassung; die „Germania“ aber ist entsetzt über solche Mißachtung des gegenwärtigen Wirkens der römischen Kurie. Sie fühlt ihre jungfräulichen Pulse pochen. Erregt wendet sie sich gegen Herrn Spahn jun.:

„Über diese Ueberbannung — Uebermaß des Objektiven nennt es Dr. Spahn — erreichte im Katholizismus ihre höchste Steigerung, die nach seiner Meinung mehr die Schwäche aller Kulturäußerungen der katholischen Völker verschuldet, als die äußere Bekämpfung; denn unter ihrem Druck wurde den individuellen Kräften die ihnen unentgeltliche Bewegungsfreiheit verweigert. Nun müssen wir hier gleich bekennen, daß wir uns vorwiegend gegen die behauptete Notwendigkeit des Wiederanschlußes der Katholiken an das zeitgenössische und nationale Leben; denn wenn dieser Mangel bestand, fand er sich in anderen Kreisen nicht weniger, ja weit mehr, als in katholischen. Es ist auch nicht schön, daß ein Katholik immerfort in den Gebrauch der Katholikenfeinde verfällt, seinen Glaubensbrüdern nationalen Sinn abzusprechen. Noch mehr befremdet es uns aber, aus der Feder eines katholischen Schriftstellers unter blendenden Redensarten eine so lieblose Behandlung seiner Kirche fließen zu sehen. „Drängen“, „überbannen“, „Uebermaß“ bezeugen nicht ein Uebermaß von Liebe zu ihr. Noch mehr beanstanden wir aber das Sachliche in diesen Redensarten und fragen den Herrn Dr. Spahn: Hat die Kirche ein Recht, lückenlose Einheit im Glauben, Denken und Fühlen von den Gläubigen zu beanspruchen? Und bekennt sich Herr Dr. Spahn als Katholik nicht auch zu dieser lückenlosen Einheit? Wo hat die Anwendung der Zensur die Kirche die wissenschaftliche Forschung und wirtschaftlichen Fortschritt behindert? Und wo hat sie die Schwäche aller Kulturäußerungen katholischer Völker verschuldet? Will Herr Dr. Spahn sich dazu hergeben, die oberflächlichen Anschuldigungen und Behauptungen kirchenfeindlicher Geschichtsschreiber nachzudenken? Müßen wir auch bei ihm seine Wahrhaftigkeit in Beurteilung des katholischen Volkes anrufen? Wie kann aber ein katholischer Schriftsteller ohne Erzählen seiner Kirche vorwerfen, unter ihrem Druck bestiehe für die Katholiken nicht mehr die Freiheit, sich dem Kulturfortschritt anzuschließen? Und wie soll die Kirche schuld sein, daß die Geister auf manchen Gebieten erlahmten, wenn die Teilnahme der Katholiken abgenommen habe und im Wettbetriebe des staatlichen und wirtschaftlichen Betriebes ermattete? Kennt Herr Dr. Spahn nicht die wahren Ursachen? ...

Das sind ja alles recht schöne Redensarten, wenn nur vorher nicht so viel von dem Deut der Kirche, von der Ueberbannung des Objektiven, von der Ueberbannung der Einheit die Rede wäre. So aber kann man aus allen diesen Worten nur das eine Bekreben hervorleuchten sehen, die „Hemmungen zu lockern“, welche die Kirche der Bewegungsfreiheit zu erheblicher Geistes anlegt; sonst haben alle jene Ausführungen keinen Sinn. Wir würden weniger Mißtrauen hegen, wenn wir nicht täglich dieses Lied singen hörten: — „Die Hände weg! Die kirchlichen Personen haben nichts da hinein zu tun.“ Wir wissen genug und erfahren es täglich, für welche zukunftsverheißende Aussaat der Boden bereitet und erweitert werden soll, die geistige Schwerkraft zu stärken, die seelischen Horizonte zu erweitern, die Sicherheit des Verstandes zu erhöhen — alles das finden wir in der zweideutigen Phrasologie des Modernismus.

Schließlich wird Herrn Dr. Martin Spahn noch vorgeworfen, daß er sich „die Förderung der von kirchlicher Autorität ganz freien christlichen Gewerkschaften“ angelegen sein läßt.

Armer Spahn! Modernist, das ist ein fürchterlicher Schimpf. Herr Spahn jun. ist gerichtet, und nicht nur er, sondern auch sein Erzeuger, der alte Spahn, der solches Spähnen in die Welt setzte.

Hängen und Bangen . . .

Aus Wien wird uns vom 26. November geschrieben: Nach einer mehr als dreiwöchigen Pause hat sich das Abgeordnetenhaus entschlossen, wieder eine Sitzung zu halten und — siehe da, es ist ganz gut gegangen. Die Auslegung

der Verhandlungen hatte nämlich eine besondere Ursache, die man außerhalb Oesterreichs schwerlich begreifen wird: man befürchtete den Ausbruch der sogenannten lärmenden oder „technischen“ Obstruktion, und um den Folgen, die diese nach sich gezogen hätte, nämlich der Schließung der Session, aus dem Wege zu gehen, hielt man lieber keine Sitzung; wenn keine Sitzung stattfindet — die Logik ist unbestreitbar —, kann sie auch nicht gestört werden. Der Skandal gegen die Regierungsbank sollte ausbrechen als Antwort auf die Sanktionierung der jüngst erwähnten deutschen Schutzgesetz; er hätte natürlich nicht die Regierung erreicht, nur das Haus selbst getroffen. Aber nach drei Wochen raucht der politische Grimm schon aus, zumal dann, wenn er so gekühlt ist wie die Aufregung über jene harmlosen Landtagsbeschlüsse.

Uebrigens wird man in Oesterreich, das des parlamentarischen Skandals schon so viel erlebt hat, daß nun alles auf diesem durchgeackerten Gebiete um seine Originalität gekommen ist, des Spektakels und Geschreis allgemach müde, und was einstmal rechtshaffene Entrüstung sein mochte, wirkt heute nur als Grimasse. Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses verlaufen sehr ruhig — natürlich „ruhig“ nach österreichischen Begriffen — und die große Krise bekommt wieder ihr gewöhnliches Aussehen.

Das heißt: man verhandelt vorläufig, was man in diesem wunderlichen Parlament so ziemlich das ganze Jahr verhandelt: Dringlichkeitsanträge. Aber diese Dringlichkeitsanträge sind nicht und wollen nicht Obstruktion sein; man kann mit ihnen rasch zu Ende kommen, man kann freilich mit ihnen auch in die nacht, unverhüllte Obstruktion steuern. Die Frage ist nun, ob es gelingen wird, die Hindernisse, die vor der Tagesordnung stehen, bald wegzuschaffen, oder ob sie noch getilgt werden, so daß die Tagesordnung unerreichbar wird. Denn zur Tagesordnung muß man kommen, da bis Ende des Jahres das Budgetprovisorium (der provisorische Etat für sechs Monate) fertiggestellt sein muß, soll nicht eine außerparlamentarische Ermächtigung, nämlich die mit dem § 14, eintreten. So viel Schwierigkeiten die augenblickliche Lage auch aufweist: es ist doch zu erwarten, daß für das Budgetprovisorium auf irgend eine Weise Raum geschaffen wird. Denn das Parlament des allgemeinen Wahlrechtes ist, trotz aller Widrigkeiten und so wenig seine Entwicklung auch zu befriedigen vermag, ein anderes Ding als das zu Tode gehetzte Kurienhaus war. Sein Lebenswille wehrt sich gegen die Artznie des Verfassungsbruches und selbst den skrupellosesten Nationalisten rührt es ans Gewissen, wenn vor das Parlament die Lebensfrage tritt. Ueberdies ist diesmal die Bewilligung des Budgetprovisoriums eine eminente Volkswirtschaftliche und insbesondere eine wichtige Sache für die Arbeiterklasse. Die Regierung verlangt nämlich die Ermächtigung, eine Anleihe von 90 Millionen Kronen zum Zwecke der Investitionen für die Staatsbahnen anzunehmen, und sie könnte mangels dieser Ermächtigung die Anleihe nicht machen, müßte also, da die Kassen durch die Vorkäufe auf die Annerionskosten ausgepumpt sind, und eine Anleihe ohne Gesetz nicht möglich ist, die Investitionen unterlassen. Tatsächlich vergibt die Regierung schon heute keine Bestellung und die großen Lokomotivfabriken gehen bereits mit zahlreichen Entlassungen vor. Was es nun angeht die wirtschaftlichen Krise bedeutet würde, wenn in einer einzigen Branche an 100 Millionen Staatsbestellungen ausblieben, kann man sich vorstellen; die Metallarbeiter greifen auch bereits ein und hielten gestern auf der Wiener Ringstraße eine von vielen Tausender besuchte Versammlung ab, die einen leidenschaftlichen Verlauf nahm. An der Arbeitslosigkeit des Abgeordnetenhauses hängen also auch die stärksten wirtschaftlichen Interessen und ihr Gewicht wird sich zum Schluß durchsetzen, wenn gleich es ohne schmerzliche Konvulsionen nicht gehen wird.

Aber mit einer gesetzgeberischen Bagatelle, wie es die Erledigung des Budgetprovisoriums ist, kann schließlich die Wirksamkeit des Parlaments nicht erschöpft sein und das Problem bleibt weiter, wie und wodurch das Haus auf haltbare Grundlagen gestellt werden könnte. Denn an sich fehlt der Volksvertretung gar nichts; die Abgeordneten sind als Individuen verständig, arbeitseifrig, und das Haus ist geradezu von Reformeifer besetzt. Die unnatürliche Lage, in der das österreichische Abgeordnetenhaus seit einem Jahre steht, seitdem es sich der berühmten Regierung Wienerth erfreut, besteht im Grunde darin, daß ohne Not der Grundstap verlassen wurde, der seit einem Jahrzehnt vormalend war und nach der Zusammensetzung Oesterreichs der einzig mögliche ist: daß nämlich ohne keine Nation, mit allen und für alle registriert werden müsse. Dabei kommt es eigentlich weniger auf Tatsachen wie auf Stimmungen an, und die Stimmung, die die Regierung Wienerth hervorruft, ist die, daß sie eine Regierung für die Deutschen, gegen die Tschechen ist. Wir halten beides für falsch und übertrieben; mehr als das landläufige, hin- und herpendelnde Beamtenregieren ist auch dieses angeblich neue System nicht. Aber es ist so, daß die Deutschen in Wienerth ihren Mann, die Tschechen in ihm ihren Feind erblickten, was die Bestrebungen der einen erklärt, die Regierung Wienerth unverehrt zu erhalten, der anderen, sie zu stürzen oder wenigstens ins Tschechische zu transponieren. Nun können die Deutschen schon deshalb nicht hoffen, die Krippe im Parlament allein mit Beschlag zu belegen, weil sie, ebenso wie im Staate, auch im Parlamente nur eine Minderheit sind, und die Allianz mit den Polen, die den Deutschbürgern nun eine Knappe, fast nur theoretische Wehrtheil schafft, auf den allerhöchsten Fühen steht, übrigens sich immer mehr verflüchtigt. Freilich ist es auch keine Kleinigkeit, daß aus der Saat des Hasses dieser nationalen Kämpfe plötzlich, wie auf Kommando, eine Koalition entipriechen soll, die Deutsche und Tschechen zum gemeinsamen Regieren vereinigt; und es ist um so schwieriger, als die Tschechen, statt die Koalition zu bewirken, indem sie eine allmähliche Annäherung vorbereiten und ermöglichen, die Rekonstruktion des Kabinetts, die Koalitionsregierung, durch die Obstruktion gleichsam erpressen wollen. Aber auch in der Politik ist es schwer, den anderen zur Liebe zu zwingen. Trotzdem muß die nächste Entwicklung die Koalitionsregierung zeitigen, wenn dem Parlamente eine gewisse Stabilität verschafft werden soll; ob dies aber gelingt, steht, bei der Vornehmheit der Nationalisten im Ungewissen. „Gangen und hangen in schwebender Bein“ wird wahrscheinlich noch längere Zeit der Zustand des österreichischen Abgeordnetenhauses sein.

Wien, 27. November. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Die Lage zeigt heute einen kleinen Schritt zur Besserung. Die großen Parteien haben sich auf einen gemeinsamen Antrag geeinigt, durch den die Dringlichkeitsanträge über die Nationalitätenfrage beendet wurden. Der Antrag, der gestern von deutsch-nationalen Abgeordneten Stöckl gestellt und mit großer Mehrheit

angenommen wurde, fand nur bei den Tschechischabstimmern, die von der Obstruktion politisch leben, Widerspruch. Der Antrag lautet: „Es wird ein Ausschuss von 52 Mitgliedern gewählt mit dem Auftrage, die nationalen Angelegenheiten zu regeln, die hiermit gesammelten Gesetzentwürfe und Anträge, die in Zukunft dem Ausschuss überwiegen werden, zu beraten und dem Hause hierüber zu berichten.“

Für den Antrag stimmten auch unsere Genossen, für die Sein die Zustimmung mit ihrem Interesse an normalen parlamentarischen Verhältnissen und der Herstellung des nationalen Friedens begründete. Dieser Begründung schloß sich auch Abg. Kramarz namens der Tschechen an, worin den radikalen Schreibern, die in dem Schluß der Debatte einen „Bruch der Gesetzmäßigkeit“ zu sehen behaupteten, fortwährend unterbrochen.

Um 11 Uhr nachts wurde die zwölfstündige Sitzung endlich geschlossen. Ob sie wirklich eine Ueberwindung der Obstruktion bedeutet, steht vorläufig noch dahin. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Budgetprovisoriums. Gelingt es, diese Lesung zu absolvieren, so ist damit immerhin schon einiges gewonnen. Freilich können die kritischen Erörterungen zwischen der ersten und der entscheidenden zweiten Lesung immer noch wiederkehren. Immerhin zeigt es sich, daß im Parlament des gleichen Rechts doch mehr Lebenskraft steckt, als die interessierten Feindespartei und die Regierung Wienerth zugeben wollen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 27. November 1909

Und noch eine Nachwahl!

Die Wähler des 2. weimariischen Reichstagswahlkreises (Eisenach-Dornbach) werden demnächst zur Urne berufen werden — Herr Schack hat endlich das Reichstagsmandat, das er doch nie mehr hätte ausüben können, niedergelegt. Da er sein Schreiben diesmal nicht wie früher an seine ehemaligen Fraktionsgenossen, sondern an die richtige Adresse, nämlich an das Bureau des Reichstags gesandt hat, so haben die Herren Lattmann, Liebermann und Naab nicht die Gelegenheit gehabt, auch dieses Schriftstück in ihren Akten verschwinden zu lassen wie seine Vorgänger. Die Herren gaben bekanntlich vor, daß Schack wahrscheinlich geistesgestört sei und ein Geistesgestörter könne, so schlossen sie sich, sein Mandat überhaupt nicht niederlegen. Weil es offenbar besser ist, daß deutsche Wähler durch einen Geisteskranken im Parlament vertreten oder gar nicht vertreten sind, denn daß — die antisemitische Fraktion in der Nachwahl ein Mandat einbüßt.

Das durchsichtige Mandat der Herren Antisemiten ist nun durch die Handlung des Herrn Schack durchkreuzt worden. Die gefährdete Nachwahl läßt sich nicht mehr bis zu einem hypothetischen Zeitpunkt verschieben, wo die Allianzen der Antisemiten vielleicht wieder etwas besser stehen könnten.

Daß sie jetzt, mit dem Verbrechen der Schnapsblockfinanzreform und ihrem Verhalten im Falle Schack beladen, das Mandat, das sie nur mit ganz knapper Mehrheit in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie gewonnen haben, nicht halten können, das ist den Herren um Liebermann nur allzu klar. Am liebsten möchten sie sich deshalb ganz aus der Schuplinie zurückziehen. Schon vor längerer Zeit hieß es, daß in Eisenach-Dornbach Graf Posadowsky für die „nationalen“ Parteien kandidieren sollte. Aber der Exstatsekretär lehnte ab und auch von der Kandidatur des Exministers v. Perlepsky wurde es bald wieder still. Ob die Antisemiten jetzt versuchen werden, sich mit den Nationalliberalen des Wahlkreises auf eine andere „nationale“ Kompromißkandidatur zu einigen?

Das „Berliner Tageblatt“ rät dem Freisinn, den Wahlkreis, der von 1881 bis 1887 und von 1890 bis 1898 stets freisinnig vertreten war, wieder zu erobern. Wenn das nur so leicht wäre! Schon 1898 hat die Sozialdemokratie, die in dem Wahlkreis seit 1884 stetig gewachsen ist, den Freisinn überflügelt. In der Stichwahl unterlag sie den vereinigten Bürgerlichen allerdings. 1900 blieb der Freisinn sogar hinter den Nationalliberalen zurück; nicht besser ging's ihm 1906, wo Schack zum erstenmal in einer Nachwahl gewählt wurde, und 1907 trat der Freisinn schon gar nicht mehr auf, doch vermochten seine Stimmen nicht einmal die Nationalliberalen in die Stichwahl zu bringen, die sowohl 1906 wie 1907 zwischen Antisemiten und Sozialdemokraten ausgefochten wurde.

Die Sozialdemokratie steht schon seit 1898 unter den im Wahlkreis vertretenen Parteien als die stärkste voran. 1900 musterte sie 6018 Stimmen, während auf die Nationalliberalen 3685, auf den Freisinn 2049, auf das Zentrum 1313 und auf die Antisemiten 2145 Stimmen fielen; in der Stichwahl siegte der Nationalliberale mit 8560 Stimmen gegen 7835 sozialdemokratische. Im Jahre 1905 ergab die Sozialdemokratie 6790, der Nationalliberale 2782, der Freisinnige 2892, der Zentrumskandidat 1112, der Antisemit 4049 Stimmen; in der Stichwahl siegte Schack mit 10235 Stimmen gegen 8621 sozialdemokratische. Im Januar 1907 siegte die Sozialdemokratie ihre Stimmen auf 7875, der Antisemit erhielt 6965, der Nationalliberale 6089; in der Stichwahl siegte Schack mit 9834 Stimmen über den Sozialdemokraten, der 9009 erhielt.

Den Sozialdemokraten des Wahlkreises winkt ein harter Wahlkampf. Die Bürgerlichen werden, erfährt durch die lange Liste sozialdemokratischer Siege, die sich täglich verlängert, alle Ninen gegen die Unsturzpartei springen lassen. Aber nur um so frühlicheren Mutes werden unsere Genossen mit ihrem erprobten Kandidaten Leber — Jena in die Schlacht ziehen.

Zoll- und Steuereinnahmen des Deutschen Reiches.

Die „Nord. Allgem. Ztg.“ setzt ihre Mitteilungen aus dem Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1910/11 fort. Besonders interessant ist der Voranschlag der

Einnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren.

Insgesamt sind diese Einnahmen auf 1.441.620.000 M. veranschlagt. Davon entfallen auf Zölle 631.900.000 M., auf Tabaksteuer 14.413.000 M., Zigarettensteuer 23.711.000 M., Zuckerversteuer 147.178.000 M., Salzsteuer 58.048.000 M., Branntweinsteuer 180.000.000 M., Essigsäureverbrauchsabgabe 538.940 M., Schaumweinsteuer 10.210.000 M., Leuchtmittelsteuer 15.013.000 M., Zündwarensteuer 15.010.000 M., Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 111.500.000 M., Spielkartenstempel 1.819.200 M., Wechselstempelsteuer 20.000.000 M., Reichsstempelabgaben: A. von Wertpapieren um 49.000.000 M.; B. von Kauf- und Geschäften 13.520.000 M.; C. von Lotterielosen a) für Staatslotterien 31.825.000 M., b) für Privatlotterien 10.850.000 M.; D. von Frachtkunden 14.700.000 M.; E. von Personensahrfahrten 18.620.000 M.; F. von Erlaubnisfahrten für Kraftfahrzeuge 1.900.000 M.; G. von Vergütungen an Mitglieder

von Aufsichtsräten 3 920 000 M.; H. von Scheff 7 350 000 M.; J. von Grundstücksübertragungen 25 480 000 M.; Erbschaftsteuer 34 000 000 M., Statistische Gebühr 1 478 900 M. Im ganzen: 1 441 508 600 M., dazu treten die Abfindungen im Gesamtbetrag von 111 400 M.

Die Stadtverordnetenwahlen in Königsberg.

Die am Donnerstag stattgefundenen, haben, wie wir bereits telegraphisch kurz mitteilten, für die Sozialdemokratie einen erfreulichen Verlauf genommen, während die vereinigten Liberalen eine schwere Niederlage erlitten. Um rund 3000 Stimmen stieg die Zahl der sozialdemokratischen Wähler gegen das Jahr 1907. Damals zählten die sozialdemokratischen Kandidaten insgesamt 2711 Stimmen, diesmal 3768. Im Jahre 1907 verlor die Sozialdemokratie die letzten vier Mandate, diesmal sind sie wieder zurückerobert worden. Die Liberalen, die bis zum letzten Augenblick in frecher Weise durch Abgenarrteln in ihren Organen die indifferenten Wähler gegen die Sozialdemokratie zu behaupten und die in den zartesten Tönen bei den Konservativen um Stimmen bettelten, haben in fünf Bezirken einen Stimmenverlust zu verzeichnen und nur ein Bezirk, dort wo die Arbeiter der „Königlich Preussischen Eisenbahnerverwaltung“ wohnen, holten sie circa 200 Stimmen mehr für sich heraus als im Jahre 1907, während unsere Stimmenzahl auch hier von 512 auf 1208 stieg. In diesem „Königlichen Eisenbahnerbezirk“ kandidierte ein Kontrolleur der Eisenbahnbetriebs-Krankenkasse und die Eisenbahnarbeiter mußten zur Wahl gehen und „liberal“ wählen, während viele sonst zu Hause geblieben wären. Es kam niemals vor, daß größere Scharen von Eisenbahnarbeitern unter Führung eines Bahnassistenten im Wahllokal erschienen und hier nun unter Aufsicht der Vorgesetzten ihr Wahlrecht ausübten. Anderen Arbeitern der Eisenbahnbetriebe drohte man Nachteile oder gar Entlassung an, falls sie nicht für die Kandidaten der Liberalen eintreten würden. Einige Eisenbahner, wahrlich die „Wohlfühmtesten“, hatten den ganzen Tag frei bekommen und mußten nun an den Wahlen teilnehmen. Die Liberalen schleppten die Leichen vieler dieser „Staatsverordneten“ zähneknirschend in ihr Schicksal, und wider ihre Ueberzeugung wählen. In einem Falle wurde der staatliche Terrorismus durch einen dieser Zwangswähler passend gekennzeichnet. Ein Eisenbahner trat an den Wahlisch heran und nun kam es zu folgender Szene:

Wahlvorsteher: „Wen wählen Sie?“

Der Wähler: „Wie mir vorgegeschrieben ist, wähle ich: Dorsch und Klam!“

Ein Mitglied des Wahlvorstandes: (nachdem sich der Wähler entfernt hat): Der Mann ist wenigstens ehrlich!

Kandidat eines anwesenden Parteigenossen: „So, meine Herren, steht der sozialdemokratische Wahlterrorismus aus.“

Als bei den Liberalen am Abend des Wahlnachmittags verhandelt wurde, gab es nicht viel freundliche Gesichter. Das beste leistete wieder der sogenannte volkreisliche Reichstagsabgeordnete für Königsberg, Herr Gylling; er bezeichnete die Stimmabgabe der Staatsbeamten für die Liberalen als eine nützige Tat. Wirklich, mehr Heuchelei kann man kaum verzapfen!

Kommunalwahlen.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Liebrich a. N. sind fünf Sozialdemokraten gewählt worden mit 714—720 Stimmen; vor zwei Jahren erhielten die sozialdemokratischen Kandidaten nur 500 Stimmen. Die Gegner haben 330—432 Stimmen aufgebracht, 1907 waren es noch 900.

Die Ketten des Handwerks.

Sie haben in Deutschland in der Hauptsache zwei Organisationen, die angeblich den Mittelstand umfassen, die deutsche Mittelstandsvereinigung mit dem hantabundfreundlichen Obermeister Rahardt an der Spitze und den Handwerkerbund, den der frühere Schnelbermeister Voigt-Friedenau gegründet hat. Dem Mittelstand wird dadurch nicht geholfen, denn beide Organisationen stehen im Lotte reaktionärer Parteien. Voigt-Friedenau liebt es, bei Wahlen eigene Kandidaturen des Bundes der Handwerker aufzustellen, die nach Unterhandlungen mit den bürgerlichen Parteien wieder zurückgezogen werden. Ob die bürgerlichen Parteien dem Bund der Handwerker die durch die Wählerwahlung des Herrn Voigt-Friedenau entstandenen Kosten ersehen müssen, wissen wir nicht, nur das ist bekannt, daß der Bund der Handwerker finanziell auf die Freigebigkeit des Bundes der Landwirte angewiesen ist. Die Mittelstandsvereinigung scheint das Geld zu nehmen, wo sie es eben kriegen kann. Der Obermeister Rahardt hat, wie wir schon mitteilten, zugestanden, daß er von einem freisinnigen 600 M. bekommen hat, in der Erwartung, daß die Mittelständler zum freisinnigen überlaufen werden. Rahardt verspottet die Freisinnigen als dumme Gegner, weil er davon überzeugt ist, daß die Bestimmung zwischen der Mittelstandsvereinigung einerseits und der Konservativen wie dem Bunde der Landwirte andererseits eine vorübergehende ist, „denn wir brauchen uns ja gegenseitig“. Zweifelloser richtig! Konservativen und Landständler brauchen die Mittelstandsvereinigung, damit sie bei Wahlen die Handwerker täuscht; diese wiederum braucht jene Parteien als Geldgeber. Die „Konservative Korrespondenz“ sagt offen:

„Die Deutsche Mittelstandsvereinigung verfügt bekanntlich über keine eigenen Mittel, ihre gesamten regulären Einnahmen in diesem Jahre betragen zum Beispiel 2900 M., eine Summe also, die noch nicht einmal für die allernotwendigsten Ausgaben für Gehälter, Miete, Druckkosten, Porto usw. reicht.“

Die Führer der Mittelständler werden also von anderer Seite bezahlt.

Wie sie das Handwerk retten, das ergibt sich aus den Debatten, die in der Plenarsitzung der Berliner Handwerkskammer am Freitag gepflogen worden sind. Hier wurde festgestellt, daß sich der gesamte Vorstand zum Handwerkskammertag in Königsberg selbst delegiert hat. Die hohen Kosten hat die Kammer bezahlen müssen. Ferner wurde betont, daß beim Bau des Handwerkskammergebäudes allerlei Schleichungen vorgenommen worden sind, um die Arbeiten bestimmten Leuten zuzuführen zu können.

Ein neuer Oberpräsident für Schlesien.

Der schon vor längerer Zeit angekündigte Wechsel im schlesischen Oberpräsidium wird jetzt amtlich bestätigt. Zum Nachfolger des am 1. Januar 1910 in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Staatsministers Grafen v. Jellich u. Trzebiatzer ist der bezugslos anhaltische Staatsminister und Wirkl. Geheimrat v. Dabowitz in Dessau ernannt worden. Der Oberpräsident ist einer der schwersten wegen ihrer Abstammung in der Kanalfrage gemäßigten Landräte. Wie so manche der „Kanaltedellen“ hat auch er gute Karriere gemacht.

Eine Zentrum-Blamage im bayerischen Landtag.

München, 27. November. (Privatdepesche des „Vorwärts“.)

Das Zentrum verlor heute bei der Beratung des Umlagegesetzes (Stenerreform) die Minorität zu vergeblichen und den Entwurf in unannehmbarem Zustand zu erledigen. Liberale und Sozialdemokraten protestierten und drohten mit dem Streik. Trotzdem legte das Zentrum eine Nachmittags-Sitzung an; in dieser aber fügte es sich den Protesten und verlegte die kaum eröffnete Sitzung auf Mittwoch. Der Vorfall bedeutet eine gewaltige Blamage für das Zentrum.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, die Landtagsregierung zu ersuchen, im Bundesrat auf die Ausarbeitung eines Reichsgesetzes über die Arbeitsvermittlung hinzuwirken, wodurch die gewerbmäßigen und interessierten Arbeitsnachweise beseitigt und öffentliche Paritätsarbeitsämter eingeführt werden.

Der badische Etat.

Karlsruhe, 27. November. Der Finanzminister Gansell legte heute in der Zweiten Kammer den Finanzetat für 1910—1911 vor, das mit einem Fehlbetrag von 13,0 Millionen abschließt. Dieser wird durch eine Erhöhung der Biersteuer, die am 1. Januar 1910 erfolgen soll, auf 6,9 Millionen verringert. Wie der Minister ausführte, wurde der Staatshaushalt auch im letzten Jahre durch die wirtschaftliche Depression ungünstig beeinflusst, was hauptsächlich in einem Rückgang der direkten und indirekten Steuern seinen Ausdruck gefunden habe. Von größerer Einwirkung auf die Finanzen seien ferner die finanziellen Beziehungen zum Reich. Er bedauere die Ablehnung der Erbschaftsteuerreform im Reichstage, leider sei auch eine Bindung der Militärbeiträge nicht erfolgt. Als dunkelsten Punkt des Voranschlags bezeichnete er die Lage der Eisenbahnfinanzen; die Eisenbahnschuld dürste Ende 1910 etwa 520 Mill. Mark betragen. Die Anforderungen des außerordentlichen Etats seien mit 8 400 121 M. vorgegeben. Der Minister schloß, der Fehlbetrag sei zwar ernst zu nehmen als die Fehlbeträge früherer Jahre, die Finanzlage gebe aber dank der gesunden wirtschaftlichen Verhältnisse trotzdem zu Besorgnissen keinen Anlaß.

„Nationale“ Intelligenz.

Die „Tägliche Rundschau“ berichtet über den Ausfall der Erbschaftssteuer in Halle a. S. unter der Ueberschrift „Reichstagswahl in Halle a. S.“. Die Redaktion dieses Organs für die „Gebildeten aller Stände“ braucht natürlich nicht zu wissen, daß es sich nicht um eine Stichwahl, sondern um eine Hauptwahl handelte und daß Halle a. S. nicht im Königreich Sachsen, sondern in der preussischen Provinz Sachsen liegt!

Effener Richter gegen die Rehabilitierung der deutschen Justiz!

Die Wiederaufnahme des Reineidprozesses Ludwig Schröder und Genossen, die, wie wir vor einiger Zeit mitteilten, von Genossen Schröder auf Grund der erschütterten Glaubwürdigkeit des Hauptzeugen Wänter erneut beantragt wurde, ist vom Landgericht Essen abgelehnt worden. Am Freitag ging dem Genossen Schröder der ablehnende Bescheid zu.

Wegen den ehemaligen Genossen, jetzigen Bureaubeamten Wänter zu Berlin ist bekanntlich ein Disziplinarverfahren eröffnet worden, weil er es unternommen haben soll, Zeugen zu unwahren Aussagen zu verleiten, weil er andere Zeugen veranlaßt haben soll, falsche eidesstattliche Versicherungen abzugeben und weil er den Versuch gemacht, Zeugen zu beeinflussen! Nebenbei lesen noch andere Dinge, die die Glaubwürdigkeit Wänters stark erschütterten.

Das Landgericht Essen hat aber trotzdem den Antrag Schröders abgelehnt, weil die Glaubwürdigkeit des Zeugnisses Wänters im Reineidprozeß durch die mit den seinen übereinstimmenden Aussagen anderer Zeugen erwiesen sei und weil das Urteil keineswegs als ein dem angegriffenen Zeugnis beneh, sondern auch bestehen bleibe, wenn jene Aussage völlig außer Betracht käme.

Wegen die Abweisung hat der Rechtsanwalt Schröders, Dr. Niemeyer, sofort Beschwerde erhoben.

Unseres Erachtens hat die deutsche Justiz, die Wiederaufnahme des Verfahrens, die Rehabilitierung des offenbar falschen Urteils wider Schröder und Genossen sehr viel nötiger als der Genosse Schröder. Die Effener Richter hätten die Gelegenheit, den Justizmord wieder gut zu machen, im Interesse des Ansehens der deutschen Rechtspflege eiligst ergreifen sollen. Das starre Festhalten an dem falschen Urteil macht doch nicht den erwünschten Eindruck auf die Öffentlichkeit.

Von der deutschen Justiz.

Frankfurt a. M., 27. November. Genosse Quint von der hiesigen „Vollstimme“ wurde heute wegen Verleumdung des Generalleutnants G. v. Liebert zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Als Verteidiger fungierte der Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Mannheim. Als bei der Begründung der von Franz gestellten Anträge der Vorsitzende des Gerichts, Amtsgerichtsrat Rüdert, ausführte, daß es dem Gericht bekannt sei, daß die Sozialdemokratie erst seit dem Effener Parteitag den Alkohol bekämpfe, kam es zu einem Zwischenfall. Dr. Franz bezeichnete eine derartige Feststellung als unmöglich; so etwas sei ihm noch nicht vorgekommen. Er stelle unter Beweis, daß die Sozialdemokratie die Bekämpfung des Alkohols schon viel früher betrieben habe. Das Gericht stellte ohne jede Beweiserhebung das Gegenteil fest. Nach einer solchen Probe habe er kein Vertrauen mehr zu dem Gericht. Er halte das für eine schwere Beeinträchtigung der Verteidigung und werde sich an der Verhandlung nicht weiter beteiligen.

Frankreich.

Eine Kirchendebatte.

Paris, 26. November. Die Deputiertenkammer begann heute die Beratung des Etats des Kultusministeriums. Ministerpräsident Briand erinnerte in Erwidrerung auf Einwürfe von Katholiken gegen das Trennungsgesetz daran, daß die von der Kirche ausgehenden Forderungen dazu gezwungen hätten, Gesetze gegen die Kirche zu erlassen. Der Ministerpräsident rechtfertigte sodann die Aufhebung des Konkordats und sagte, die Regierung wende das Gesetz mit möglichster Schonung an. Er sei überzeugt, schließlich werde das französische Gewissen über das katholische Gewissen triumphieren. Abbé Gayraud antwortete hierauf, wenn die Katholiken einmal zwischen diesen beiden Gewissen zu wählen hätten, so würden sie für ihren Glauben zu sterben wissen. Der Heilige Vater möge versichert sein, daß er in den katholischen Frankreichs ergebene Kinder finden werde.

England.

Die Haltung der Arbeiterpartei.

London, 25. November. (Eig. Ber.) Die entschlossene Haltung der liberalen Regierung scheint einen zugehenden Einfluß auf die Lords auszuüben. Die Debatte des Oberhauses über das Amendement Landowners wird bis Dienstag verlängert, da noch mehrere Lords sprechen wollen.

Wenn auch die Liberalen in ihrem Kampfe für die finanzielle Oberherrlichkeit des Unterhauses auf die aktive Unterstützung der Arbeiterpartei rechnen dürfen, so ist doch bis jetzt nichts unterommen worden, um die Haltung der Arbeiterpartei gegenüber den Liberalen bei den nächsten Parlamentswahlen offiziell festzustellen. In der kommenden Woche wird eine Sitzung des Parteivorstandes abgehalten werden, um zum Vorschlag der liberalen Partei, „breiteste“ Wahlkämpfe möglichst zu vermeiden, Stellung zu nehmen. Wie der parlamentarische Führer der Ar-

beiterfraktion erklärte, müsse sich die Partei vor allem nach den Statuten richten. Jedoch sei die Lage so ungewöhnlich, daß es vielleicht geboten sei, die Bestimmungen über die Aufstellung von Kandidaten diesmal um etwas elastischer zu gestalten.

Im walisischen Wahlkreis Ost-Garmarthen haben die Bergleute beschlossen, von der Aufstellung eines Arbeiterkandidaten abzusehen, um die Stimmen, die für den Etat und gegen die Lords sind, nicht zu zerplittern. In der sich mit diesem Gegenstande beschäftigenden Resolution wurde indes mit Nachdruck betont, daß dieser Beschluß nur aus Rücksicht auf die Verfassungsfreiheit gefaßt worden sei und für die Zukunft keine bindende Kraft besitze.

Man darf annehmen, daß die organisierten Arbeiter auch in anderen Wahlkreisen in ähnlichem Sinne handeln werden.

Rußland.

Menschen- und Frauenrechte.

Petersburg, 26. November. Die Reichsduma begann heute die Beratung über den vom Ministerium des Innern eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Unantastbarkeit der Persönlichkeit. Hierin sind 87 Redner gemeldet.

Von Mitgliedern der Linken ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, durch den den Frauen das Recht eingeräumt werden soll, vor Gericht als Rechtsanwältinnen aufzutreten.

Marokko.

Beendigung des Rifkrieges?

Melilla, 27. November. Die Offensivbewegung der spanischen Truppen ist beendet. Die Truppen haben sämtliche Höhenzüge besetzt und beherrschen nunmehr die Halbinsel in einem Umkreise von 300 Kilometer. Die Spanier haben sofort mit der Errichtung von Festungswerken begonnen. Ein Ueberfall seitens der Marokkaner ist ausgeschlossen. Die besetzten Stellungen werden stark besetzt, zu welchem Zwecke etwa vierzig Millionen Pesetas nötig sein werden. Es heißt, daß der Rücktransport der ersten spanischen Abteilung bereits in der nächsten Woche beginnen wird.

Hus der Partei.

Warnung.

In Frankfurt a. M. hat ein Pole namens Weinberger mit einem gefälschten Empfehlungsbriefe der Genossin Rosa Luxemburg von Parteigenossen Geld herausgelockt. Sie warnen vor diesem Betrüger. Er ist von mittelgroßer Statur, blonden Haar und Schnurrbart, spricht gewandt Deutsch und schreibt eine sehr gute Handschrift. Die Parteiblätter bitten wir um Abdruck dieser Warnung.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Strafentscheid der Presse. Wegen Fabrikantenbeleidigung wurde Genosse Quint von der Frankfurter „Vollstimme“ zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte wegen der rüchichtslosen Entlassung eines Arbeiters einen Fabrikanten kritisiert. Das Gericht erklärte an, daß der Fabrikant unrecht gehandelt habe, aber Quint sei trotzdem wegen formeller Beleidigung zu verurteilen.

Dine Zeugen.

Am Sonnabend ging nach mehrstündiger Verhandlung vor der Strafkammer zu Kottbus ein Verleumdungsprozeß gegen den Genossen Karl Wendemuth von der „Märkischen Volksstimme“ zu Ende. Die „Volksstimme“ hatte Anfang Februar einen Artikel betitelt „Ein Schlaglicht auf die Moral gewisser Gesellschaftskreise“ veröffentlicht, in dem mitgeteilt wurde, das Dienstmädchen eines Rektors sei von diesem verführt worden, so daß sie schwanger sei, der Vater habe sich, als er davon erfuhr, mit der Tochter zu dem Rektor begeben und diesem einige wohlverdiente Ohrfeigen versetzt. Nach einigen Tagen veröffentlichte die „Volksstimme“ als das Ergebnis von Recherchen des Journalisten R. Müller einen zweiten Artikel, in dem von der Verführung nicht mehr die Rede war, aber doch behauptet wurde, der Rektor habe das Mädchen mit unzüchtigen Antezeden befaßt. In dem Artikel war ferner angedeutet worden, daß es sich um den Rektor Centgraf handle, der sich nun der staatsanwaltlichen Anklage gegen Wendemuth als Nebenkläger angeschlossen und als solcher auch zugelassen wurde.

Neben dem Genossen Wendemuth aber wurden die wichtigsten Zeugen, die er in dem Prozeß hätte befragen können, auf die Anklagebank gebracht, nämlich der Richter Müller, das Dienstmädchen Klara Lehmann, die die vom Rektor Verführte sein soll, und ihr Vater, der Bauunternehmer Paul Lehmann. So konnte der beschuldigte Rektor als Zeuge und Nebenkläger auftreten, während dem Angeklagten Wendemuth alle Zeugen genommen waren.

In der Verhandlung behauptete die Angeklagte Klara Lehmann mit größter Bestimmtheit und unter Anführung vieler Details, daß ihr Dienstherr ihr andauernd nachgestellt, sie umarmt und unzüchtlich berührt habe. Auch mit Behauptungen habe er sie befaßt. Sie blieb bei dieser Aussage auch unerschütterlich, als ihr der Rektor gegenübergestellt wurde, der unter seinem Eide alles bestritt. Der Zeuge Medizinalrat Hasenkeim (Sorau), der das Mädchen untersucht hat, erklärt, daß sie noch Jungfrau sei. Einige Leumundszeugen stellen der Lehmann ein günstiges Zeugnis aus. Zeuge Superintendent Petri (Sorau), der von dem Nebenkläger aufgeführt worden, als die Notigen in der „Märkischen Volksstimme“ auf ihn gedeutet wurden, daß von dem Rektor ein längerer Epizöpe mit dessen Verteidigung erhalten. Der Zeuge hat den Eindruck gehabt, daß der Nebenkläger die Wahrheit gesprochen habe, als er sich sehr energisch gegen die erhobenen Anschuldigungen verwahrte. Die als Zeugin vernommene Frau Rektor Centgraf schildert die Lehmann als wenig zugänglich für Belehrungen. Aus einer eitrigen Wunde am Finger und anderen Erscheinungen habe sie einmal geschlossen, daß das Mädchen an einer böslichen Krankheit leide. Auch habe das Mädchen bedenkliche Vorgänge erzählt, als ob sie Verkehr mit Männern unterhalte. Zwei Pensionäre des Nebenklägers haben die Auseinandersetzung zwischen Centgraf und den beiden Angeklagten Wendemuth mit angehört; es sei dabei seitens des Angeklagten Lehmann das Verlangen nach 100 M. Schweigegeld gestellt worden. — Einer Gefindevermieterin gegenüber soll die Angeklagte Lehmann geäußert haben, alles was in der Zeitung gestanden habe, sei Klatsch. Sie erklärte dazu in der Verhandlung, daß sie das nur auf den ersten Artikel bezogen habe. — Der Geistliche, der die Angeklagte Lehmann konfirmiert hat, stellt dieser das beste Zeugnis aus; sie sei die Erste in der Schule gewesen und es sei ihm unfassbar, wie sie so tief hätte sinken können, wie die erhobenen Anschuldigungen es darstellten.

Die Verhandlung fand teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Gericht glaubte dem Eide des Rektors mehr als dem Mädchen, das durch die Anklage außerstand gesetzt wurde, seine Angaben zu beschwören. Sämtliche Angeklagte wurden verurteilt und zwar Wendemuth wegen Verleumdung zu 400 Mark Geldstrafe, Müller wegen des gleichen Vergehens zu 200 M. Geldstrafe, der Angeklagte Lehmann wegen verführter Exzeption zu drei Wochen und Klara Lehmann wegen offenkundiger Verleumdung und Beleidigung zu einem Monat Gefängnis.

Gewerkschaftliches.

Ein neuer Vorstoß der Gelben.

In der Ortskrankenkasse für das Schlächtergewerbe finden heute die Wahlen von 77 Delegierten aus den Reihen der Arbeitnehmer statt. Von der Innung sowie von den Bezirksvereinen der Fleischermeister wird für die Liste der „Gelben“, die den Wählern als Liste des Gefellenausschusses präsentiert werden soll, eifrig agitiert. Da es ihnen nicht möglich ist, gegen die Massenverwaltung etwas einzutenden, so wird versucht, den Gegner persönlich anzugreifen. Als recht eifrige Wahlagitatoren für die „Gelben“ sind besonders die Fleischermeister Fuchs, Badstr. 15, und Meißner, Berfstr. 6, tätig. In Moabit sind die „Gelben“ von Arbeitgeber zu Arbeitgeber gelaufen, um Delegierte für ihre Liste zu bekommen. Selbstredend haben sie bei denselben das größte Entgegenkommen gefunden. Auch in anderen Stadtteilen, speziell im Norden, versuchen die meisten Meister einen sanften Druck auf die Gefellen auszuüben.

Wir richten daher an alle Genossen, die mit Fleischergefellens zusammenkommen, die dringende Bitte, dieselben auf die Wahl aufmerksam zu machen. Die Wahl findet bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75, von 3—7 Uhr, statt. Die Liste des Zentralverbandes beginnt mit den Namen Bergmann, Beech.

Zentralverband der Fleischer.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Hartgummiarbeiter! Der Streik in der Hartgummi-Industrie ist beendet. Die Exzerte über die Firmen: Vape, Volkssenderstr. 49, Fuchs u. Müller, Brüderstr. 7, Matthey, Schleifische Straße 32, ist hiermit aufgehoben.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Ortsverwaltung Berlin.

Der Streik bei der Firma J. Ebbach, Göllicher Straße 52, ist beendet. Von den Streikenden werden vorläufig acht Weber, ein Arbeiter und eine Spulerin wieder eingestellt. Die Weber nehmen die Arbeit unter der Bedingung auf, daß sie mit dem Betrieb befindlichen Streikbrechern Ueberstunden machen. Bei den Verhandlungen ist seitens der Unternehmer von einer Ueberzeilarbeit nichts gesagt worden. Wenn wir trotz dieser Verschwiegenheit die getroffenen Vereinbarungen innehalten, so geschieht das aus dem Grunde, weil die meisten seinerzeit wegen ihrer Ingeklärtheit zur Organisation entlassenen Arbeiterinnen und einige am Streik beteiligte Weber schon andernwärts Arbeit gefunden haben und die Ueberbleibenden bei der augenblicklich bestehenden günstigen Konjunktur gleichfalls sehr schnell untergebracht sein werden. Die Unternehmer gaben noch die Erklärung ab, daß sie in Zukunft die Organisation für den ganzen Betrieb anerkennen wollen und daß sie bei einem etwaigen Bedarf an Arbeitskräften sich an den Arbeitsnachweis des Verbandes wenden werden. Im übrigen wurde die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

Das Wohlwollen der „Großen Berliner“ ist durch einige Irrtümer in dem Artikel unserer Donnerstagsnummer in einem noch etwas zu günstigen Lichte gezeigt worden. Durch die Verkürzung der Fahrzeiten eripiert die Gesellschaft die Löhne nicht für 100 bis 150, sondern für 500—550 Angestellte. Die Reserveleute bekommen die Ueberstunden nicht mit 45, sondern mit 30 Pf. bezahlt und erhalten bis zu ihrer Anstellung, das heißt in den ersten zwei bis drei Jahren ihrer Beschäftigung keine Bezahlung an den freien Tagen.

Achtung! Zigarettenarbeiter.

Die am 13. und 14. d. M. in den Arn. 266 und 267 des „Vorwärts“ mitgeteilte Kündigung der in der Zigarettenfabrik „Problem“, Alexanderstr. 23, Inh. S. Rothmann (Hauptmarken „Problem“ und „Socrates“) beschäftigten Zigarettenhandarbeiter wurde von der Firma rückgängig gemacht.

Der Vertrauensmann der Berliner Zigarettenarbeiter.

Deutsches Reich.

Zu den zentralen Tarifverhandlungen im Malergewerbe liegen aus zwei Städten Beschlüsse der Gehilfen über das Reichstaximuster vor:

In Dresden stimmte eine Versammlung mit großer Majorität dem Reichstaxi und der generellen Festsetzung des Lohnes und der Arbeitszeit zu.

In Hamburg dagegen hat eine Versammlung mit 682 gegen 64 Stimmen das vom Arbeitgeberverband Berlin aufgestellte Reichstaximuster und mit 773 gegen 101 auch alle Weiterverhandlungen über einen einheitlichen Lohn und einen Arbeitstaxi abgelehnt.

Lohnbewegungen in der Holzindustrie.

In Wilkau wurde in der Stuhlfabrik Krebs die Arbeitszeit von 62 auf 59 Stunden pro Woche verkürzt. Während bei dieser Firma in früherer Zeit langwierige Kämpfe um die Verkürzung der Arbeitszeit geführt werden mußten, gelang es dieses Mal, das zunächst gesteckte Ziel mit dem nötigen Lohnausgleich ohne Kampf zu erreichen.

Die Waggonfabrik in Wauban gibt sich alle erdenkliche Mühe, Arbeitswillige zum Ersatz für die ausgesperrten Holzarbeiter heranzuziehen. Der Streikbrechernachweis der Firma August Müller, Hamburg-Wandsbeck, hat 4 Agenten unterwegs, die die nötigen Subjekte heranschaffen sollen. In Berlin und Hamburg hat man denn auch 21 Mann zusammengebracht, doch hat die Hälfte davon Wauban bereits wieder verlassen. Den Rest hält die Firma unter strenger Bewachung. Nicht allein, daß die Meister hierzu benutzt werden, sondern die Polizeibehörde hat sogar zwei Polizisten im Betriebe stationiert. Außerdem sind die Arbeitswilligen mit Revolvern ausgerüstet. Die Erregung der im Einberhandnis mit den Holzarbeitern — weiterarbeitenden Metallarbeiter läßt sich denken. Keiner von diesen darf sich — bei Strafe sofortiger Entlassung — dem Naume nähern, in dem die Arbeitswilligen beschäftigt werden. Die ganze Bevölkerung Waubans steht auf Seite der Aussperrten. Das hindert aber die Direktion der Waggonfabrik — die im letzten Jahre 12 Proz. Dividende verteilen konnte — nicht, an den geplanten Lohnzügen, die die Holzarbeiter nicht akzeptieren können, festzuhalten. Dringend ersuchen die Aussperrten um Fernhaltung des Zuguges von Stellmachern und Holzarbeitern.

In Magdeburg konnte erst eine geringe Anzahl Tischler und Maschinenarbeiter seit der Beendigung des Kampfes wieder eingestellt werden, weshalb auch hier Zugug weiter ferngehalten ist.

Die Aussperrung der Möbelarbeiter in Höchst hat nur eine geringe weitere Ausdehnung angenommen. Die Fabrikanten inwiefern in einer ganzen Anzahl bürgerlicher Häuser nach Möbelschneidern und Maschinenarbeitern, so daß diesen Inseraten besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist. Die Polizei stellt sich auch bei diesem Kampfe auf Seite der Unternehmer. In Kellheim, wo die meisten Möbelschneidereien nach Höchst arbeiten, haben die Holzarbeiter beschlossen, nach Fertigstellung ihrer Afforde jede weitere Arbeit nach Höchst zu verweigern. Hierdurch dürfte der Kampf auch auf Kellheim und Umgebung ausgedehnt werden.

Die Kämpfe der Tischler in Udenwalde, Schwenningen (Württemberg), Sommerfeld, Pankirchen, Neukadia Orta und Arnswalde dauern fort.

Verantw. Redakt.: Richard Voth, Berlin. Inzeratenteil verantw.: H. Glöck, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Buchd. u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.

Der Streik der Korbmacher in Stettin mit Altdamm und Prenzlauerberg wurde beendet; doch ist die Mehrzahl der Arbeiter noch nicht wieder eingestellt. So daß Zugug auch weiter ferngehalten werden muß. Ferner werden die Korbmacher gebeten, Corbetta, Halle, S. und Loitz zu meiden, wo die Kämpfe fort dauern.

Abgefallener Demuziant.

Unter der bleibendsten sensationellen Ueberschrift „Aus dem roten Stumpf“ hat ein gewisser Karl Roche ein Broschürenveröffentlichung. Roche ist eine Zeitlang im Bureau des Bauhilfsarbeiterverbandes in Hamburg beschäftigt worden. Er schrieb die Broschüre, die Repressionen und Unregelmäßigkeiten auf dem Verbandsbureau enthalten will, nämlich in einem Zustande der Verärgerung. Roche hat nun seinen Behauptungen auch noch durch Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen den Vorstand des Bauhilfsarbeiterverbandes wegen Verhöhnung Nachdruck zu leisten versucht. Wie uns berichtet wird, hat der Staatsanwalt das erhoffte Verfahren gegen den Vorstand eingestellt.

Ausland.

Der schwedische Gewerkschaftskongress.

Seit Montag vormittag tagt im großen Saale des Volkshauses zu Stockholm der fünfte ordentliche Kongress der Landesorganisation der Gewerkschaften Schwedens, der eigentlich schon Anfang August stattfinden sollte, aber infolge des allgemeinen Massenstreiks aufgeschoben werden mußte. Der Kongress ist der merkwürdigste und bedeutungsvollste, den die schwedische Gewerkschaftsbewegung bisher abgehalten hat. Hat doch die Arbeiterschaft des ganzen Landes einen allgemeinen Kampf hinter sich, wie er in seiner langen Dauer, in der Einmütigkeit und Besonnenheit, die ihn auszeichneten, einzig dasteht in der Geschichte der modernen Arbeiterbewegung. Daß das Gerüde und Geschrei der Gegner von der Niederlage und Vernichtung der Arbeiterorganisation durch den Großstreik eitel Trug ist, beweist schon die Zusammensetzung des Kongresses, der nicht weniger als 550 Teilnehmer zählt. Es sind 27 Verbände mit 2265 Ortsabteilungen und 158 438 Mitgliedern vertreten. Vom Ausland nehmen die Vertreter der Landeszentrale Deutschlands, Karl Legien; Dänemarks, Karl F. Radjen; Norwegens, Ole O. Bian und Finnlands, A. Heinsonen, am Kongress teil. In seiner Begrüßungsrede sprach Lindquist, der Vorsitzende der schwedischen Landesorganisation, besonders der deutschen und der Arbeiterschaft der nordischen Nachbarländer den Dank der Schweden für die tatkräftige Hilfe im Massenstreik aus. Von den ausländischen Vertretern wurden Worte der Anerkennung über die organisatorische Kraft und die Ausdauer der schwedischen Arbeiterschaft gesprochen und die gewaltige Bedeutung der internationalen Solidarität wurde stark hervorgehoben. Der Parteivorsitzende Branting begrüßte den Kongress im Namen der sozialdemokratischen Partei Schwedens.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet der Bericht über die seit dem vorigen ordentlichen Kongress verfloffenen Jahre 1906 bis 1909. Er liegt den Kongreßteilnehmern gedruckt in einem 200 Seiten starken Buche vor. Der Vorsitzende Lindquist gab dazu eine kurze Uebersicht über die wichtigsten Ereignisse und die Bedeutung der verfloffenen Periode. Die Jahre 1906 und 1907 waren für die Entwidlung der schwedischen Gewerkschaften besonders günstig. Große und besonders opferreiche Kämpfe waren nicht zu führen, und die Mitgliederzahl stieg in den beiden Jahren von 86 635 auf 188 226. Man glaube bald die 200 000 erreicht zu haben. Aber Anfang 1908 kam die Wirtschaftskrise und damit auch bald ein Rückgang in der Organisation. Inzwischen hatten sich die Arbeitgeberorganisationen stark entwidelt und zwangen die Arbeiterschaft schwere Kämpfe auf. Die hohen Extrabeiträge, die den arbeitenden Mitgliedern auferlegt werden mußten, dazu die Krise mit ihrer großen Arbeitslosigkeit führten dazu, daß die Mitgliederzahl im Laufe des Jahres 1908 auf 169 776 zurückging. Die Extrabeiträge bei großen Abwehrkämpfen werden durch die Landesorganisationen von allen angeschlossenen Gewerkschaften obligatorisch erhoben. Sie betragen im Jahre 1906 durchschnittlich pro Mitglied 2 Kronen, 1907: 3,75, 1908: 5,50, 1909: 7,—, 1906, einem großen Aussperrungsjahr, 24 Kronen. 1906 wurden von der Landesorganisation keine Extrabeiträge erhoben. 1907 waren es nur 3 Kronen pro Mitglied, 1908 jedoch 11,50 Kronen. In dem Jahre waren es namentlich die großen Aussperrungen der baugewerblichen Arbeiter sowie der Hafenarbeiter Schwedens, die schwere Opfer erforderten. Die drei großen zentralen Arbeitgeberorganisationen Schwedens drohten alle mit allgemeinen Massenaussperrungen, die sich auf rund 200 000 Arbeiter erstrecken sollten. Aber durch Vermittelung der Regierung gelang es damals, diese Generalaussperrung abzuwehren. Die Uebereinkommen, die in den damals vorliegenden Konflikten getroffen wurden, tiefen sowohl auf Seiten der Arbeitgeber wie der Arbeiter Zustimmung hervor. Die Scharmacher unter den Arbeitgebern glaubten, die Zeit zu einem vernünftigen Schlag gegen die Arbeiterorganisation sei gekommen und ihre Führer hätten durch zu große Nachgiebigkeit den günstigen Augenblick ungenutzt verstreichen lassen, und in der Arbeiterschaft trat die Meinung hervor, man hätte den Kampf auf der ganzen Linie aufnehmen, der allgemeinen Massenaussperrung mit einem allgemeinen Massenstreik zuvorzukommen sollten, statt allzu magerer Vergleiche zu schließen. Beim Landessekretariat der Gewerkschaften gingen viele Protestschreiben ein. Aber das Landessekretariat war und ist der Meinung, daß damals bei den traurigen Wirtschaftsverhältnissen ein solcher allgemeiner Kampf ein Unglück für die Arbeiterschaft gewesen wäre. Es folgten dann im selben Jahre noch der kommunalarbeiterstreik in Walmö und die Buchbinderaussperrungen in Stockholm und Estifuma, die den Arbeitgebern Betanlassung zu neuen Massenaussperrungsbeschlüssen gaben. Auch die Werkstättenvereinigung, die Organisation der Metallindustriellen, präsentierte den Arbeitern, just zu Weihnachten, einen allgemeinen Aussperrungsbeschluss. Doch gelang es hier wie in den beiden anderen Konflikten nach langen Verhandlungen ebenfalls, die Massenaussperrungen abzuwehren. Es ist den Unternehmern trotz aller Anstrengungen und trotz der für sie günstigen, für die Arbeiterschaft höchst ungünstigen Wirtschaftslage im Jahre 1908 nicht gelungen, eigenhändig Lohnherabsetzungen durchzuführen. Wie das schwedische Unternehmertum dann im Jahre 1909 von neuem auf den Kampfplatz trat, wie sich die Arbeiterschaft genötigt sah, durch den Großstreik den allgemeinen Kampf aufzunehmen, wie dieser opferreiche Kampf, den die Arbeiterschaft eines ganzen Landes bisher geführt hat, verlaufen ist, wie die Arbeitgebervereinigung nun schließlich von ihrer Massenaussperrungstaktik Abstand nehmen mußte, das ist ja im „Vorwärts“, soweit sich die Verhältnisse bis jetzt entwidelt haben, fortlaufend geschildert worden.

Im übrigen ist aus dem Bericht hervorzugehen, daß der im Jahre 1906 gefasste Beschluss, einen Bauarbeiterfonds für Volkshäuser zu bilden, viel Nutzen gebracht hat. Es sind bereits 53 Volkshausbauten dadurch unterstützt worden und 149 620 Kronen an Darlehen gegeben. Ende 1907 beschloß die Repräsentantenschaft der Landesorganisation, ein neues Grundstud für die Zentrale der Gewerkschaftsbewegung zu erwerben, da das Volkshaus in Stockholm zu klein geworden war, um der politischen wie gewerkschaftlichen Arbeiterschaft die nötigen Räume zu bieten. Es wurde dann das große Eckhaus neben dem Volkshaus in der Barnhusgata angekauft, und dieser Kauf hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen. Das Grundstud hätte schon mit 50 000 Kronen Gewinn wieder verkauft werden können. Infolge des Wachstums der Bewegung und der immer größeren Ansprüche, die an die Tätigkeit des Landessekretariats gestellt werden, mußten im Laufe der Berichtsperiode zwei weitere besoldete Kräfte angestellt werden, der Vertrauensmann Tholin, der namentlich als Agitator tätig ist, und der Sekretär Arvid Thorberg.

Ueber den Bericht und die Tätigkeit der Landesorganisation wurde sehr eingehend und gründlich debattiert. Es war natürlich vor allem der allgemeine Massenstreik und die dabei eingeschlagene

Taktik, worüber gesprochen wurde. Darüber, daß den Massenaussperrungen mit keinem anderen Mittel als dem Großstreik entgegengetreten werden konnte, waren alle Redner einer Meinung. Verschiedene Meinungen wurden darüber laut, ob die Ausnahmen, die bei Proklamierung des Großstreiks gemacht wurden, die Ausschließung einzelner Arbeitergruppen von der sonst allgemeinen Arbeitsniederlegung, notwendig und zweckmäßig waren, und ob die partielle Beendigung des Großstreiks am 6. September nicht zu zeitig erfolgte. Uebrigens erkannte man allgemein an, daß die Zeitung mit offenem Blick für das, was die Situation erforderte, immer ihr Bestes zum Gelingen des Kampfes getan hatte. Der Tätigkeitsbericht wurde dann auch ohne Einschränkung vom Kongress gutgeheißen.

Sodann wurde der Kassenbericht vorgelegt. Für die Zeit vom 1. Juni 1906 bis zum 1. Juni 1909 beträgt die Bilanzsumme der Einnahmen und Ausgaben 2 644 416,23 Kronen; für die fünf Monate vom 1. Juni 1909 bis 31. Oktober jedoch 3 064 808,36 Kronen. Für Unterstützung im und nach dem Großstreik zahlte die Landesorganisation an die Gewerkschaften 1 088 856 Kronen, an die Großstreiksausschüsse 1 267 780 Kronen aus, also zusammen 2 356 636 Kronen. Das ist natürlich bei weitem nicht alles, was an Unterstützung in diesem Kampf aufgewandt worden ist. Unter anderem haben ja auch die einzelnen Gewerkschaften aus eigenen oder auch durch internationale Verbindungen aufgetragenen Mitteln viel an Unterstützungen ausgezahlt.

Die freiwilligen Sammlungen hatten bis zum 31. Oktober in den verschiedenen Ländern folgende Summen (in Kronen) eingebracht: Deutschland 1 030 286,71, Dänemark 432 525,71, Norwegen 348 420, Schweden 188 150,94, Amerikas Vereinigte Staaten 107 209,82, Oesterreich-Ungarn 50 063,34, Finnland 39 194,56, Großbritannien 35 778,02, Schweiz 20 084,03, Niederlande 7011,11, Frankreich 5445,10, Belgien 4542,40, Kanada 1289,19, Spanien 786,35, Rußland 768,70, Italien 773,90, Bulgarien 711,50, Rhodofia 150,94, Panama 40,90, aus unbekanntem Orien 74 Kronen, im ganzen 2 273 345,95 Kronen.

Versammlungen.

Die Gefahren und Arbeitsverhältnisse in der Zelluloidfabrikation wurden am Mittwoch in einer öffentlichen Versammlung der Zelluloid-, Kamm- und Stodarbeiter besprochen. Außer zahlreichen Arbeitern und Arbeiterinnen waren auch eine Anzahl von Fabrikanten der Zelluloidindustrie sowie ein Beamter der Gewerbeinspektion anwesend.

Die Branchenleitung der Arbeiter hatte vor einiger Zeit ein Flugblatt herausgegeben. In einem Schreiben an den Branchenobmann hat ein Fabrikant in den Angaben des Flugblattes über Löhne, Arbeitsverhältnisse und Feuergefährlichkeit der Betriebe bestritten. Diese Äußerung eines Fabrikanten wurde in der Versammlung vom Branchenobmann Hildebrandt kritisch beleuchtet. Der Referent bemerkte zunächst, daß das Koalitionsrecht der Arbeiter in vielen Betrieben nicht gesichert sei. Nachgefragungen von Vertrauensleuten seien vorgekommen. Wenn der Verfasser des Schreibens sage, daß er das Koalitionsrecht der Arbeiter anse, so sei das erfindlich; die meisten Fabrikanten händen aber nicht auf diesem Standpunkt. Es sei nicht zutreffend, daß die Berliner Zelluloidindustrie die Löhne nicht erhöhen könne, weil sie mit der ausländischen Konkurrenz zu rechnen habe, welche sich auf billige Heimarbeit stütze. Da die Maschinenarbeit eine große Rolle spiele, so könne auch im Auslande Heimarbeit in größerem Umfange nicht betrieben werden. Der durchschnittliche Wochenlohn eines erwachsenen gelernten Arbeiters der Zelluloidindustrie in Berlin betrage 24,17 M., die weiblichen Arbeitkräfte sowie die jugendlichen und Hilfsarbeiter würden noch weit geringer entlohnt. Das sei für Berliner Verhältnisse nicht ausreichend. Daß die Berliner Industrie höhere Löhne zahlen könnte, gehe daraus hervor, daß ein Fabrikant, der einen Arbeiter wegen Schandensatz verlor, angab, er, der Fabrikant, habe an diesem Arbeiter einen Verdienst von 13 M. pro Tag. — Den Hauptpunkt in den Ausführungen des Referenten bildete die Feuergefährlichkeit, welche mit der Verarbeitung von Zelluloid verbunden ist. Der Redner führte aus den letzten Jahren eine Reihe von Fällen an, wo verheerende Brände in Zelluloidfabriken wütheten, die öfter sogar Menschenleben vernichtet haben. Die Arbeiter verlangen, daß sie durch geeignete Sicherheitsmaßnahmen gegen diese Gefahr geschützt werden. Die Fabrikanten behaupteten zwar, es würde alles Mögliche gegen die Feuergefährlichkeit getan, aber von den Arbeitern weiß niemand, was in dieser Hinsicht getan werde oder getan werden solle. Einseitige Schutzvorschriften für das ganze Reich gebe es nicht. In einzelnen Orten beständen polizeiliche Verordnungen, die sehr verschieden seien. Für Berlin gebe es nicht einmal eine Polizeiverordnung gegen die Feuergefährlichkeit in Zelluloidbetrieben, sondern nur eine polizeiliche Anstufung, welche die Gewerbeaufsichtsbeamten anweist, nach Möglichkeit für die Durchführung gewisser Sicherheitsvorkehrungen zu sorgen. Die Bestimmungen der polizeilichen Anstufung seien den Arbeitern nicht bekannt, sie könnten deshalb nicht auf die Beachtung derselben halten. Eine wirksame Schutzvorschrift bestche seit einem Jahre in Oesterreich. Dort werde vorgeschrieben, daß nur solches Zelluloid verarbeitet werden darf, welches eine einständige Kochprobe aushält, sich also nicht besonders leicht entzündet. Auch seien Vorschriften in der Hinsicht gegeben, daß sich im Falle eines ausbrechenden Brandes die Arbeiter ohne Aufenthalt flüchten können. Was in Oesterreich möglich sei, das könne auch in Deutschland durchgeführt werden. Die Arbeiter fordern den Erlaß einer für das ganze Reich geltenden Bundesratsverordnung, welche Bestimmung trifft über die Anlage der Betriebe, gegen die Ueberfüllung der Arbeitsräume, über die Bereitstellung von Feuerlöschgeräten, Beleuchtung der Arbeiter über die Feuergefährlichkeit des Materials, Verbot des Rauchens, der Betretung von offenem Licht, Entfernung der Späne aus den Arbeitsräumen, Aufbewahrung des Materials und allgemeine hygienische Vorschriften. Die Aufbewahrung und Verarbeitung von Zelluloid in Wohnräumen müsse verboten werden.

In der Diskussion sprachen zuerst die Fabrikanten Brahn und Lohse. Während der erstere hauptsächlich den Ausführungen des Referenten über Löhne und Arbeitsverhältnisse entgegentrat, beschäftigte sich der Letztere mit den Forderungen, welche den Schuß gegen Feuergefährlichkeit betreffen. Herr Lohse sagte, die Fabrikantenvereinigung, deren Vorsitzender er sei, bemühe sich seit Jahren, einen einheitlichen Schuß gegen die Feuergefährlichkeit zu bekommen. Die Fabrikantenvereinigung habe sich deswegen an die Ministerien gewandt; es sei ihr aus schon der Entwurf einer Verordnung zur Begutachtung zugegangen, sie habe manche Verschärfungen, aber auch manche Abschwächungen des Entwurfs vorgeschlagen. Auch die Fabrikanten seien für reichsgefesliche Regelung der Schutzvorschriften.

Hierauf nahmen noch mehrere Arbeiter das Wort, die auf Grund eigener Erfahrung Angaben machten über Nichtbeachtung der notwendigen Vorsichtsmaßregeln in den Betrieben. — Auch der Referent hielt seine Angaben, soweit sie von den Unternehmern bestritten wurden, in vollem Umfange aufrecht und betonte, die Arbeiter würden mit aller Energie einen wirksamen reichsgefeslichen Schuß gegen die Gefahren des Betriebes verlangen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Vom Schlachtfelde der Arbeit.

Wülheim, 27. November. (B. S.) Heute morgen stürzte in Wülheim-Stirum das Innere eines Neubaus zusammen. Sämtliche an dem Bau beschäftigten Arbeiter wurden verschüttet. Ein Arbeiter ist tot, ein anderer schwer, ein dritter leicht verletzt.

Hierzu 5 Beilagen.

Mißhandlung der Invalidenrentner.

Der preussische Handelsminister hat unter dem 15. November 1908 eine Anweisung betreffend das Verfahren vor den unteren Verwaltungsbehörden erlassen, die dem Rentanspruchsberechtigten die Erlangung der ihm zustehenden Rente außerordentlich erschweren, ja in tausenden von Fällen unmöglich macht. Der Erlaß ist von dem schärfsten Mißtrauen gegen die Arbeiter diktiert, weist der unteren Verwaltungsbehörde eine Unmenge Nachschüffelungs- und Schreibarbeit zu und belastet die Versicherungskassant und die Gemeinde mit außerordentlich hohen Kosten.

Der preussische Handelsminister hat unter dem 15. November 1908 eine Anweisung betreffend das Verfahren vor den unteren Verwaltungsbehörden erlassen, die dem Rentanspruchsberechtigten die Erlangung der ihm zustehenden Rente außerordentlich erschweren, ja in tausenden von Fällen unmöglich macht. Der Erlaß ist von dem schärfsten Mißtrauen gegen die Arbeiter diktiert, weist der unteren Verwaltungsbehörde eine Unmenge Nachschüffelungs- und Schreibarbeit zu und belastet die Versicherungskassant und die Gemeinde mit außerordentlich hohen Kosten.

Wie sieht es jetzt um den Rentenbewerber? Hat er zufällig eine offen sichtbare, deutlich erkennbare Krankheit oder einen in die Augen springenden körperlichen Defekt, so ist das sein Glück. Denn er bekommt seine Rente, da der Kreisarzt einen solchen Schaden bei der einmaligen Untersuchung sehen muß und nicht gut ableugnen kann.

Kleines Feuilleton.

Die Winterausstellung der Sezession wurde am Sonnabendmittag durch eine Vorbesichtigung eröffnet. Sie bietet in den von Walker und Weich sehr intim und ruhig abgetimmten Räumen eine Fülle von Werken der zeichnerischen Kunst, inländisches und ausländisches, Zeichnungen, Radierungen, Steinbrüche, Holzskulpturen in schwarzweiß- und farbig von lebenden und toten Künstlern. Im Mittelraume sind einige Ansätze zu dekorativer und Monumentalmalerei angeführt: zwei Miesentartons des Schweizer Hodlers, die nicht in der Farbe und ohne die ihm sonst eigene Art stilisierender Zusammenfassung, Vergabe von Abstraktion in den Hochspannen darstellen, ferner alte von Waldschmidt. Im übrigen sieht man viel Gutes und zum Teil Bekanntes von Hans Thoma, dem verwandten Frankfurter Böhle, von dem sehr feingliedigen und vielseitigen Kallreuth, Skizzen von Corinth zu einem (leise parodierten) Judithtypus, die entzückenden sorglichen Bildchen von Liebermann, die volle Bildwirkung haben, Sievoigts ebenso lebendig bewegte wie malerisch empfindene Steinzeichnungen zum Lederstumpf, Käthe Kollwitz bringt die soziale Note, Valusches gibt Berliner Ausdrucksweise, Walker stimmungsvolle Theaterprospekte. Die Franzosen sind sehr gut vertreten: Monet mit Radierungen, die zeigen, wieviel wir ihm verdanken, Toulouse-Lautrec mit Lithographien aus der Pariser Welt, auch Renoir u. Pissarro mit ein paar Blättern. Van Gogh und Munch und ihr Gefolge werden bei den Kunstphilistinen wieder Vergnügen erregen. Bildnisse mit mystisch tiefen Augen hat der Maler-Holländer Toorop angeführt. Wertwürdig sind die Zeichnungen des Schweden Josephson, gesund und kräftig wie immer stellt sich sein Landsmann Gorn dar. Ob sich neue Talente zu den alten gefügt haben, muß der Entscheidung einer eingehenderen Kritik vorbehalten bleiben.

Ein Meisterwerk altdeutscher Malerei wieder ausgedeckt. Ein glänzendes Kunstwerk der frühgotischen Malerei ist uns durch die Wiederentdeckung der Wandmalereien geschenkt worden, die einst die Nikolaikirche zu Straßburg schmückten. Das imposante, in seinen Formen der Aachener Marienkirche nachgebildete Innere dieses schönen Baues war in der Reformationszeit durch eine einfarbige Uebermalung fast undenkbar geworden. Eine gelegentliche Untersuchung förderte nun das überraschende Ergebnis zutage, daß die Kirche früher ausgemalt worden war und daß die alten Wandmalereien fast völlig unversehrt unter der weißen Tünche saßen. Eine gewissenhafte Restaurierung wurde daraufhin vorgenommen. Sie ist nun in vorzüglicher Weise durchgeführt und übertrifft in ihrem Resultat, wie Dr. D. Vogt im „Grecorone“ berichtet, die höchsten Erwartungen, die man gehegt hatte. Die Ausmalung der Kirche stellt in ihrer Gesamtheit ein hochbedeutendes Denkmal des gotischen Stils dar, zeigt seine Art, Kirchen-

längere, ganz genaue Beobachtung festgestellt werden können, z. B. langsam entstehende Gewächse im Gehirn, verästelte Krebsgeschwülste im Magen und Darm, außerdem viele Nervenleiden, Nierenleiden, die an manchen Tagen nicht die geringsten Symptome zeigen und trotzdem den Träger der Krankheit zu einem gebrechlichen, gänzlich arbeitsunfähigen Menschen machen.

Jeder pflichttreue Privatarzt würde es weit von sich weisen, wenn ihm z. B. zugemutet wird, bei einem Menschen durch eine einmalige Untersuchung im Speichzimmer die Epilepsie festzustellen. Er muß dazu eben die Anfälle beobachtet haben. Aber ein beamteteter Vertrauensarzt der Landesversicherungsanstalt macht einen Befund in einer einzigen Sitzung, und sein Wissen und Können ist wenigstens für die leitenden Köpfe der Invalidenversicherung schon durch seinen Beamtencharakter unsichtbar. Selbst wenn dieser ärztliche Beamte eine solche Epilepsie sofort feststellen könnte, so würde er immer noch kein richtiges Urteil über die Arbeitsfähigkeit des Betroffenen haben, da er zu diesem Zweck die Festigkeit und Zahl der Anfälle kennen muß.

Bei dem schmerzlichen Leiden des Bewußtseins im Gehirn ist in der ersten Zeit das einzige Symptom Kopfschmerz, was der beamtete Arzt selbstverständlich in der Regel nicht gelten läßt. Die etwa gleichzeitig vorhandene Energielosigkeit und zu jeder Arbeit unfähig machende Gemütsdepression erregt ihm bei der einmaligen Untersuchung. Sind die offensiblen Symptome, wie Herzschwäche, krampfartige Zuckungen, förmliche Benommenheit usw. erst da, dann ist es für die Rente zu spät, dann steht der Tod vor der Tür. Was es aber so weit ist, hat der Bedauernswerte lange Monate voll schwerer Entbehrung hinter sich, denn die wohlverdiente Rente, die ihn und die Seinen wenigstens vor der allerbitterlichen Not und dem schrecklichen Gespenst des Hungers schützen sollte, ist ihm ja auf Grund des beamteten Gutachtens abgesprochen.

Ran wende nicht ein, der Kranke braucht sich ja bei dem ersten Besuche nicht zu beruhigen, er könne weiter gehen, vor das Schiedsgericht usw. Gewiß ist das Rechtsmittel gegeben — aber dem Unglücklichen ist der letzte Rest von Energie und Mut, den ihm die Krankheit ließ, schon durch den Kampf bis dahin verloren gegangen.

Der einzige, der den kranken Rentenbewerber in jedem Falle richtig beurteilen kann, der seine verstorbenen Leiden und Gebrechen sowohl körperlicher wie geistiger Natur durch die oft monatelange Beobachtung genau kennt, das ist sein behandelnder Arzt, und diesen hat man wohlweislich ausgeschlossen. Damit ist dem kranken Arbeiter ein natürlicher Anwalt zur Erlangung seiner wohlverdienten Rente genommen, während die Versicherungsgelder doch fast ganz aus seinen lauer verdienten Groschen bestehen. Das vom Arbeiter ersparte Geld wird aber zur Verbeidung eines höchst überflüssigen Heeres von Beamten verwendet.

Am rigorossten im Sinne des obigen Erlasses sind die Vorstände der Landesversicherungsanstalt Brandenburg vorgegangen, auch Pommern und Westpreußen. Die Fälle werden immer häufiger, in denen der abnehmende Bescheid dem Rentenberechtigten einige Tage vor seinem Absterben zugeht, das durch die gelegentliche Erwerbsunfähigkeit beschleunigt ist.

Unpopulärer, unföglicher und ungerichter kann die Invalidenversicherung schwerlich gestaltet werden, als dadurch, daß der Kreisarztbeamte in das Verfahren eingeschoben oder als einziger Vertrauensarzt erachtet wird. Es mag an dieser Stelle noch besonders betont werden, daß keine der doch dem Gelderwerb dienenden Privatversicherungen ein derartiges für den Versicherten schikanöses Verfahren für notwendig erachtet.

Doch durch den Erlaß die Rechtsfindung im Rentenverfahren fast unmöglich geworden ist, ist natürlich dem Minister und seinen Räten durchaus klar. Was tut das aber? Sind doch durch seinen Erlaß für eine Reihe Beamter Einflüsse auf Kosten der Arbeiterschaft geschaffen.

Die in Aussicht genommene Reichsversicherungsordnung stellt eine neue Beamtenliste vor, die nach zuverlässiger Rechnung an 100 Millionen Mark im Jahre aus dem hart erworbenen Gelde der Arbeiter verschlingen wird. Dem gilt es entgegenzutreten und Vorkehrungen zu treffen, die ein unparteiisches von Schikanen und Simulantenschuldscheit freies und schnelles Verfahren bereits für die erste Instanz garantieren.

Soziales.

Modernere Sklavenhandel in Deutschland.

Dem Sklavenhandel gleichzustellen ist die sogenannte private Stellenvermittlung, die in den letzten Jahren sich immer mehr

räume zu dekorieren und bereichert überhaupt unsere Vorstellungen von der Entwicklung und Ausbildung des malerischen Stils im 14. Jahrhundert. Ein großer Teil der Fresken steht auf einer hohen künstlerischen Stufe. In den Pfeilern des Mittelschiffs sind große, lebende, männliche Gestalten als abgeschlossene „Bilder“ angebracht, und zwar sind die Köpfe in plastischer Ausführung in die Kapitelle eingefügt, während die Verwendung verschiedenfarbiger Tuche auf den beiden Körperhäften als Abgrenzung des Mittels von den Seitenschiffen architektonisch wirksam ist. Diese Gestalten erscheinen in streng linearem Stil, während in den Zwickeln, Laubungen und auf den Kreuzrippen sich eine große Anzahl ornamentaler Motive regt, darunter auch figurliche Dinge, wie Propheten mit Schriftrollen und dergl. Von der malerischen Ausmalung der Kapellen ist nur ein kleiner Teil erhalten, so eine Christophorusdarstellung und eine riesige Aufstellung, ferner eine Kreuzigung mit vier Heiligen, die wohl als die feinste künstlerische Leistung zu gelten hat. Eine Malerei im Renaissancestil weist bereits deutliche italienische Einflüsse auf, wie sie von der oberitalienischen Malerei ausgingen. Die Aufdeckung der Fresken erschließt uns ein bedeutsames Werk aus der Frühzeit der deutschen Malerei.

Die Abstimmungsmaschine. Ein italienischer Ingenieur Eugenio Boggiano wußte gegenwärtig um die Möglichkeit, einer von ihm gemachten Erfindung Anerkennung und Ausnutzung zu verschaffen, die er unter dem aus dem Griechischen hergeholten Namen Psephograph einführte. Sie soll dazu dienen, die Abstimmung in größeren Körperschaften zu erleichtern und zu beschleunigen. Der Apparat steht in einer Höhe von etwa einem Meter. Jeder Abstimmende tritt heran, bewaffnet mit einer schweren Scheibe, die er in einen Schlitze auf der Rückseite des Apparats gleiten läßt. An den verschiedenen Schlitzen sind die Namen der Kandidaten angebracht oder die sonstigen Ziele der Abstimmung, z. B. mit ja oder nein, bezeichnet. Wenn die Scheibe niedersinkt, wird selbsttätig und sichtbar auf der Vorderseite ein Vermerk gemacht. Für die Abgabe jeder Stimme wird die Zeit von nur einer Sekunde benötigt. Da es sich bei den meisten Abstimmungen nur um ja oder nein handelt, so würde es zweckmäßig sein, zwei solcher Apparate aufzustellen. Dann würde im Deutschen Reichstag z. B. eine Abstimmung noch nicht vier Minuten in Anspruch nehmen. Eine wegen Unrichtigkeit unzulässige Stimmenabgabe kann nicht erfolgen, daggens ist es freilich nicht ausgeschlossen, daß jemand seine Stimme aus Unachtsamkeit in einen falschen Schlitze steckt. Der italienische Erfinder denkt aber jedenfalls noch an andere Körperschaften, denn er hat sich die Mühe gegeben, ein einfaches Mittel zu erfinden, damit auch solche Leute, die nicht lesen und schreiben können, seinen Apparat zu benutzen vermögen. Für diesen Fall werden die Abstimmungsapparate mit der Photographie des Kandidaten, wenn es sich um eine solche Wahl handelt, versehen und die gleichen Photographien werden dann an den verschiedenen Schlitzen angebracht. Sobald die letzte

ausgedehnt hat und bereits in groß-kapitalistischem Stil betrieben wird. In allen Herren Ländern suchen diese großen Stellenvermittlungsinstitute für Landwirtschaft und Industrie Arbeiter anzuwerben und zwar unter Bedingungen, die den Arbeiter völlig zum Sklaven stempeln. Von diesen viel gelernt scheint die „Deutsche Feldarbeiter-Zentrale“, Berlin SW., zu haben, die unter dem Protektorat der preussischen Landwirtschaftskammern steht. Der unter vorliegende „Verpflichtungsschein“ benannter Zentralstelle, wonach Fiegeleiarbeiter für Oberschlesien angeworben worden sind, zeigt, daß diese ebenso wie bei der Vermittlung von Landarbeitern den Gepflogenheiten der gewöhnlichen Stellenvermittler huldigt und bei ihrer Anwerbung von Arbeitern darauf sieht, die Arbeiter durch unterschreiben des Verpflichtungsscheins möglichst rechtlos zu machen und dann dem Arbeitgeber zur rechtslossten Ausbeutung überweist.

Anstatt die Arbeiter durch gute Behandlung und auskömmlichen Lohn für die Dauer der Kampagne an den Betrieb zu fesseln, müssen sich die Arbeiter durch Unterschrift verpflichten, während der ganzen Dauer der Kampagne ihre Arbeitskraft dem Arbeitgeber zur Verfügung zu stellen, andernfalls sie Schadenersatz dem Arbeitgeber zu leisten haben. Außerdem heißt es im Verpflichtungsschein:

Ein jeder Arbeiter versichert völlig gesund und ohne jedes die Arbeit hindernde Gebrechen (weibliche auch nicht schwanger) zu sein. Die Arbeitszeit ist eine 10 1/2 stündige, wofür der horende Lohn von 2 M. nebst freier Schlafstelle, Licht und Feuerung gewährt wird. Zur Sicherheit des Arbeitgebers werden dem Arbeiter bei der ersten Lohnzahlung 10 M. in Abzug gebracht. Etwaige erhaltene sonstige Vorschüsse zur Vorseitigung der Reisekosten von der Heimat des Arbeiters bis zur Grenze, sowie für Wegzehrung von der Grenze bis zur Arbeitsstelle, verpflichtet sich der Arbeiter ebenfalls bei der ersten Lohnzahlung in Abzug bringen zu lassen. Die Legitimationsgebühr ist gleichfalls vom Arbeitsverdienst in Abzug zu bringen. Sollte einer der Unterzeichneten aus eigener Schuld die bezeichnete Dauer des Arbeitsverhältnisses nicht aushalten oder durch sein Verhalten die Entlassung nötig machen, so hat er die ihm zugewiesene Schlafstelle und „Wohnung“ zu räumen, im Weigerungsfalle steht dem Arbeitgeber das Recht der zwangsweisen Entfernung zu. Der Arbeiter hat dem Arbeitgeber unbedingten Gehorsam zu leisten. Berechtig ist der Arbeitgeber, den Arbeiter sofort zu entlassen, wenn er sich u. a. den dienstlichen Anordnungen des Arbeitgebers oder dessen Stellvertreters nicht Folge leistet, sich der Aufzweigung schuldig macht oder sich zu den verdungenen Arbeiten als unfähig erweist.

Die zu „Recht“ erfolgte Entlassung steht dem rechtswidrigen Bruch des Arbeitsverhältnisses gleich.

Die Gerätschaften, welche die Arbeiter vom Arbeitgeber geliefert bekommen, sind sie verpflichtet, sauber und unbeschädigt abzuliefern. Alle durch ordnungswidrige Benutzung entstandene Beschädigungen dieser Gerätschaften oder verlorene Geräte müssen sie bar bezahlen.

Dem Arbeitgeber steht wegen aller aus diesem Vertrage sowie wegen Schadenersatzansprüchen das Recht zu, den Lohn und die Sachen der betreffenden Arbeiter einzubehalten.

Neben diesen im Verpflichtungsschein vorgesehenen Bedingungen hat sich der Arbeiter auch noch den Arbeitsordnungen der Arbeitgeber zu unterwerfen, die in den meisten Fällen die Arbeiter noch tollends rechtlos machen.

Die deutsche Feldarbeiter-Zentralstelle beweist also durch die im Verpflichtungsschein niedergelegten Bedingungen, daß es ihre Aufgabe ist, völlig rechtlos gemachte Arbeiter den Arbeitgebern in Landwirtschaft und Industrie zu vermitteln. Sind doch die Arbeiter, die den Verpflichtungsschein der Feldarbeiter-Zentralstelle unterschrieben haben, dem Arbeitgeber auf Gnade und Ungnade für die Dauer der Kampagne unterworfen. Verweigerter Kadavergehorsam, von dem Arbeiter vielleicht nicht beachtete, keine Gebrechen, Uebersehung seiner Arbeitskraft gegenüber den ausbeuterischen Anforderungen der Arbeitgeber und der von ihnen angestellten Antriebern, berechtigen nach dem Wortlaut des Vertrages den Arbeitgeber, ohne Innehaltung der Vertragsfrist den

Stimme abgegeben ist, kann das selbsttätig verzeichnete Ergebnis sofort abgelesen werden. Eine Fälschung von Stimmzetteln fällt also gänzlich fort. In Italien scheint der Psephograph schon eine gute Aufnahme gefunden zu haben und soll dort in Parlament eingeführt werden. Auch die Behörden einiger der größten Städte Italiens gedenken ihn in Benutzung zu nehmen.

Musik.

Kompositionen von Balladenbüchungen sind selten und eine Feinschmiederei für Kenner. Wird eine solche neu aufgeführt, so eilt dazu auch, wer sonst mit Konzertsesseln spart. Am Freitag gab eine derartige Novität, „Die Jüdin von Worms“ von R. v. Borkowski-Wiedau (geb. 1866), der nach längerer Kunst- und Wissenschaftsstudien mit Liebern und zwei Opern hervorgetreten war. Der aus fünf Partien bestehende Text, die tragische Liebe einer Wormser Jüdin zu einem Kaiser Heinrich behandelt, ist eine typische „Bodenballade“. Seine Vertonung ist nicht eben ein Fund von Neuheit und hält die Singstimme meist schlicht rezitativisch, geht aber mit dem Orchester in alle Höhen und Tiefen charakteristischer Zeichnung und reich ineinandergearbeiteter Klangfarbenmalerei.

Den Rahmen der Aufführung gab einer der „Symphonischen Musikabende“ im Blüthneraal vom Blüthner-Orchester dirigiert von J. Strassburg. Das Orchester hat sich im Laufe der paar Jahre seines Bestehens „recht gut herausgemacht“ und folgt den Intentionen eines Leiters, der wie gerade Strassburg auf Schärfe und Energie ausgeht, mit gutem Willen und Können. Hohe Zeit war es allerdings, daß neben das Philharmonische Orchester ein zweites trat. Als eine kaum bekannte Episode können wir erzählen, daß schon vor zehn Jahren ein großes Konzerthaus auf dem Platz von Lindenstraße 3 beabsichtigt wurde. Die Pläne waren fertig und von der Behörde genehmigt. Eine musikalisch interessierte Finanzpersonlichkeit war auch zur Stützung bereit und verlangte nur noch die Zustimmung des damals ersten weltberühmten Meisters der Geiger. Der aber war von seiner Ueberzeugung, daß ein zweites Orchester dem Philharmonischen eine schädliche Konkurrenz bereiten werde, nicht abzubringen; und so fiel die Sache.

Notizen.

Vorträge. Im Institut für Meereskunde spricht am Montag Prof. Penck über: „Die Göttaischen Inseln“ (mit Lichtbildern); am Dienstag Dr. Wenzel über: „Die Vogelwelt des Meeres“ (mit Lichtbildern); am Freitag Dr. Dinsie über: „Seeraub und Seeräuber in der Geschichte“. — Im Wissenschaftlichen Theater der Urania spricht Oberleutnant Graf am Dienstag, abends 8 Uhr, über seine Durchquerung Afrikas im Automobil in 600 Tagen. Der Vortrag wird durch zahlreiche arge Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen des Autors illustriert.

Arbeiter unter Einbehaltung seines Lohnes und seiner Sachen aufs Straßenpflaster zu sehen. Dem Arbeiter blieb also nur die Wahl, sich entweder von dem Arbeitgeber willenlos bis auf den letzten Blutstropfen ausbeuten zu lassen oder vollständig mittellos aufs Straßenpflaster gesetzt zu werden. Er wäre also nichts weiter als ein willenloser Sklave seines Arbeitgebers.

Leider haben die Mahnungen der Arbeiterorganisationen an die Arbeiter, detarierte Verträge nicht zu unterschreiben, bisher wenig Beachtung gefunden. Noch finden sich alljährlich unzählige Arbeiter und Arbeiterinnen, die den Lockungen gewissenloser Agenten und Stellenvermittler Gehör schenkend, deren Verträge unbedenken und ungelesen unterschreiben. Im Interesse der organisierten Arbeiter aber liegt es, alles daran zu setzen, daß dem Eingehen solcher Verträge vorgebeugt wird, durch immerwährende Aufklärungsarbeit innerhalb Deutschlands durch unsere und außerhalb Deutschlands durch die dort bestehenden gewerkschaftlichen und politischen Bruderorganisationen, nötigenfalls durch Hinzubindung von Geldmitteln an finanziell schlecht fundierte Organisationen.

Davon kann auch die Rücksicht nicht zurückhalten, daß der Vertrag selbst in seinen eben skizzierten Vorschriften ungültig ist, weil er in schamlosester Weise das gesetzliche Verbot der Einbehaltung des Lohnes und die guten Sitten durchbricht. Denn selbst wenn recht haben und vor dem Gericht recht bekommen in Deutschland manchmal ein ist, so vergeht unendlich lange Zeit bis zum Gerichtspruch. Sache der Gewerbeinspektoren wäre es, diese krassen Durchbrechungen des minimalen Arbeiterschutzes zur strafrechtlichen Verfolgung zu ziehen. Wenn ein staatlich mit Millionen subventioniertes Stellenvermittlungsinstitut wie die Feldarbeiter-Zentrale so, wie von uns wiederholt dargelegt, vorgeht, dann läßt sich ermeinen, wie das in Aussicht gestellte Stellenvermittlungsgesetz aussehen mag. Dem Arbeiter den Lohn vorzuenthalten, ist ein zum Himmel schreiendes Unrecht. Das geschieht aber durch die auf Lohninbehaltung abzielenden Vorschriften des Sklavereivertrages der Feldarbeiter-Zentrale.

Satzung der Gesellschaft.

Unter dem Titel: Vereinigte amerikanische Bahninstitute "Sanitas" wurde am 8. April dieses Jahres in Berlin eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet. Als Gesellschafter fungierten ein Herr Liesegang, ein Herr Hornig und eine Frau von Hartung. Der einzige Sachmann, ein Herr Widu, war gleichzeitig Geschäftsführer. Die Gesellschaft blieb nicht lebensfähig und löste sich nach kurzer Zeit wieder auf. Einige Filialen wurden verkauft, einige aufgegeben; Frau von Hartung erhielt die in der Potsdamer Straße 71 belegene, Herr Liesegang die in der Poststraße 87.

Zwei der bei der Gesellschaft für die in der Prinzenstraße 94 belegene Filiale beschäftigt gewesenenen Reisenden klagten gestern beim Gewerbegericht gegen den früheren Gesellschafter Liesegang. Sie sind beide am 23. April ohne Einhaltung der Kündigungsfrist entlassen worden und fordern 8,40 M. Entschädigung für 14 Tage bzw. 67 M. für zwei Monate und 7 Tage. Der Beklagte wendete ein, daß er nicht Inhaber des Geschäfts gewesen sei, es hätte die Gesellschaft verklagt werden müssen.

Das Gericht verurteilte den Beklagten, an die eine Klägerin 8,40 M., an die andere 15 M. zu zahlen. Der Rechtsanspruch der zweiten Klägerin wurde abgewiesen, da ihr als Gewerbegehilfin nur eine 14tägige Kündigungsfrist zustand. Der Einwand des Beklagten wurde als nicht stichhaltig zurückgewiesen. Die Klage mußte sich, da die Gesellschaft selbst nicht mehr besteht, gegen die Gesellschafter richten, die gegenüber den aus der Zeit ihrer Mitgliedschaft bei der Gesellschaft herrührenden Forderungen solidarisches haftbar sind.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Der schwarze Domino. Montag: Alca. Dienstag: Die lustigen Weiber von Windsor. Mittwoch: Siegfried. Donnerstag: Don Juan. Freitag: Einmal um die Welt. Samstag: Die Schöne. Sonntag: Der sitzende Holländer. Sonntag: Rigoletto. Montag: Menzi. (Anfang 8 Uhr.)

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Der deutsche König. Montag: Der eingebildete Kranke. Dienstag: Der deutsche König. Mittwoch: Die Braut von Messina. Donnerstag: Der eingebildete Kranke. Freitag: Der deutsche König. Samstag: Wilhelm Tell. Sonntag: Der deutsche König. Montag: Der eingebildete Kranke.

Neues königl. Opernhaus. Sonntag: Cavalleria rusticana. Montag: Bajazet. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Dienstag: As you like it. Mittwoch: Romeo and Juliet. Donnerstag bis Sonnabend: Geflohen. Sonntag: Der Evangelist. Montag: Geflohen.

Deutsches Theater. Sonntag: Don Carlos. Montag: Hamlet. Dienstag: Don Carlos. Mittwoch: Ein Sommernachtstraum. Donnerstag: Don Carlos. Freitag: Faust. Sonnabend nachmittag: Mit dem Hephel zum Mars. Abends: Don Carlos. Sonntag und Montag: Don Carlos.

Deutsches Theater. (Kammerstücke). Sonntag, Montag und Dienstag: Major Barbara. Mittwoch: Der Arzt am Scheidewege. Donnerstag: Major Barbara. Freitag: Der Arzt am Scheidewege. Sonnabend: Major Barbara. Sonntag: Der Arzt am Scheidewege. Montag: Major Barbara.

Vestling-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Hanneles Himmelfahrt. Abends und Montag: Lantir der Karr. Dienstag: Vor Sonnenaufgang. Mittwoch: Lantir der Karr. Donnerstag: Vor Sonnenaufgang. Freitag und Sonnabend: Lantir der Karr. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Nachb. Abends: Hedda Gabler. Montag: Rosenmontag.

Berliner Theater. Sonntag bis Freitag: Hohe Politik. Sonnabend nachmittag 3 Uhr: Der Traum ein Leben. Abends: Hohe Politik. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Doktor Eisenbart. Abends und Montag: Hohe Politik.

Romische Oper. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Katermeyer. Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Lodo. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen. Freitag: Das Weibchen. Sonnabend: Lodo. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Tiefend. Abends: Das Weibchen. Montag: Katermeyer.

Neues Theater. Täglich: Herdt. Der Unbekannte.

Neues Schauspielhaus. Sonntag: Judith. Montag: Das Exempel. Dienstag: Judith. Mittwoch nachmittag 3 Uhr: Maria Stuart. Abends: Ihr letzter Brief. Donnerstag und Freitag: Ihr letzter Brief. Sonnabend nachmittag 3 Uhr: König Napopel. Abends und Sonntag: Ihr letzter Brief. Montag: Das Exempel.

Heddel-Theater. Bis auf weiteres täglich: Der Standal. (Anfang 8 Uhr.)

Kleines Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: 2 x 2 = 5. Abends: Moral. Montag: Moral. Dienstag: Dinterm Jaun. Mittwoch: Moral. Donnerstag: 2 x 2 = 5. Freitag: Moral. Sonnabend: Heuchler. Hieraus: Die Reballe. Sonntag nachmittag 3 Uhr: 2 x 2 = 5. Abends: Heuchler. Hieraus: Die Reballe. Montag: Moral.

Theater des Westend. Sonntag nachmittag: Ein Walzertraum. Abends: Die geschiedene Frau. Montag und Dienstag: Die geschiedene Frau. Mittwoch nachmittag: Struwwelpeter. Abends: Die geschiedene Frau. Donnerstag und Freitag: Die geschiedene Frau. Sonnabend nachmittag: Struwwelpeter. Abends: Die geschiedene Frau. Sonntag nachmittag: Die lustige Witwe. Abends und Montag: Die geschiedene Frau.

Schiller-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die Welt, in der man sich langweilt. Abends: Mih Hobbs. Montag: Die erste Bege. Dienstag: Gelpfen. Mittwoch und Donnerstag: Mih Hobbs. Freitag und Sonnabend: Das Räthsel von Hellbronn. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die Welt, in der man sich langweilt. Abends: Wilhelm Tell. Montag: Mih Hobbs.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Nachb. Abends: Wilhelm Tell. Montag: Wallensteins Tod. Dienstag: Rabale und Wada. Mittwoch: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Donnerstag: Wallensteins Tod. Freitag: Die Ehre. Sonnabend: Der Schmar der Krone. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Nachb. Abends: Mih Hobbs. Montag: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Ethel. Abends: Uleott. Montag, Dienstag und Mittwoch: Der Bibliothekar. Donnerstag: Fachsenmann als Erzieher. Freitag: Der Bibliothekar. Sonnabend nachmittag 3 Uhr: Der Bibliothekar. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Ethel. Abends und Montag: Der Bibliothekar.

Volkoper. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: Der schwarze Domino. Abends: Der Müller von Sankt Pauli und Die Regimentstochter. Montag: Der Müller von Sankt Pauli. Marie, die Tochter des Regiments. Dienstag: Der Troubadour. Mittwoch: Rigoletto. Donnerstag: Der Müller von Sankt Pauli. Marie, die Tochter des Regiments. Freitag: Die Jugenolten. Sonnabend: Marie, die Tochter des Regiments. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: Der Troubadour. Abends: Die Wollanerin. Montag: Der Freischütz.

Luise-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die Herren Söhne. Abends und Montag: Gid mich frei. Mittwoch: Die Geierwally. Donnerstag: Deimat. Freitag bis Sonntag: Die Geierwally.

Rose-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die Rechtlosen. Abends: Leben und leben lassen. Montag und Dienstag: Leben und leben lassen. Mittwoch: Maria Stuart. Donnerstag: Michael Kohlhaas. Freitag und Sonnabend: Die delegierten Studenten. Sonntag und Montag: Leben und leben lassen.

Neues Operetten-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Gigantenbaron. Abends und täglich: Nig Dudeld. (Anfang 8 Uhr.)

Kunstspielhaus. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Familie Schmel. Abends: Der dunkle Punkt. Montag bis Sonnabend: Der dunkle Punkt. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Familie Schmel. Abends und Montag: Der dunkle Punkt.

Weidens-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Kammere Dich um Anele. Abends: Gretchen. Montag bis Freitag: Gretchen. Sonnabend bis Montag: Im Lundenhag.

Thalia-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Seneclitischen. Abends und Montag und Dienstag: Die ewige Lampe. Mittwoch nachmittag 3 Uhr: Rag und Porig. Abends und Donnerstag und Freitag: Die ewige Lampe. Sonnabend nachmittag 3 Uhr: Seneclitischen. Abends und Sonntag und Montag: Die ewige Lampe.

Kasino-Theater. Abends: Dufel Coqn. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag: Nid Carter.

Nyoko-Theater. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: Spezialitäten. Abends: Eine Haremnacht. Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Wintergarten. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: Spezialitäten. Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Vasage-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Spezialitäten. Abends: Der süße Doktor. Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Walhalla-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Spezialitäten. Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Palast-Theater. Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Karl Haberland-Theater. Abends: Spezialitäten.

Trianon-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Coralle u. Co. Abends: Buridans Biel.

Gedr. Herrufel-Theater. Bis auf weiteres täglich: So muß man's machen. Ein Rettungsmittel. (Anfang 8 Uhr.)

Wieropol-Theater. Abends: Hallo! Die große Reue! (Anfang 8 Uhr.)

Reichshallen-Theater. Abends: Stettiner Säger. (Anfang 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.)

Urania-Theater. Lindenstraße 48/49. Bis auf weiteres täglich abends 8 Uhr im Wissenschaftlichen Theater: In den Dolomiten.

Sternwarte. Invalidenstr. 67-68.

Folies Caprice. Abends: Sicher ist sicher. Der Mann meiner Frau. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Burgengarten Spezialitäten-Theater. Dampf-Dampf, ein Ritter-nachtstraum.

Briefkasten der Redaktion.

N. 75. 1. No. 2. Wie der Antragsteller es wünscht. 3. Jede Person muß für sich einen Voh haben. Eine Verpflichtung, einen Voh zu stellen zu lassen, besteht nicht. Durch den Voh wird nur die Möglichkeit gegeben, Länder, welche den Vohzamm haben, zu besuchen, um sich leichter auszuweisen. 4. Drei Mark. 5. Circa eine Woche. — **N. 13.** Die Kinder sind erbberechtigt. Sie können sie durch das Testament nur auf das Pflichtteil setzen. Sind Sie der Ansicht, daß Sie nachweisen können, daß das Kind unmündig Ihr Kind sein kann, und wollen eine dahingehende Feststellung, so müssen Sie auf Unrechtheitsklärung gegen das Kind klagen. So lange eine solche nicht ausgesprochen ist, gilt das Kind als Ihr eheliches. — **N. 10.** Sie dürfen das Siegel nicht entfernen und müssen im Falle des Unmügendes dem Vormund Mitteilung machen. — **Thorn 99.** Die Mutter kann gegen den Sohn auf Unterstüzung beim Landgericht in Thorn klagen. — **N. 6. 100.** Die dortige Baupolizeiverordnung ist uns nicht bekannt. Die Betroffene hätte das Vermählungsfestfahren einleiten müssen. — **N. 29.** Wenn keine Entlassung in der Prüfungszeit stattgefunden hat, muß zureichender Ansicht ja. — **N. 102.** Ist uns nicht bekannt.

W. WERTHEIM G. m. b. H.

POTSDAMER STRASSE 10-13 FRIEDRICH-STRASSE 110-113 PASSAGE-KAUFHAUS

Ausstellung besonders vorteilhafter Artikel

BESTE QUALITÄTEN ZU AUSSERORDENTLICH BILLIGEN PREISEN

Damen-Lederhandschuhe	Herren-Handschuhe	Damen-Stoffhandschuhe
Glacé Lammloder, 2 Druckknöpfe . . . 1.25 1.60	Glacé prima Lammloder . . . 1.45 gesteppt 1.90	Reine Wolle gestrickt 30 Pl., Köpermuster 45 Pl.
Glacé Ziegenleder, mit 3 Perlmutterknöpfen . . . 1.85	Waschleder naturgelb, ganz gelaucht . . . 2.70	Reine Wolle Finger rund gestrickt . . . 60 Pl.
Glacé bestes Ziegenleder . . . 2.75 gesteppt 3.70	Wildleder gesteppt, Ia. Qualität 4.50	Trikot mit Ledereinfassung 75 Pl.

WEISSWAREN

Neue Modelle in franz. Jabots und Bäffchen in Tüll, Batist etc., mit Handstickerei, echten Spitzen und Valenciennes 35 85 Pt. 1.10 7.50

Marabout-Boas, -Muffen und -Echarpes in allen modernen Farben, eleganter Geschenkartikel 7.25 45.00 bis 150.00

Echte Straußfeder-Boas, -Stoles und Muffen 7.25 9.50 65.00 bis 200.00

Orenburg-Shawls und Tücher spinnweb-fein. Gew. in allen mod. Farben 2.25 4.50 7.50

DAMEN=WÄSCHE

Unsere großen Sortimente von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zeichnen sich durch vorzügliche Verarbeitung und besondere Preiswürdigkeit aus.

Damenhemden Achselschluß mit Lang.-Besatz	Stück	Damenhemden Achselschluß und Fassungsschnitt mit handgestickter Passe . . .	Stück
Damenbeinkleider Passenform mit Stickereivolant	Mk. 1.25	Damenbeinkleider Passenform m. Stickerei-Einsatz und Volant	Mk. 1.75
Damen-Nachtjacken Parehend mit Languettenbesatz	Stück	Damen-Nachtjacken Parehend mit Stickerei	Stück
Damenhemden Achselschluß m. breiter Stickereigarnierung	Stück	Damenhemden Achselschluß m. Stickerei-Einsatz und -Ansatz	Stück
Damenbeinkleider Knieform mit Stickereivolant	Mk. 1.45	Damenbeinkleider Knieform mit Stickereivolant	Mk. 2.25
Damen-Nachtjacken Parehend mit Stickerei	Stück	Damen-Nachtjacken Renforcee m. Stickereigarnierung	Stück

STICKSACHEN

Leinenartikel, weiß gezeichnet mit Hohlbaum

Läufer 85 x 140 cm	Stück	1.20
Decken 60 x 60 cm	Stück	
Wandschoner 55 x 85 cm	Stück	
Stubenhandtuch	Stück	
Etagere für Taschentücher, Handschuhe, Schleier	2.75 3.50 4.50	
Arbeitsständer	2.00 3.50 4.75	
Neuheit!		
Kissen aus Zeppelinstoff	3.75	

Im Passage-Kaufhaus (Friedrichstraße): Bis Sonnabend, den 4. Dezember: **Große Spielwaren=Ausstellung**



Am Telephon:

Also probieren Sie's mal!...

Wenn ich Ihnen doch sage! Wir fühlen uns seitdem alle wohl. Er bekommt sogar unserer Kleinsten vorzüglich...

Aber nein! Er schmeckt ausgezeichnet, Sie müssen nur nicht gleich nach dem ersten Versuch urteilen, trinken Sie ihn mal acht Tage lang und dann urteilen Sie!...

Bewahre! Spottbillig, viel billiger als andere Getränke!...

Gar nicht umständlich! Einfach überbrühen wie Bohnenkaffee. Und Sie bekommen ihn in jedem Geschäft!...

Bitte! Keine Ursache! Es freut mich immer, wenn ich ihn empfehlen kann. Lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufdrängen! Kathreiners Malzkaffee wird nur in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild verkauft!...

Jawohl der bekannte Kneipp... Also guten Morgen!... Danke... Schluß!...



Afrana Schnellnäher-Nähmaschinen

zeichnen sich aus durch leichten und schnellen Gang, sind unübertroffen in ihrer Leistungsfähigkeit.

G.A. Büttner, Andreasstraße 79.

Filiale: Petersburgerstr. 87. Spandau, Schönwalderstr. 19.

Auf

Kredit

Jedermann erhält auf bequemste Zahlungsweise

Herren-Konfektion

Jakko-, Jackett- und Rock-Anzüge
Paletots □ Ulster
Hosen, Joppen
Knaben-Garderobe
von 18 M. an in jeder Preislage bis 72 M.

Anzahlung von 6 Mark an

Damen-Konfektion

Kostüme
Paletots, Jacketts
Röcke, Blusen u. s. w.

Anzahlung von 3 Mark an

Pelzwaren u. Stolas

Herren-, Damen- und Kinderstiefel
Die Auswahl ist so gross wie in jedem Spezialgeschäft.

Schenswert sind meine Bismarcklager in vom einfachen bis elegantesten Genre
Anzahlung für einzelne Stücke . v. 3 M. an
Anzahlung für einzelne Zimmer v. 10 M. an
Anzahlung f. ganze Einrichtung v. 20 M. an

Wochenrate 1 Mark

M. Glogau

Alte Jakobstr. 73 in III. Etage
Ecke Dresdenstr. und Ross-Strasse

FIRMA
bittend
verwechselt



AsteTM vorzüglichste Sprechmaschinen-Schallplatte.

Wunderbare Tonfülle, reine Wiedergabe, lange Brauchbarkeit. Doppelseitige bespielte „Aste“-Platten, 25 1/2 cm Durchmesser, je Stück Mk. 2.00 (10 Stück Mk. 18.00 franko.)

Teutonia - RekordTM - Schallplatte. Gute, dabei preiswerte doppelseitig bespielte Platte, 25 1/2 cm groß. Stück Mk. 1.50, 10 Stück Mk. 12.50 franko. Reichhaltige Verzeichnisse gratis.

AUGUST STUKENBROK, EINBECK
Leistungsfähigste Bezugsquelle für Sprechapparate und Schallplatten.

Bestenkester-Zigaretten

Deutsche, sowie amerikanische Zigarettenraucher sind einzig in der Beurteilung dieser hervorragenden Zigarette! In Zigarren-Geschäften zu haben!

Arbeiter! Handwerker!

Wollt Ihr Euch billig und gut kleiden, kauft uns die von unserer Kundschaft nicht abgenommenen Maß-Anzüge und Paletots ab, die wir 33 1/2-50 Proz. unter Preis abgeben, damit wir unsere guten Sachen nicht zu verramschen brauchen. Es hat sich in der letzten Zeit wieder ein großer Posten angesammelt, so daß jeder was nach seinem Geschmack findet. Andere Sachen kommen mit zum Verkauf, auch Kleider aus echt englischen Stoffresten, in der stillen Zeit von unseren Maßschneidern angefertigt. **10000 Mark Strafe** verpflichten wir uns an die Armen Berlins zu zahlen, wenn dieses Angebot nicht streng reell ist und auf Wahrheit beruht.

Gehr. Heinemann, 26a Behrenstraße 26a vis-à-vis der Ecke Friedrichstr. Passage.

Jeden Sonntag während der Verkaufszeit geöffnet.



Richter's Anker-Steinbaukasten

Vorrätig in 104 verschiedenen Nummern im Preise von 1 Mark an.

170 verschied. Ergänzungskästen, Bauvorlagen, ca. 2000 Sorten einzelner Steine! 215 fertige Bauten stehen zur Besichtigung. Die Erfahrung lehrt, dass die wenigsten Verkäufer mit dem Baukasten-System vertraut sind und werden alljährlich dem Publikum viele falsche Ergänzungen verkauft. Sind Sie nicht ganz sicher, welchen Kasten Sie haben müssen - in meiner seit 27 Jahren bestehenden Spezialabteilung für Baukasten erhalten Sie von geschultem Personal richtige Auskunft, für die ich bürgе.

Einzig dastehende Auswahl in

Zinn-Soldaten

40000 Schachteln aller Truppen und Nationen.

Neu! Plastische Schlachtfelder zur Aufstellung von Schlachten 5.00 M.

Festungen, 67 Serien, dabei neue Arten in künstlerischer Ausführung, von 50 Pf. bis 30 M. Bäume, Zäune, Erdwälle, Windmühlen, brennende Häuser u. s. w. zum Aufstellen von Schlachtfeldern.

Kriegsschiffe, Segelschiffe, Unterseeboote, Torpedoboote mit Dampf- u. Uhrwerken aus Holz und Metall von 8 Pf. bis 120 M.

Dampfmaschinen gut funktion., sorgf. gearh. von 50 Pf. bis 100 M. Neu! Mit Dynamo 14.50, 28.50, 48 M.

Kinematographen, brauchbare Apparate 3.00, 6.50, 8.75 bis 140 M. Photograph. Films Meter 25, 40 Pf., ganze Vorstellungen billig.

Laterna magica in 30 versch. Freiheiten, brauchbare Appar. 1.30, 2.15, 2.40, 3.75, 7.15 M. usw. Bilderanzwahl sehr gross.

Viele Arten Fell- und Filztiere in naturgetreuer Ausführung 0.30, 0.45, 0.90, 1.35 bis 36 M.

Wiegeperle, grossartige Anordnung, 3.75, 4.85, 6.50, 9.00, 11.00, 13.00 M. und höher.

Kellische Zirkus Schumann-Busch vereint in sich Güte und Billigkeit. Ueber-raschende unbegrenzte Quelle des Vergnügens für Gross und Klein, 4.75, 5.75, 11.25, 19.00 M. Garantierte solide Arbeit.

„Manego“, reinend natürlich Durchmesser 85 cm. Raubtiergitter mit Th. 2 Meter lang, nur 4.00 M. Zur Vergrößerung: viele neue Tiere und Figuren.

Luftschiffe 26 Sorten, z. B. Aeroplan zum Zusammen-setzen, Spannweite 100 cm 9.75 M. Gummiballon aus gasdichtem Stoff 30 cm Durchmesser, mit feinem Netzwerk, Gondel 2.85 M.

Turngeräte, sicher gearbeitet: Barren, Bock, Pferd, Sprung-brett zu niedrigen Preisen, z. B. Trapes, Ring, Schaukel, zusammen 2.90 M.

Rodel- und andere Schlitten von 2.90 M. an.

In meinem Hause finden Sie sicher das Richtige, denn meine Ausstellung, trotzdem sie die grösste ständige der Welt ist, ist für jeden Laien leicht übersichtlich, weil die vielen tausend Spielwaren in Gruppen geteilt und jede Gruppe in besonderem Raume ausgestellt ist. Einzig dastehend! Geschäftsprinzip: Gute Ware in sehr grosser Auswahl zu niedrigen Preisen. Besichtigung meiner Ausstellungen erbeten. - Kein Kaufzwang!

Grösstes Spielwarengeschäft der Welt

Jahraus, jahrelang 19 Schaufenster nicht nur wenige Tage!

Bernhard Keilich

Gr. Hamburger Str. 21-23, Oranienburger Str. 11
Eckhaus beim Nonnenplatz und Hasenroben Markt, Bahnhof Güter, Zirkus Busch.

Puppen

Marke Laise (d. Firma gen. gesch.) H. Weiserhanna-Fabrikant!

Neuheit! Dieselbe in natürlicher matter Fleisch-farbe, zu sehr niedrigen Preisen, z. B. mit hübschem Kopf, Seitenscheitel, Wimpern

cm 34	50	66	80
M. 4.15	6.75	12.75	18.75

Gelächelte und ungelächelte in grosser Auswahl zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen. Wäsche, Kleider, Hüte, Schirme, Schmuck, überhaupt alle

Puppen-Artikel in überraschend grosser Auswahl

Stuben, Küchen, Möbel auch Gebrauchsmöbel, aussergewöhnlich billig.

Nähmaschine Höhe 15 cm, wirk-lich gut nähend. 80 Pf.

Kochherde mit Gas- und Spiritus-Sicherheitssteuerung 1.35, 2.25, 2.90 M. usw.

Gesellschafts-Spiele riesige Auswahl.

Autos mit Personen-, Geschäfts-, Feuerwehr-Automobile mit mechanischer oder Dampfkraft 64 Sorten! 0.45, 0.90 bis 3.50 M.

Jugend-Autos, Flieger, in ganz solider Ausführung, 12, 15, 14.25, 16, 24 M.

Puppenwagen, 30 Sorten, die neuesten Modelle 2.50, 3.35, 4.40, 5.50, 7.15 M.

Kaufläden einfach und reich ausgestattet 50, 95 Pf., 1.45, 1.90 bis 65 M.

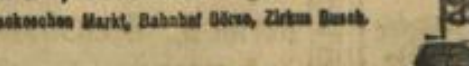
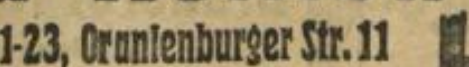
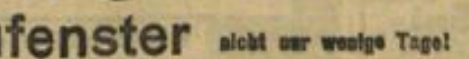
Rutschbahnen, für Puppen, Kleiner, 2.25 bis 48 M.

Eisenbahnen mit und ohne Werk, Dampf, elektrisch, vor und rückwärts laufend. Da gerade in diesem Artikel jetzt viel minderwertige Ware fabriziert wird, habe ich beim Einkauf den grösseren Wert auf gute solide Ware, nicht auf „Aussehen und Billigkeit“ gelegt!



Viele Neuheiten! Sehr vorteilhafte Zusammenstellungen sind: 3.85, 4.75, 5.50 M. 7.25, 10.50, 12.75 M.

Die Auswahl in Eisenbahn-artikeln ist erstaunlich. Eigene Reparatur-Werk-stätte für Eisenbahnen etc.



HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

FRANKFURTER ALLEE

Montag bis Mittwoch:

Versand-Abteilung: Leipziger Strasse | Versand nach ausserhalb erfolgt prompt

Soweit Vorrat:

Außergewöhnliche Angebote in Glas, Porzellan, Wirtschafts-Artikel

Dekor. Porzellan

Tassen dünn, Stück **15, 35** Pf.
Tassen m. Goldrand u. Linie, Stck. **25** Pf.
Kaffee- od. Teetassen Stück **28** Pf.
Milchsätze 3 teilig Satz **1¹⁵**
Fruchtschalen a. Fuss m. Obstdek. **1⁵⁵**
Teller ca. 17 cm, m. Obstdek. **25** Pf.
Gelee- od. Marmeladedosen **38** Pf.
Fruchtkörbe durchbrochen . . . **85** Pf.
Teelöffelkörbe durchbrochen . . **38** Pf.
Kuchenteller mit Obstdekoration **85** Pf.
Fruchtteller ca. 16 cm **28** Pf.
Teeservice 5 teilig **78** Pf.

Kaffeesevice fein dekoriert

für 6 Personen **2⁴⁵ 2⁷⁵ 3²⁵ 4³⁵ 4⁸⁵**
9 teilig
für 12 Personen 16 teilig **5⁷⁵ 7²⁵ 8⁷⁵**

Zinkwaschwannen **7⁵⁰ 9⁰⁰ 11⁰⁰**
Zinkwaschzuber **8⁰⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰**
Waschtöpfe verzinkt, mit Deckel . . . **1⁹⁰ 2²⁵ 2⁵⁰ 2⁷⁵**
Wannen verzinkt, oval **1²⁵ 1⁵⁰ 1⁸⁵ 2¹⁵**
Eimer verzinkt **60, 70, 80, 95** Pf. **1¹⁰**
Wringmaschinen **8⁰⁰ 9⁰⁰ 10⁰⁰**
Wäschemangel **16⁵⁰ 18⁵⁰**
Messersputzmaschinen **3²⁵ 6²⁵**
Schmorlöpfe . **40, 50, 60, 70, 85** Pf.
Kassarollen **33, 38, 45, 55** Pf.
Gaskochtöpfe mit Deckel **85** Pf. **1⁰⁰ 1²⁵ 1⁴⁵**
Wasserkessel für Gas. **1¹⁰ 1³⁰ 1⁵⁰ 1⁷⁵**
Stielpfannen . . **33, 40, 45, 55, 65** Pf.
Bratpfannen mit Deckel **1³⁵ 1⁷⁵ 2²⁵ 2⁷⁵**
Kaffeekannen **70, 85** Pf. **1⁰⁰ 1¹⁵**
Eimer **90** Pf. **1¹⁰ 1³⁵**

Glaswaren

Kompotteller Diamant 5 Pf.
Teebecher mit Bordüre **10** Pf.
Bierbecher mit Fassottenschliff **25** Pf.
Biertulpen geschliffen **25** Pf.
Groggläser geschliffen **23** Pf.
Bierbecher mit Bordüre 10 Pf.
Portweingläser geelcht **10** Pf.
Gambrinustulpen **25** Pf.
Sturzkaraffen geschliffen . . . **45** Pf.
Zuckerschalen geschliffen . . . **38** Pf.
Käseglocken geschliffen **55** Pf.
Wassergläser geschl. 18 Pf.

Begründet 1864



Pelz-waren.
Engros-Export.
S. Schlosinger
Neue Königstr. 21
(Ordonnanzhaus)
Kein Laden!
II. Etage.
Einzelverkauf
wie alljährlich zu
billigsten Preisen
Pelz-Stolas
Muffen
Eislaufbaréts.
Sonn tags geöffnet.

Eigene Betriebswerkstätten

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft E. G. m. b. H.

zwischen Rosenthaler Tor
:: und Invaliden-Straße :: **Brunnen-Str. 185** zwischen Rosenthaler Tor
:: und Invaliden-Straße ::

Reichhaltiges Lager in
Winterpaletots, Ulstern, Joppen u. Anzügen
:: :: Elegante Maßenfertigung :: ::

Lieferantin der Konsumgenossenschaften Berlins und Charlottenburgs

Teilzahlung
monatlich 10 RM. Heitere Herren-Garderobe nach Maß (billigste Preise).
J. Tomporowski, Lindenstr. 110,
2. Etage.
Nähe Bellevue-Platz.
Rabatt 10%, billiger.

Beste Bezugsquelle
Wöchentlich nur 1 Mark
Herren- und Damenuhren,
ketten, aus- und Stand-
uhren, Gram-
mophone,
Zithern
und alle Musikwaren.
Rollschuhe
Jahre & Köni,
Warschauer Strasse 68,
Reinickendorfer Str. 101
und Göbenstrasse 19.

Marly-Schrot
feinster
Kaffeearomatzusatz.
Gibt dem Kaffee eine vorzügliche Farbe und reinen kräftigen Geschmack.
Original-Paket 10, 15 u. 25 Pf.
A. Penitz,
Berlin C., Rosenthaler Str. 59,
und in den mit Plakat versehenen Handlungen.

Brauerei Karl Gregory
Aktiengesellschaft
Berlin N., Hochstraße 21/24 **Amt III**
1008 und 3183.
Lager-Pilsener- Münchener- Biere
Ringfrei!

Achtung! Neu-Eröffnung! Achtung!
Hiermit meiner geehrten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich die Bäckerei des Herrn **Thaler** übernommen habe. — Die Forderungen der Gesellen sind bewilligt worden, auch wird es mein Bestreben sein, meine Rundschaft aufs reellste zu bedienen.
Hermann Dallinger, Rixdorf, Hermannstr. 170.

Seltener Gelegenheitskauf!
Zurückgesetzte Sprech-Apparate
werden zu Engros-Preisen an Privats einzeln abgegeben.
Berlin, Ritterstr. 41, II.

Reste
Damenrobe, schwarz und farbig, Costumes-Stoffe, neueste Muster, Tricot-Stoffe, Seiden-Pisach, Sammete, Seide etc.
Confection
Paletots, Jacketts, Stanzmäntel, Costumes und Costum-öcke in grosser Auswahl
C. Pelz,
Kottbuserstr. 5.

Kronleuchter-Fabrik.
Größte Auswahl.
Verkauf zu billigsten Fabrikpreis a. Privats.
— Musterbuch —
n. Außerhalb franko.
Auf Wunsch kulante Zahlungsbedingungen ohne Preiserhöhung.

Siegel & Co.,
Prinzenstraße 33.
Leihhaus H. Graff
Berlin SW., Bouthstr. 5.
Brillanten, Uhren, Goldwaren.
25-50 % unter Ladenpreis.

„Wellendor“
geht allen vor!
Beste und praktische Dampfwaschmaschine.
Preislisten gratis und franko.
Wasch- und Wringmaschinen, Wäschereien- und Eisstrahl-Fabrik, Zinngeschäfte (gegr. 1886).
Robert Ziegler, Berlin
Mariannenpl. 10 v.
Bei Bezugsabg. Rabatt. — Teilschl.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 27. November 1909.

Die Lage am Arbeitsmarkt. — Deutschlands Außenhandel. — Kohlenproduktion als Konjunkturmahstab. — Wirkung der Geldverwertung. — Eine schlimmere Gefahr. — Taktik der Grubendestrier. Syndikatspreispolitik.

Seider müssen wir auch jetzt wieder konstatieren, daß die befehlungsreichen Ankündigungen über wirtschaftlichen Aufschwung, mit denen in der bürgerlichen Presse Stimmung zu machen versucht wurde, die Wirklichkeit weit hinter sich gelassen haben. Die tatsächliche Belegung am Arbeitsmarkt war nur gering. Eine merklich günstige Wirkung auf die Arbeitsverhältnisse auszuüben, war sie nicht in der Lage. Die etwas größere Lebendigkeit am Baumarkt hat dazu durch das früh einsetzende Winterwetter empfindlichen Abbruch erlitten. Das bringt eine Zunahme der Arbeitslosen. Dabei waren schon im Oktober die Verhältnisse trotz aller schönfärbischen Versuche durchaus unbefriedigend. Die Krankenkassen verzeichnen eine nur minimale Steigerung der Mitgliederzahl. Bei 1430 an den „Arbeitsmarkt“ berichtenden Krankenkassen stieg die Zahl der versicherungspflichtigen Mitglieder von 2729 150 am 1. Oktober auf nur 2759 006 am 1. November. Das Mehr von rund 30 000 Mitgliedern kann angesichts der regelmäßigen Herbstbelegung und des Bevölkerungszuwachses als Zeichen günstiger Konjunkturentwicklung nicht angesprochen werden. Auf eine Verschlechterung am Arbeitsmarkt schon im Oktober läßt auch die Statistik der Arbeitsnachweise schließen. Nach den Angaben von 127 Nachweisen kamen auf je 100 offene Stellen im September 124,1, im Oktober jedoch 142,9 Arbeitsuchende. Demnach ist der Andrang im Oktober sehr stark gewachsen. Besonders für die weiblichen Erwerbstätigen hatte sich im Oktober die Lage verschlechtert. Während im September 100 offenen Stellen nur 86,1 Beschäftigung Suchende gegenüberstanden, war der letzteren Zahl im Oktober auf 105,5 pro 100 Stellen gestiegen. Ähnliche Arbeitsuchende kamen auf je 100 offene Stellen: im September 146,9, im Oktober 162,1. Eine solche Entwicklung steht mit hochkonjunkturellen Sensationsmeldungen in einem trotz unharmonischen Verhältnis.

Auch der Außenhandel Deutschlands im Oktober zeigt kein günstiges Gepräge. Im Vergleich mit dem Vorjahre ist zwar die Einfuhr von Baumwolle gestiegen (von 27 312 Tonnen auf 34 260 Tonnen), bei den übrigen Rohprodukten für die Textilindustrie resultiert jedoch ein Rückgang des Importes, bei Flachsbau von 2200 Tonnen auf 1104 Tonnen, bei Hanf von 3952 Tonnen auf 2109 Tonnen, bei Merinowolle von 4247 auf 1835 Tonnen und bei Kreuzwollwolle von 3400 Tonnen auf 2215 Tonnen. Eine Steigerung erfahren hat die Einfuhr von Rute und Rutenwerk und zwar von 11 910 Tonnen auf 18 013 Tonnen. Bemerkenswert sind jedoch die Verschleubungen bei Kohle und Eisen. Die Einfuhr von Eisenerz sank z. B. von 819 548 Tonnen auf 524 304 Tonnen. Gleichzeitig stieg die Ausfuhr, die im Oktober 1908: 229 139 Tonnen betragen hatte, auf 248 097 Tonnen im laufenden Jahre. Die Steinkohleneinfuhr nahm allerdings um rund 2 Millionen Doppelzentner zu, dafür sank aber auch die Ausfuhr um 3 1/2 Mill. Doppelzentner in die Höhe. Die gleichzeitig Einfuhrzunahme von fast

1 Million Doppelzentner. Braunkohlen ist ziemlich reißlos auf das Konto gesteigerter Ansprüche für Hausbrand zu setzen. Nicht ungünstig erscheint Eisen in der Außenhandelsstatistik. Bei einer Zunahme der Roheisenausfuhr von 22 884 Tonnen auf 62 020 Tonnen ist die Einfuhr dieses Rohmaterials von 10 577 Tonnen auf 13 135 Tonnen gestiegen. Die Ausfuhr von Halbzeug ist aber auch zurückgegangen, bei Rohluppen, Rohschienen und Rohblöcken von 34 794 Tonnen auf 36 641 Tonnen, bei fertigen Schienen von 22 549 Tonnen auf 19 976 Tonnen. Im übrigen sind die Veränderungen nur unbedeutend.

Berücksichtigt man die inländische Kohlenproduktion, dann wird das Bild auch nicht lichtvoller. Die Feinkohlenförderung ist im Oktober dieses Jahres mit 12 975 221 Tonnen um 143 521 Tonnen hinter der Förderung im Parallelmonat des Vorjahres zurückgeblieben und bei Braunkohlen ergibt sich eine Minderförderung von 135 859 Tonnen. Demnach ist die Inlandsförderung in diesem Jahre geringer als sie vor einem Jahre war. Allgemein betrachtet, kann von einer irgendwie befriedigenden Besserung nicht gesprochen werden.

Nun wird die vor einiger Zeit überall sich bemerkbar machende Geldverwertung, die mittlerweile aber schon wieder etwas abgeschwächt hat, als hemmender Faktor für die industrielle Belegung angesprochen. Gewiß, auf die Unternehmungslust wirkt die sprunghafte Geldverwertung abschreckend; jedoch hätte das nicht in einem bis wieder auf den Nullpunkt zurückführenden Maße geschehen können, wäre der vorausgehenden stärkeren Nachfrage Ansporn direkter Konsumbedürfnis gewesen. Die Diskonterhöhungen haben in der Hauptsache nur spekulative Eindeckungen hinten gehalten.

Wenn aber schon die Geldverwertung ein so starkes Hindernis für den industriellen Aufschwung sein konnte, dann haben Befürchtungen, daß noch ein schärferer Rückschlag einsehen könne, leider nur zu viel Berechtigung. Der verarbeitenden Industrie droht nämlich eine Steigerung der Herstellungskosten, die jene aus der Geldverwertung weit übertrifft. Bedenklich gibt es im Ruhrrevier. Schrankenlose, von keiner sozialen Erwägung gemilderte Herrschaft, das Bestreben, den Knappen das Koalitionsrecht vollständig illusorisch zu machen, durch Inbetriebnahme des vielfach besprochenen Zentralmahregelungsbureaus, schämig „Arbeitsnachweis“ genannt, ist die Ursache. Die Bergarbeiter wissen die Absicht der Gründung zu würdigen. Niemand zweifelt daran: Der Arbeitsnachweis der Gruben soll die Organisation der Arbeiter, den Bergarbeiterverband, schwächen, seine Aktionskraft unterbinden! In anderer Form zwar wie in Mansfeld, aber eben so strupplos will man im Ruhrrevier versuchen, den Verband als mitbestimmenden Faktor, und zwar als den Faktor, der die Interessen der Arbeiter dem Kapital gegenüber vertritt, auszuscheiden. Das hat die Kohlengräber aufgeweicht, bei ihnen keinen Grad der Erregung erzeugt, der in seinem elementaren Lösungsbedürfnis durch irgendein Ereignis in Bahnen lenken kann, die nicht verstandesmäßig erwählt, sondern mehr durch Gefühl, das sich entladen muß, gefunden werden. Streik! Das ist die Lösung, die man sich zutrifft. Die Arbeiterführer, die naturgemäß die Marktlage, die äußeren Umstände, alle Kampffaktoren in den Bereich ihrer Erwägungen ziehen, halten den jetzigen Zeitpunkt zum Loschlagen nicht für geeignet. Die Läger der Unternehmer sind gefüllt. Das ist ein entschieden ungünstiger Umstand für die Arbeiter. Die Führer

wollen zunächst versuchen, durch eine parlamentarische Aktion im Reichstage den Plänen der Grubengewaltigen entgegenzuarbeiten. Der Ruhrmagnaten Provokation wird ihnen als heißes Eisen dienen für den Gedanken reichsgesetzlicher Regelung des Arbeitsnachweiswesens, so daß den bösen Plänen der Unternehmer eine gute Saat erwachse.

Solche Taktik paßt nicht in das Aktionsprogramm der Kohlenkönige hinein! Innerlich frohlockend würden sie es begrüßen, wenn ihre Provokationen den äußeren Anlaß böten, der, wie die Punkte am Pulverfaß, die Empörung der Knappen zur Explosion brächte. Ein Streik legt, das garantierte ihnen zweifachen Gewinn. Die Arbeiter werden leicht besiegt, und frei ist der Weg für eine energische Preissteigerung! So kalkuliert man. Daß auf solches Ziel der Kohlenkönige Hoffnungen und Pläne gerichtet sind, ist in den beteiligten Kreisen kaum noch Objekt des Zweifels. Und da eröffnen sich für die verbrauchende Industrie unangenehme Aussichten. Eine Verteuerung der Brennmaterialien, gewissermaßen schon als Vorschau auf die wirtschaftliche Belegung, die erst noch kommen soll, würde dieser viel mehr entgegenwirken, als die letzte Geldverwertung vermochte. Den Vorgängen im Ruhrrevier eignet daher eine den Rahmen der zunächst direkt Beteiligten weit überragende Bedeutung. Die Spuren sollten schreiden!

Ein solcher Vortezug, wie er dem Kapital glückte aus Anlaß des Bergarbeiterstreiks, der Ende 1889 ausbrach, ist allerdings heute kaum denkbar, fanden doch im Jahre 1890 die Preise sämtlicher Brennmaterialien um 100 und mehr Prozent über dem Durchschnitt des Jahres 1888. Aber auch nach dem Lehren von den Grubengewaltigen provozierten Streik wurden die Kohlenpreise in recht fühlbarer Weise hinaufgehoben. Das veranschaulicht eine Vergleichung der Preise vom Januar und Dezember 1906. Nach den Monatsnotierungen der Essener Börse kostete eine Tonne in Mark:

Table with 6 columns: Year, Flammkohlen, Fettkohlen, Magere Kohlen, Hochofenzugs, Gießerzugs, Brechzugs. Rows for 1906, January, and December.

Die Aufschläge schwanken zwischen 1,12 bis 1,50 M. pro Tonne. Rechnet man mit einer durchschnittlichen Verteuerung von 1,25 M. pro Tonne Förderung, so macht das allein für die Produktion im Oberbergamtsbezirk Dortmund eine jährliche Mehraufwendung der Abnehmer von rund 100 Millionen Mark. Natürlich schlossen sich die Kohlenverschleier in den anderen Produktionsgebieten der Preissteigerung im Ruhrrevier gern und willig an. Die Hauptlast der sich aus der Brennmaterialverteuerung ergebenden Mehraufwendung geht sich um in Erhöhung der Selbstkosten der verbrauchenden Industrie. Daraus resultieren selbstverständlich keine belebenden Faktoren, wohl aber findet darin die sich nur schwach bemerkbar machende Aufwärtsbewegung ein stark entgegenwirkendes Hindernis. Das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat verteidigte seine Politik der Preisstarre während der Krise mit der Behauptung, die Gruben profitierten von den guten Konjunkturen viel später als die verbrauchende Industrie, weil sie dieser in den Preissteigerungen nur zögernd folgen könnten, man müsse daher auch mit den Preisrückgängen nachhinken. Jetzt arbeitet das Grubenkapital augenscheinlich darauf hin, den Preisrückgängen der verbrauchenden Industrie vorauszuweichen. So erweist die Syndikatspreispolitik sich als immer gefährlicher für unsere Gesamtwirtschaft. D.

H. Eiders & Dyckhoff

Ausverkauf

in fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

enorm unter Preis wegen Filial-Aufgabe

Oranien-Strasse 48

1 Posten Damen-Jacken, Mäntel, Röcke und Blusen aussergewöhnlich billig.

Ausverkauf nur Oranienstr. Ecke Luckauerstr. am Moritzplatz.

HANS LINDENSTAEDT



Wer Branntwein vermeiden will, verlange den echten Torino Vermouth Wein

Cinzano

Ein gesundes, magenstärkendes und erwärmendes Getränk für jedermann zu jeder Zeit

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

(Siehe Wochen-Spielplan.)
Sonntag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr:
Freie Volkshöhle. Neues Schauspielhaus. D. Vorstellung: Maria Stuart.

Herrnsfeld-Theater. 1. Abteilung a. und 2. Abteilung a, b, c.: Vater und Sohn.
Thalia-Theater. 10. Abteilung a. und 11. Abteilung a, b, c.: Elégance.
Montag, 29. November, 8 Uhr:
14. (1.) Abendabteilung im Neuen Schauspielhaus: Ein Exemplar.

Neue Freie Volkshöhle. nachm. 3 1/2 Uhr im:
Deutschen Theater: Kabale und Liebe.
Kammer-Spielhaus: Clavigo.

Nachm. 3 Uhr:
Fidelio-Theater: Revolutionshochzeit.
Berliner Theater: Herodes und Mariamne.
Neues Theater: Udermann.
Neues Operetten-Theater: Der Eigenerbaron.
Kleines Theater: 2 x 2 = 5.
Metropol-Theater: Lumpacivagabundus.

Schiller-Theater O.: Die Welt, in der man sich langweilt.
Schiller-Theater Charlottenburg: Nachtreib.
Friedr. Wilhelmstadt. Schauspielhaus: Digna.

Lessing-Theater.
8 Uhr: Hannes' Himmelfahrt.
8 Uhr: Zantris der Narr.
Montag, 29. November, 8 Uhr: Zantris der Narr.

Berliner Theater.
Heute: Hohe Politik.
Morgen: Hohe Politik.

Neues Theater.
Abends 8 Uhr:
Herbst. — Der Unbekannte.

Morgen u. folgende Tage: Herbst. Der Unbekannte.

Volks-Oper.
SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 78.
Nachm. 3 1/2 Uhr bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Zar und Zimmermann.
Abends 8 Uhr zum erstenmal:
Der Müller von Sanssouci.
Hierzu: Die Regimentstochter.

Theater des Westens.
8 Uhr: Die geschiedene Frau.
11 Uhr, Sonntag, 4 Uhr: Struwwelpeter.
Sonntag 3 1/2, 11: Die lustige Witwe.

Neues Operetten-Theater, Schillergasse 25, a. d. Lindenstr.
Nachm. 3 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Abends 8 Uhr:
MIB Dudelsack.

Residenz-Theater
Direktion: Richard Alexander.
Abends 8 Uhr:
Gretchen.
Grotteske in 3 Akten von David und Elisabeth.

Sonntag, den 28. Nov., nachm. 3 Uhr:
Kümmere Dich um Amelie.
Sonntag, den 4. Dezember, zum erstenmal: Im Taubenschlag.

Luisen-Theater.
Nachmittags 3 Uhr:
Die Herren Söhne.
Abends 8 Uhr:
Gib mich frei.
Montag: Gib mich frei.
Dienstag: Gib mich frei.
Mittwoch: Reueinsubduktion: Die Geler-Walze.

Lustspielhaus.
Sonntag, den 28. November 1909, nachmittags 3 Uhr:
Familie Schimeck.
Abends 8 Uhr:
Der dunkle Punkt.
Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.

Sonntag, 28. Novbr., nachm. 3 Uhr:
Othello.
Abends 8 Uhr:
Liselott.
Montag zum erstenmal:
Der Bibliothekar.

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Zum erstenmal:
Leben und leben lassen.
Volkstheater in 4 Akten v. J. D. Oberd.
Am 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Nachm. 3 Uhr zu halben Preisen.
Keine Reklamationen.
Montag: Leben und leben lassen.

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
Abends 8 Uhr:
In den Dolomiten.
Montag 8 Uhr:
Trauerspiele im Tierleben.
Hörsaal 8 Uhr:
Ingenieur A. Vorreiter: Luftschiffe mit Kielgerüst und vollständigem Gerüst.

ZOOLOGISCHER ZGARTEN
Heute Sonntag 50 Pf. Eintritt:
Kinder unt. 10 Jahren die Hälfte.
Ab nachm. 4 Uhr:
Gr. Militär-Konzert.
Morgen sowie täglich nachm. 4 Uhr: Großes Konzert.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 63a
Eingang Schadow-Str. No. 14
Heute Sonntag: Eintrittspreis
25 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seeottern, Reptilien etc. 130/6

Passage-Panoptikum.
Neu: Im Reiche des Königs Aqua.
Geheimnisse der Wassertiefe. Plastische Riesendioramen. Das lebende Skelett. Das anatom. Rätsel.
Die Traumalerin.
AGA, die schwed. Jungfrau Tamburitzin-Brigantinos. Panophon-Vorträge.
Alles ohne Extra-Entrée!

Passage-Theater.
Heute Nachmittagsvorstellung des großen Varieté-Teils bei kleinen Preisen! Anfang 3 Uhr. Abends 8 Uhr:
Das großartige Varieté-Programm des neuen großen Varieté-Teils.
Ferner 10 neue Debüts.
Ferner:
Henry Bender
in der tollen Burleske
Der süße Doktor.

Metropol-Theater
Heute nachmittags 3 Uhr:
Lumpacivagabundus.
Abends 8 Uhr:
Hallo!!!
Die große Revue!
Rauchen überall gestattet.

WINTERGARTEN
Letzter Sonntag:
2 Vorstellungen
2 Nachm. 3 1/2 Uhr: Halbe Preise.
Abends: Anfang 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Anne Dancrey.
Bernh. Mörbitz.
Horace Goldin
und die übrigen Attraktionen des
November-Programms
Herrnsfeld
Theater
Kommandantenstr. 57. T. H. 4, 5083.
Der größte Herrnsfeld-Erfolg!
„So muß man's machen“
Burleske mit Gesang in zwei Akten. Musik von E. Wal. mit den Autoren Anton und Donat Herrnsfeld in den Hauptrollen. — Hierzu:
Ein Rettungsmittel
Komödie in 1 Akt von Ludwig Huna. Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf 11—2 Uhr Theaterkasse.
Folies Caprice.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Sicher ist sicher.
Neuer dunkler Teufel.
Der Mann meiner Frau.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.)
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die Welt, in der man sich langweilt.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Edouard Pailleron.
Ende 5 1/2 Uhr.
Sonntag, abends 8 Uhr:
MIB Hobbs.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Jerome K. Jerome. Deutsch von B. Wolters.
Ende 10 1/2 Uhr.
Montag, abends 8 Uhr:
Die erste Geige.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Gespenster.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Macbeth.
Trauerspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare.
Ende 5 1/2 Uhr.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller.
Ende 10 1/2 Uhr.
Montag, abends 8 Uhr:
Wallensteins Tod.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Kabale und Liebe.

CASTAN'S PANOPTICUM
Friedrichstr. 165 (Paschpalast).
Täglich 7 1/2 Uhr abends x Sonntags 2 Vorstellungen.
Heitere Künstler-Abende.
Caruso usw. Grammophon-Vorträge.
Margarete Carn, Signor Arturo, Moderne Magia.

Casino-Theater
Reichinger-Str. 37. Täglich 8 Uhr bis Donnerstag, den 2. Dezember:
Onkel Cohn.
Freitag, den 3. Dezember, zum erstenmal:
Der Obergauker.
Sonntag 4 Uhr: Familie Klinkert.

Apollo Theater
Letzter Sonntag des laufenden November-Programms.
Nachm. 3 1/2 Uhr halbe Preise:
Der junge Papa.
Operette in 1 Akt von E. Oppler.
Abends 8 Uhr:
Tokuwaba. Burleske.
In beiden Vorstellungen: Die gesamten Attraktionen mit
Eine Haremsnacht.

Walhalla-Varieté-Theater
Weinbergsweg 18-20, Rosenthaler Tor.
Heute zwei Vorstellungen.
Nachmittags 3 1/2 Uhr (jeder Besucher ein Kind frei!) und abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen die vollständigen Zentrationen: Spezialität. Theaterkassas ununterbrochen geöffnet.
Zunel: Regimentkapelle.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger zum Schluss, neu:
Der Nachtwächter von Zerpenschleie!!
Studentenbild v. F. Meysel.
Anfang: 8 Uhr.
Sonntag: 7 Uhr.

Gastspiel-Theater.
Münchener Märchenspiele.
Heute und folgende Tage 8 Uhr:
Der Zauberkeffel.
Von Montag ab täglich: Der Güttendecher.

Böhmisches Branhaus
Landsberger Allee No. 11-13.
H. Gieselmann, Oekonom.
Jeden Sonntag: **Gr. Militär-Konzert.** Ausgeführt von der Kapelle des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regl. Obermusikmeister E. Neumann. Anfang 5 Uhr.
Zum Schluß: **Kino-Theater** (Allerneuestes.) Im Gartensaale: **Ball.**
Meine vollständig renovierten Säle, von 20—1500 Personen fassend, empfehle für Vereine, Versammlungen, Festlichkeiten, Hochzeiten. 2 moderne Kegelbahnen

Papke's Gesellschaftshaus, Weißensee, Röhrestraße 20, Tel. Heilensee 218.
empfehle als Parteigenosse seinen Saal und Garten. Jeden Sonntag: **Tanz-Reunion.** 1882 **Hermann Papke.**

Hallo!
Die große Weihnachtsmesse bei **B. Feder**
Zentrale: Brunnenstr. 1, Frankfurter Allee 89, am Rosenthaler Tor.
Filiale: Ecke Mühlenerstr., hat mit dem heutigen Tage begonnen.
|| Jeder Messebesucher erhält, ||
|| sofern er Kunde, ein Geschenk! ||
Wora bestehen die Weihnachtsgeschenke?
A. In Präsenten für Herren.
B. In Präsenten für Damen.
C. In Wirtschaftsgegenständen.
D. In Spielsachen für Kinder.
KREDIT
Gewährung bei kleinster Anzahlung
Kein Kredit-Etablissement Berlins enthält auch nur annähernd so große Läger in allen Abteilungen wie das meininge. Berücksichtigung der Verkaufs- und Ausstellungsräume wird ohne Kaufzwang gern gestattet.
Abt. A. Einzelne Möbel und Polsterwaren
Abt. B. Kompl. Wohnungen - Einrichtungen
Abt. C. Teppiche, Gardinen und Portieren
Abt. D. Herren- und Knaben-Garderobe
Abt. E. Damen- und Mädchen-Garderobe
Abt. F. Pelz-Jackets, Stolas und Muffen
Abt. G. Manufaktur- und Baumwollwaren
Abt. H. Schuhwaren, Schirme und Stöcke
Abt. J. Fertige Tisch-, Bett- u. Leinwand
Abt. K. Handtuch-, Tischtuch- u. Servietten.
Jeder Ab- ellung gleich einem Spezial-Geschäft
Mitglied der Tapetiererei-Innung u. verschied. Beamtenvereine! — Eigene Tapetiererei- und Dekorations-Werkstätten! — Meine Verkauf- u. Lagerräume umfassen ca. 300 qm! — Größtes Haus der Branche mit ca. 75.000 Kunden und 110 Angestellten!

Graumanns Festsäle und Garten
Bühne! : : : 27 Hannystraße 27. 3 Regellbahnen!
Sonntags-Abende im Dezember und Januar noch frei! (80634)

Zipkus Schumann
Sonntag, den 28. November, nachm. 3 1/2, und abends 7 1/2, Uhr:
2 große Vorstellungen.
Nachm. 3 1/2, Uhr hat jeder Besucher **1 Kind frei**, weitere Kinder zahlen halbe Preise.
Nachm. Auftreten des berühmten Schimpansen als Radfahrerführer. **Zu beiden Vorstellungen:** Debut des Amerikaners **Mr. Niblo** m. seinen konversierenden Papageien **Cokoo** und **Laura**, sowie d. übrig. Kunstspezialitäten.
Abends: Die große Fecie
Die drei Rivalen
oder **Das mysteriöse Schloß in der Normandie**
m. d. feenhaften Schlußapotheose. **Wieder-Auftreten des Dir. Alb. Schumann.**

Palast-Theater.
Direktion: Robert Dill & Karl Pirnau. Burgstraße 24, am Bahnh. 251r.
Letzter Sonntag des kolossalen **November-Programms**
Liechens Trick mit Dir. Rob. Dill in d. Hauptgelenkspart.
Jeannette Gatten.
Fritz Lachmann.
Anfang 7 Uhr. Entr. 50 Pf. bis 2 R.
Den p. t. größeren Vereinen zur Kenntnis, daß durch Zufall der 1. Weihnachtserntag zur Abhaltung einer Matinee frei geworden ist. Reflektanten wollen sich umgehend melden. — Desgleichen empfehlen wir unser Theater (bis 5000 Pers. fass.) zur Abhaltung groß. Versammlungen und Matinees.

Bugenhagen
am Moritzplatz
Anf. 8 Uhr.
Humpsti — Bumpsti
Sonntag nachmittags:
Gr. Vorstellung
zu kleinen Preisen.
3 1/2, Uhr: **Ein Kind frei!**

Königstadt-Kasino.
Holzmarktstraße 72.
Täglich: Konzert, Theater- und Spezialitäten - Vorstellung mit Franz Sebanski, Olga Ley, Wulst, Romdianten Carmanelli, Kurt Werther, Emmy Galotti, Rockowsky-Duo Gust. Burg Truppe Juhaz (4 Personen, 1 Forcierrier) usw. Prinz Wendelin, Gelangsp. d. Klein.

Voigt-Theater
Gesundbrunnen. Badstraße 58
Sonntag, 28. Nov., nachm. 3 Uhr:
Die Räuber.
Trauerspiel in 10 Bildern v. Friedrich v. Schiller.
Abends 7 Uhr:
Eiferlucht.
Lustspiel in 3 Akten von E. v. Wolzogen.
Montag, den 29. November 1909:
Flotte Weiber.
Volkstheater mit Gesang in vier Akten von Treplow.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Karl Haverland
Anfang Theater präz. 8 1/2
77/79 Kommandantenstraße 77/79.
13 neue erstklassige 13 Spezialitäten. 13 Schlager auf Schlager!

W. Noacks Theater
Brunnenstr. 16, am Rosenthaler Tor.
Nachmittags 3 Uhr:
Genore, die Grabesbrant.
Abends 7 1/2 Uhr:
Othello
der Mohr von Venedig.
Othello: Franz Werfer.

Sanssouci, Straße 6.
Direktion Wilhelm Reimer.
Heute Sonntag: Neues Programm.
Elite-Soiree Tanz-französisch
Hoffmanns World. Sängern
zum erstenmal:
Ein alter Flickschuster.
Lebensbild in 1 Akt und die neuesten Schlager in Wort und Bild.
Beg. Sonnt. 5. wochent. 8 U.
Morgen Montag: Hoffmanns Norddeutsche Sängern. Tanz.
Mittwoch, 1. Dez.: Theaterabend: Das Warenhaus-Fräulein.

Karl Ewalds
Neues Klubhaus, Schul-
Saal nebst guter Theaterbühne zum
Einzel- und 1. Januar auch Sonntag-
abend und Sonntag an Vereine zu
vergeben, zu Veramm. stets zu haben.

Zirkus Busch
Heute
Sonntag, 28. November:
2 Gala-Vorstellungen
nachm. 3 1/2, Uhr u. abends 7 1/2, Uhr
Um 3 1/2, Uhr zahlen Kinder unter
zehn Jahren auf allen Sitz-
plätzen halbe Preise. (Galerie
volle Preise.)
Um 3 1/2, Uhr:
Farmerleben!
ohne Kürzung.
In beiden Vorstellungen:
Die Clevelands.
Patty Frank-Truppe!
Vorführen und Reiten der
besten Schul-, Freiheits- und
Springpferde.
Sämtliche Clowns mit neuen
Witzen und Entrees.
Abends 7 1/2, Uhr:
! Farmerleben!

Stadt-Theater Moabit
Alt-Moabit 47/48.
Sonntag, den 28. November:
Das alte Lied.
Schauspiel in drei Aufzügen von
Heinz Hillpp.

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7—9.
Jed. Sonnt. u. Mittwoch
Große Soiree der
Apollo-Sänger.
Sonntag: Anf. 7 Uhr,
Mittwoch: 8 1/2, Uhr.
Nach der Vorstellung: Tanzkränzen,
Jeden
Donnerstag: **Elite-Ball.**

Volks-Theater
Rixdorf, Germaniastraße 20.
Sonntag, den 28. Novbr.
In Freud und Leid.
Poffe mit Gef. in 4 Akten v. Jakob Jahn.
Anfang 7 Uhr.
Montag, den 29. Novbr.:
Im russischen Kerker.
Schauspiel in 4 Akten von Detmar.
Anfang 8 Uhr.

Germania-Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl Richter.
Heute
Sonntag:
Paul
Mantheys
lustige Sängern.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Nachdem: Familien-Kränzen.
Im weihen Saale v. 5 Uhr ab: **Gr. Ball.** — Morgen: **Erstklassiges Familien-Kabarett.** Anf. 8 1/2, Uhr.
Vorzugsarten gelten.

Elysium
Landsberger Allee 40-41.
Jeden Sonntag im Riesensaal:
Gr. Ball
Anfang 6 1/2, Uhr. Entrees frei.

Markgrafen-Säle
34. Markgrafen-Damm 34.
An der Stralauer Allee.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. Vorzügliche Küche, ff. Weine u. Weine, Biskuit u. Kegelbahn.

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden
Sonntag: **Großer Ball**
Großes Orchester. Anfang Sonntag
5 Uhr. **A. Zameiat.**

Pracht-Säle Nord-West
Wiolestr. 24. Emdener Str. 41.
Jeden Sonntag:
Gr. Mittagstisch.
Empfehle meine Säle und
Bereitszimmer zu Hochzeiten,
Festlichkeiten, Kommerzien und
Versammlungen. 83434
Carl Schröder.
Sonntags: **Großer Ball.**

Zipkus Schumann
Sonntag, den 28. November, nachm. 3 1/2, und abends 7 1/2, Uhr:
2 große Vorstellungen.
Nachm. 3 1/2, Uhr hat jeder Besucher **1 Kind frei**, weitere Kinder zahlen halbe Preise.
Nachm. Auftreten des berühmten Schimpansen als Radfahrerführer. **Zu beiden Vorstellungen:** Debut des Amerikaners **Mr. Niblo** m. seinen konversierenden Papageien **Cokoo** und **Laura**, sowie d. übrig. Kunstspezialitäten.
Abends: Die große Fecie
Die drei Rivalen
oder **Das mysteriöse Schloß in der Normandie**
m. d. feenhaften Schlußapotheose. **Wieder-Auftreten des Dir. Alb. Schumann.**

Palast-Theater.
Direktion: Robert Dill & Karl Pirnau. Burgstraße 24, am Bahnh. 251r.
Letzter Sonntag des kolossalen **November-Programms**
Liechens Trick mit Dir. Rob. Dill in d. Hauptgelenkspart.
Jeannette Gatten.
Fritz Lachmann.
Anfang 7 Uhr. Entr. 50 Pf. bis 2 R.
Den p. t. größeren Vereinen zur Kenntnis, daß durch Zufall der 1. Weihnachtserntag zur Abhaltung einer Matinee frei geworden ist. Reflektanten wollen sich umgehend melden. — Desgleichen empfehlen wir unser Theater (bis 5000 Pers. fass.) zur Abhaltung groß. Versammlungen und Matinees.

Bugenhagen
am Moritzplatz
Anf. 8 Uhr.
Humpsti — Bumpsti
Sonntag nachmittags:
Gr. Vorstellung
zu kleinen Preisen.
3 1/2, Uhr: **Ein Kind frei!**

Königstadt-Kasino.
Holzmarktstraße 72.
Täglich: Konzert, Theater- und Spezialitäten - Vorstellung mit Franz Sebanski, Olga Ley, Wulst, Romdianten Carmanelli, Kurt Werther, Emmy Galotti, Rockowsky-Duo Gust. Burg Truppe Juhaz (4 Personen, 1 Forcierrier) usw. Prinz Wendelin, Gelangsp. d. Klein.

Voigt-Theater
Gesundbrunnen. Badstraße 58
Sonntag, 28. Nov., nachm. 3 Uhr:
Die Räuber.
Trauerspiel in 10 Bildern v. Friedrich v. Schiller.
Abends 7 Uhr:
Eiferlucht.
Lustspiel in 3 Akten von E. v. Wolzogen.
Montag, den 29. November 1909:
Flotte Weiber.
Volkstheater mit Gesang in vier Akten von Treplow.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Karl Haverland
Anfang Theater präz. 8 1/2
77/79 Kommandantenstraße 77/79.
13 neue erstklassige 13 Spezialitäten. 13 Schlager auf Schlager!

W. Noacks Theater
Brunnenstr. 16, am Rosenthaler Tor.
Nachmittags 3 Uhr:
Genore, die Grabesbrant.
Abends 7 1/2 Uhr:
Othello
der Mohr von Venedig.
Othello: Franz Werfer.

Sanssouci, Straße 6.
Direktion Wilhelm Reimer.
Heute Sonntag: Neues Programm.
Elite-Soiree Tanz-französisch
Hoffmanns World. Sängern
zum erstenmal:
Ein alter Flickschuster.
Lebensbild in 1 Akt und die neuesten Schlager in Wort und Bild.
Beg. Sonnt. 5. wochent. 8 U.
Morgen Montag: Hoffmanns Norddeutsche Sängern. Tanz.
Mittwoch, 1. Dez.: Theaterabend: Das Warenhaus-Fräulein.

Karl Ewalds
Neues Klubhaus, Schul-
Saal nebst guter Theaterbühne zum
Einzel- und 1. Januar auch Sonntag-
abend und Sonntag an Vereine zu
vergeben, zu Veramm. stets zu haben.

Zipkus Schumann
Sonntag, den 28. November, nachm. 3 1/2, und abends 7 1/2, Uhr:
2 große Vorstellungen.
Nachm. 3 1/2, Uhr hat jeder Besucher **1 Kind frei**, weitere Kinder zahlen halbe Preise.
Nachm. Auftreten des berühmten Schimpansen als Radfahrerführer. **Zu beiden Vorstellungen:** Debut des Amerikaners **Mr. Niblo** m. seinen konversierenden Papageien **Cokoo** und **Laura**, sowie d. übrig. Kunstspezialitäten.
Abends: Die große Fecie
Die drei Rivalen
oder **Das mysteriöse Schloß in der Normandie**
m. d. feenhaften Schlußapotheose. **Wieder-Auftreten des Dir. Alb. Schumann.**

Palast-Theater.
Direktion: Robert Dill & Karl Pirnau. Burgstraße 24, am Bahnh. 251r.
Letzter Sonntag des kolossalen **November-Programms**
Liechens Trick mit Dir. Rob. Dill in d. Hauptgelenkspart.
Jeannette Gatten.
Fritz Lachmann.
Anfang 7 Uhr. Entr. 50 Pf. bis 2 R.
Den p. t. größeren Vereinen zur Kenntnis, daß durch Zufall der 1. Weihnachtserntag zur Abhaltung einer Matinee frei geworden ist. Reflektanten wollen sich umgehend melden. — Desgleichen empfehlen wir unser Theater (bis 5000 Pers. fass.) zur Abhaltung groß. Versammlungen und Matinees.

Bugenhagen
am Moritzplatz
Anf. 8 Uhr.
Humpsti — Bumpsti
Sonntag nachmittags:
Gr. Vorstellung
zu kleinen Preisen.
3 1/2, Uhr: **Ein Kind frei!**

Königstadt-Kasino.
Holzmarktstraße 72.
Täglich: Konzert, Theater- und Spezialitäten - Vorstellung mit Franz Sebanski, Olga Ley, Wulst, Romdianten Carmanelli, Kurt Werther, Emmy Galotti, Rockowsky-Duo Gust. Burg Truppe Juhaz (4 Personen, 1 Forcierrier) usw. Prinz Wendelin, Gelangsp. d. Klein.

Voigt-Theater
Gesundbrunnen. Badstraße 58
Sonntag, 28. Nov., nachm. 3 Uhr:
Die Räuber.
Trauerspiel in 10 Bildern v. Friedrich v. Schiller.
Abends 7 Uhr:
Eiferlucht.
Lustspiel in 3 Akten von E. v. Wolzogen.
Montag, den 29. November 1909:
Flotte Weiber.
Volkstheater mit Gesang in vier Akten von Treplow.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Karl Haverland
Anfang Theater präz. 8 1/2
77/79 Kommandantenstraße 77/79.
13 neue erstklassige 13 Spezialitäten. 13 Schlager auf Schlager!

W. Noacks Theater
Brunnenstr. 16, am Rosenthaler Tor.
Nachmittags 3 Uhr:
Genore, die Grabesbrant.
Abends 7 1/2 Uhr:
Othello
der Mohr von Venedig.
Othello: Franz Werfer.

Sanssouci, Straße 6.
Direktion Wilhelm Reimer.
Heute Sonntag: Neues Programm.
Elite-Soiree Tanz-französisch
Hoffmanns World. Sängern
zum erstenmal:
Ein alter Flickschuster.
Lebensbild in 1 Akt und die neuesten Schlager in Wort und Bild.
Beg. Sonnt. 5. wochent. 8 U.
Morgen Montag: Hoffmanns Norddeutsche Sängern. Tanz.
Mittwoch, 1. Dez.: Theaterabend: Das Warenhaus-Fräulein.

Karl Ewalds
Neues Klubhaus, Schul-
Saal nebst guter Theaterbühne zum
Einzel- und 1. Januar auch Sonntag-
abend und Sonntag an Vereine zu
vergeben, zu Veramm. stets zu haben.

Zirkus Busch
Heute
Sonntag, 28. November:
2 Gala-Vorstellungen
nachm. 3 1/2, Uhr u. abends 7 1/2, Uhr
Um 3 1/2, Uhr zahlen Kinder unter
zehn Jahren auf allen Sitz-
plätzen halbe Preise. (Galerie
volle Preise.)
Um 3 1/2, Uhr:
Farmerleben!
ohne Kürzung.
In beiden Vorstellungen:
Die Clevelands.
Patty Frank-Truppe!
Vorführen und Reiten der
besten Schul-, Freiheits- und
Springpferde.
Sämtliche Clowns mit neuen
Witzen und Entrees.
Abends 7 1/2, Uhr:
! Farmerleben!

Stadt-Theater Moabit
Alt-Moabit 47/48.
Sonntag, den 28. November:
Das alte Lied.
Schauspiel in drei Aufzügen von
Heinz Hillpp.

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7—9.
Jed. Sonnt. u. Mittwoch
Große Soiree der
Apollo-Sänger.
Sonntag: Anf. 7 Uhr,
Mittwoch: 8 1/2, Uhr.
Nach der Vorstellung: Tanzkränzen,
Jeden
Donnerstag: **Elite-Ball.**

Volks-Theater
Rixdorf, Germaniastraße 20.
Sonntag, den 28. Novbr.
In Freud und Leid.
Poffe mit Gef. in 4 Akten v. Jakob Jahn.
Anfang 7 Uhr.
Montag, den 29. Novbr.:
Im russischen Kerker.
Schauspiel in 4 Akten von Detmar.
Anfang 8 Uhr.

Germania-Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl Richter.
Heute
Sonntag:
Paul
Mantheys
lustige Sängern.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Nachdem: Familien-Kränzen.
Im weihen Saale v. 5 Uhr ab: **Gr. Ball.** — Morgen: **Erstklassiges Familien-Kabarett.** Anf. 8 1/2, Uhr.
Vorzugsarten gelten.

Elysium
Landsberger Allee 40-41.
Jeden Sonntag im Riesensaal:
Gr. Ball
Anfang 6 1/2, Uhr. Entrees frei.

Markgrafen-Säle
34. Markgrafen-Damm 34.
An der Stralauer Allee.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. Vorzügliche Küche, ff. Weine u. Weine, Biskuit u. Kegelbahn.

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden
Sonntag: **Großer Ball**
Großes Orchester. Anfang Sonntag
5 Uhr. **A. Zameiat.**

Pracht-Säle Nord-West
Wiolestr. 24. Emdener Str. 41.
Jeden Sonntag:
Gr. Mittagstisch.
Empfehle meine Säle und
Bereitszimmer zu Hochzeiten,
Festlichkeiten, Kommerzien und
Versammlungen. 83434
Carl Schröder.
Sonntags: **Großer Ball.**

Glas-Christbaumschmuck.

Verleihe auch dieses Jahr nur andäerliche, prachtvolle Sortimente in nur demertragenden Spezialitäten ersten Ranges nach den neuesten Modellen in unübertroffener, feinst. Ausführung. Sortiment Nr. 1, Inhalt 320 Stk., alsobst von Silber, Inkrustation, Brillanten, Perlen, Smaragd, Rubin, Korallen, S. dem Augen u. Herz, Fruchtformen, Vogelbäuer mit Papagei, Weiss nachmann, Eis- und Zaunengabeln, viele mit altherbeim Silberdraht u. Seidenadernle leonisch überzogene Luftballons, Oliven mit Silbergirlanden, laut. Glöden, Gold- u. Silberhüte, Sterne, alle mögl. Kunstwerk naturgegen geb. Tiere, Erdbeeren, Gold- u. Silberhüte, Adler, Kronen, farbenpr. Silberglanz-Perlen, Angel mit Schneeb. Laube, Vertikalmodelle sowie in Regenbogenfarben ungernein feinsten wirkende Blumen, Rosen, Tulpen, Nelken mit Staubgefäßen, Wachseengel in rotem Podenhaar und beweglichen Glasflügeln usw., alles franco inkl. sorgfältiger Verpackung zum billigen Preise von nur **Mark 5.-** (Nachnahme Mk. 5.20).

Sortiment Nr. 2 mit 210 Stk., wie oben angeführt, zum selben Preis. Sortiment Nr. 3 mit 120 Stk. edleren Sachen in obiger Ausf. Mk. 5.-. Sortiment Nr. 4 mit 70 Stk. der größten allererst. Prädikate. Mk. 5.-. Nachlieferung in selben Parle Sort. 3 u. 4 in bestmög. weicher Silberausführung.

Sehr neu und garantiert fehlerlos ist meine reichlich gefüllte Gratis-Beilage, welche jedem Sortiment beigelegt wird: Reiches Luftball-Beispiel II (Inhalt aus Glas verfertigt) mit Gondel, 14 cm gr., mit feinen verzierten Schieber Gr. Gr. Zeppelein, in feinst. Ausführung dargestellt, zum Montieren auf den Christbaum, letzter I in den herrlichen Farben schillernden Papagei mit bewegl. Glasflügeln u. natürl. Federn, 15 cm gr., u. I prächtige Kronen-Christbaumlyng mit Kammetbüschel, 21 cm gr. Jedes Angebot wird von seiner Seite erreicht. Garantie: Jahreslang haltbar. Für Gebirge u. Städte ist vorgemerkt. Viele Dank für Schreiben. Für Händler u. Vereine Extra-Sortimente zu 10.-, 15.-, 20.-, 25.-.

Adolf Eichhorn Eugen Sohn, Lauscha (Sachs.-Mein.) **Nr. 53.**
Fabrikation u. Versand von Glas-Christbaumschmuck. Bielezahl fählicher Güte.

Beim Vorzeigen dieses Inserats 4 % Rabatt

Weihnachts-Ausverkauf

nach beendeter Engros-Saison, um mit Winterware vollständig zu räumen.

Anschließende Tuche in allen früh 15, 20, 25, 30, 40 M.
Kostüme durchweg auf Seide früh 40, 50, 60, 80, 100 M.
Frauenpaletots schwarz und rot früh 20, 25, 30, 40 M.
Englische Paletots farbige jetzt 12, 15, 18, 20, 25 M.
Abendmäntel und blau früh 10, 15, 18, 24, 30 M.
Plüsch-Paletots und Diagonal jetzt 6, 8, 10, 15, 18 M.
Kindermäntel hochlegant, in früh 12, 15, 20, 25, 30, 40 M.
Velours de Nord in allen Farben, jetzt 12, 15, 24, 32, 40 M.
Paletots, Seal- u. für jedes früh 35, 45, 60, 75, 90 M.
Paletots für jedes Alter passend, **3-10 M.**

Seltener Gelegenheitskauf: **1 Posten hocheleganter Modelle** jetzt zu jedem annehmbaren Preise.

Spezialität: **Extraweiten für starke Damen.** Kostüme, Paletots u. Capes.

Max Mosezytz, Berlin O., 59, eine trappe, Landsberger Str. 59, am Alexanderplatz.

Achten Sie in ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Arbeiter!

raucht

Malinda-Zigarren

In allen Preislagen.

40 Millionen

sind in kurzer Zeit verkauft worden.

Der beste Beweis, daß „Malinda-Zigarren“ die besten sind und bleiben. In hunderten Zigarren-Geschäften in allen Stadtteilen Groß-Berlins zu haben.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Für das Weihnachtsfest

empfohlen wir als Prämie für die Leser des „Vorwärts“

Shakespeares

sämtliche dramatische Werke.

In drei eleganten Leinenbänden geb. (ca. 2800 Seiten umfassend)

Übersetzt von A. W. v. Schlegel und L. Tieck

Mit einer biographischen Einleitung von Rudolph Gendz

Preis nur 3,50 M.

Expedition des „Vorwärts“
Berlin SW. 68 147/17*
Lindenstr. 69, Laden

Reichel's echter

Wacholder-Extrakt „Medico“

wird mit vortrefflichem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hämorrhoiden, Magenschwäche, manchen Frauenleiden, Influenza, Asthma, chron. Hustenleiden gebraucht, wirkt schmerzstillend auf Brust und Lunge, treibt Erkältungen aus dem Körper, ist magenstärkend, Appetit u. Verdauung anregend und ein vollkommenes und gründliches Blutreinigungsmittel.

Vermöge seiner ableitenden, speziell harntreibenden und unreinigkeiten auscheidenden Wirkung ist er bei Darm-, Blasen- und Nierenleiden von hohem Werte und wirkt auf alle Teile des Organismus in nur wohltätiger Weise ein. Niemals ausgewogen, garantiert echt und frisch nur in Originalpackungen M. 1.50 u. 2.50 (Probe Fl. 75 Pf.) zu beziehen durch

Otto Reichel, Berlin SO. 43, F. - Uferstraße 4, VI 4751, 4752, 4753
Wo in den Drogerien und Apotheken nicht erhältlich, Zusendung hier frei Haus.

Man verlange aber ausdrücklich Marke „Medico“ und nehme keinesfalls andere Fälschungen.

Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schon das Gewebe und ist absolut unschädlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Pelzstolas — Pelzhüte

moderne Muffen etc.

direkt aus der Fabrik, gibt bis Weihnachten auch im Einzelnen ab

Pelzwaren-Fabrik Neue Königstr. 71,
I. Hof rechts. 2877L*
Bitte genau auf die Hausnummer achten. Auch Sonntags geöffnet.

Beachtenswert!

Gardinenhaus Bernhard Schwarz
früher Wallstr. 29 jetzt: **Wallstr. 13** Untergundb.

Die für den diesjährigen Weihnachts-Ausverkauf bestimmten Gegenstände, bestehend in abgehakten u. Meter-Gardinen, Stores, Tischdecken, Vorhängen, Tisch- und Divandecken, Samtquins etc.

sind auf besonderen Tischen, übersichtlich ausgedreht. Neben den ursprünglichen (schon sehr niedrigen) Preisen sind die tief herabgesetzten überall angegeben.

Besonders zu beachten ist, daß die Firma selbst fabrikiert, also nicht bloß in Bezug auf Preise erste Qualität, sondern auch in der Lage ist, für die Haltbarkeit ihrer Waren unbedingt einzustehen.

Metzner

Berlin

Korbwaren
Kinderwagen
Eisenmöbel

Puppen-Wagen

Größtes Spezialhaus
Andreasstr. 23 (Brunnenstr. 95)
Brauhausstr. 67 (Leipzigerstr. 64)
Rixdorf, Bergstr. 133.

Ein grosser Posten zurückgesetzt. Puppenwagen wird vor Beginn des Weihnachtsgeschäfts enorm billig verkauft

Reparaturen zum Weihnachtsfest können nur bis 5. Dezember angenommen werden.

BERLIN O., 1000 Mark Belohnung gegenüber Andreasplatz
zähle ich jedem, der mir in Berlin ein grösseres Spezialgeschäft in der Branche als das meinige nachweist.

Partei-Expeditionen:

Zentrum: Albert Dahnisch, Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße.
2. Wahlkreis, Westen: Gustav Schmidt, Kirchbachstr. 14, Hofpartei.
Süden und Südwesten: Hermann Berner, Oelisenaustr. 72, Laden.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Brünnelstr. 31, Hof rechts dort.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Bengels, Andreasstraße 17. — Wilhelm Rann, Petersburgerplatz 4 (Laden).
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Kaufplatz 14/15 (Laden).
5. Wahlkreis: Leo Rucht, Immanuelstr. 12 (Hof).
6. Wahlkreis (Moabit und Hansaviertel): Karl Underg, Salzweberstr. 8, im Laden.
Wedding: Karl Weiche, Nazarethstr. 49.
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Hermann Rasche, Bernauerstr. 9, vorn part.
Gesundbrunnen: F. Trapp, Stettinerstr. 10.
Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Luchnerstr. 123.
Adlershof: Karl Schwarzlose, Hofmannstr. 9.
Alt-Glienicker: Wilhelm Dürre, Rudowstr. 83 II.
Baumschulenweg: D. Dornig, Marienbaderstr. 13, I.
Bernau, Röntgenal, Zepernick, Schönow und Schönbrück: Heinrich Brose, Dohsestr. 74, part.
Bohnsdorf und Falkenberg: Alois Lauf, Schindorf, Genollentischhaus „Paradies“.
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Eisenheimerstraße 1, Ecke Weidenerstraße, Laden.
Eichwalde, Zenthen, Miersdorf und Hanks Blago: Fritz Oldenburg, Eichwalde, Kronprinzengr. 81.
Erkner: Ernst Hoffmann, Friedrichshager Chaussee.
Friedenau-Steglitz-Südende: D. Bernice, Schloßstr. 119, Hof I, im Steg. Bestellungen nehmen entgegen in Steglitz: D. Rühr, Döppelstr. 32, und Fr. Schellhase, Abornstr. 15a.
Friedrichshagen: Ernst Bertmann, Friedrichstr. 67.
Grünau: Franz Klein, Bahnhöfstr. 6 III.
Hohen-Neuendorf: Wilhelm Lentzner, Stolperstr. 50 I.
Johannisthal: Friede, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.
Karlshorst: Richard Räter, Hübelerstr. 9, II.
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Bahnhöfstr. 13.
Köpenick: Emil Hühler, Riegerstr. 6, Laden.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto Seidel, Kronprinzengr. 4, I.
Mahlisdorf und Kaulsdorf: Hugo Scheibe, Bahnhöfstr. 14.
Mariendorf: August Zeit, Chausseestr. 206, Hof.
Neu-Weißensee: Kurt Fuhrmann, Sedanstr. 105, partierre.
Nieder-Schönweide: Max Fricke, Brückstr. 14 II.
Nowawes: Wilhelm Gappe, Friedrichstr. 7.
Ober-Schönweide: August Henjes, Laufenerstr. 2, I.
Pankow-Niederschönhausen: Otto Rihmann, Brühlstr. 30.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: B. Gursch, Kamekestr. 12, I.
Rixdorf: W. Heinrich, Redarstraße 2, im Laden.
Rummelsburg, Boxhagen: A. Rosenfranz, Mi-Boxhagen 56.
Schmargendorf: Gustav Kaminski, Cunostraße 2.
Schöneberg: Wilhelm Baumier, Martin Lutherstr. 51, im Laden.
Spandau: Köppen, Ragowstr. 9.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West: Paul Riensch, Borsigwalde, Mühlstraße 10.
Teltow: Wilhelm Bonow, Teltow, Zelenborfer Str. 4.
Tempelhof: Albert Zibel, Friedrich Böhmerstr. 20.
Treptow: Rob. Gramenz, Rieboldstraße 412, Laden.
Wilmsdorf-Halensee: Wittnebel, Gasteiner Str. 4.

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

Annahme von Inseraten für den „Vorwärts“.
Bitte ausschneiden. 215/1*

Möbel-Fabrik

5 Reichenberger Straße 5

Liefert Einrichtungen von 200, 300, 400, 500, 600, 800 bis 10 000 Mark.

Anerkannt gediegene Arbeit! 800LL*

Außerst billige Preise! Auch Teilzahlung!

Für Mark 25.- liefere **1 Sprechmaschine**

mit 6 grossen doppelseitigen Platten, prima Fabrik, neuester Konstruktion, natürlichste Wiedergabe.

Eventuell auf kleine Teilzahlung.

J. Kurzberg, Rosenhaerstr. 40-41,
direkt am Hackeschen Markt — im Hackeschen Hof, I. Etg.

Eine wichtige Neuheit!

Sofort zu versuchen!

Alkoholfreie Punche

ganz ohne Spiritus

aus Reichels Spezial-Extrakten selbst herzustellen.

Erhältlich in: **Grog, Punsch, Glühpunsch.**

Eine Originalfl. 75 Pf. Man verl. ausdrücklich „Alkoholfrei“!

Wohlthuend erwärmend — kräftig im Aroma und Geschmack.

Kolossale Ersparnis

Die eigene Biererzeugung im Haushalt mittels Reichels Bier-Extrakten (Die Braustoffe) (obergär. Biere)

ist eine einfache Sache. — Biersteuer-Ersparnis!

Eine Originalfl. für 25 Btl. Braumbier oder je 12 1/2 Btl. Weibier, Malzbier 50 Pf.

Doppel-Malzbier u. Doppel-Weibier à Fl. 75 Pf.

Wirkliche Biere, nahrhaft, kräftig schmeckend u. voll mouffierend.

Otto Reichel, Berlin SO. 43, Eisenbahnstr. 4
Fernsprechanstalt Nr. IV, 4751, 4752, 4753.
Niederlagen in d. durch meine Schilder kenntl. Drogerien etc.

Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt. Die weltbekanntesten Reichel-Essenzen sind mit „Licht“.

Aus Industrie und Handel.

Aufsichtsratsantienen.

Die Herren Aufsichtsräte der großen Bank- und Industrieunternehmungen stecken für ihre „aufreibende“ Tätigkeit, die oft in nicht anderem besteht, als Aufsichtsrat zu sein, Jahr für Jahr ganz bedeutende Summen ein.

Die Deutsche Bank hat jetzt 26 Aufsichtsräte. Diese sitzen aber außerdem noch in 215 anderen Gesellschaften in solchen Ämtern.

In der nachfolgenden Tabelle bringen wir eine Zusammenstellung für die Deutsche Bank und alle die Bankgesellschaften, an denen sie dauernd beteiligt ist.

Table with columns: Aufsichtsratsmitglieder, Lantienne in Mark, Aktienkapital, Jahresumsatz. Lists various banks like Deutsche Bank, Deutsch-Oberseeische Bank, etc.

Die Summe der Vergütung-Marktschleichen enthält auch die nicht näher angegebenen Verlohnungen. An die vom Schlesischen Bankverein abgetretenen Lantienne ist der Geschäftsinhaber mitbeteiligt.

Also 4,6 Millionen Mark Aufsichtsratsantienen in einem Jahre heimlich die 26 Aufsichtsräte der Deutschen Bank und der mit dieser liierten Banken ein!

Deutschen Bank beeinflusst werden, und mit ihr zusammen ein Aktienkapital von 592 Millionen besitzen, einen Jahresumsatz von mehr als 148 Milliarden gehabt haben.

Ein Unfug.

In einer Verteidigung hoher Getreidepreise im „Tag“ (Nr. 274) schreibt Dr. Gerber, Berlin: „... es ist tatsächlich ein Unfug, wenn einzelne hohe Jahrespreise herausgegriffen und gegen die Landwirtschaft verteidigt werden.“

Vor allem aber haben die Arbeiter keinen Grund zur Klage, denn ihre Löhne sind fortgesetzt in ganz anderer Weise gestiegen. So hat z. B. die Anapapierfabrik-Verufsgenossenschaft, der rund 800 000 Arbeiter angehören, in ihrem letzten Jahresbericht für 1908 einen Vergleich mit den Löhnen von 1886 gezogen.

Es berührt schon eigenartig, wenn jemand, der die Herausgreifung irgend einer Jahreszahl als Beweisobjekt „Unfug“ nennt, selbst dieser Sünde sich schuldig macht. Im vorliegenden Falle ist der Unfug doppelt groß. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß gerade das Jahr 1886 das der niedrigsten Vergarbeiterlöhne war.

Table comparing wages in 1886 and 1908 for various years (1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880).

Die letzten hier ausgewiesenen Löhne sind noch niedriger als die 80 Jahre vorher gezahlten. Nach der Methode Dr. Gerbers könnte man also nachweisen, daß die Löhne gar keine Steigerung erfahren haben.

zuletzt gezahlten höchsten Hochkonjunkturlöhnen. Es fehlt noch ein beachtliches Betre über die Weigerung der Arbeiter und die Selbstlosigkeit der Junker, dann hat man eine typische agrarisch-polemische Beweisführung über die Notwendigkeit des Arbeitertruges und noch weitergetriebener Liebesgabenpolitik.

Fleischsteuerung.

In der ersten Hälfte November sind die Schweinefleischpreise im Durchschnitt der 50 Markorte, über welche die „Statistische Korrespondenz“ Preiszusammenstellungen veröffentlicht, fast durchweg gestiegen.

Table showing meat prices for October and November, including Schweinefleisch, Rindfleisch, and Schaffleisch.

Gammelfleisch ist durchschnittlich um 5 Pf. im Preise gesunken. Rindfleisch dagegen wurde teurer, und zwar um 2 Pf. pro Kilogramm.

Aus der Frauenbewegung.

Weibliches Stimmrecht. Bei den bevorstehenden Wahlen zum Direktorium der akademischen Lesehalle der Berliner Universität werden auch die studierenden Damen an der Wahlurne erscheinen und ihr Wahlrecht ausüben.

Versammlungen - Veranstaltungen.

Pankow. Donnerstag, den 2. Dezember, 8 1/2 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ von Rocznki, Kreuzstr. 8/4, öffentliche Frauenversammlung.

Lesende.

Treptow - Baumfchulenweg. Ortsteil Baumfchulenweg. Montag, den 29. d. M. bei Erbe.

Wasserstands-Nachrichten der Landesanstalt für Wasserkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Table with columns: Wasserstand, am 26.11., seit 25.11., and a list of locations like Remel, Teltow, Babelsberg, etc.

+) + bedeutet Hoch. - Fall. *) Unterpegel. *) Eisland. *) Eisbreiten. *) Grundbeigang. *) Grundbeil. Auf der Elbe und Rulde Grundbeistreiben.

Getragene eleg. Damengarderobe (spottbillig, Reichenbergerstr. 104, pt.

Advertisement for Garichs Konfektions-Büsten, featuring a dress illustration and text about a practical gift for Christmas.

Wie kann man die Heizungskosten seines Ladens zurückerstatten bekommen?

Advertisement for S. Hammerstein, Berlin N. 54, Brunnenstraße 181, offering Rohtabak and Utensilien.

Advertisement for Roh-Tabak by E. Nauen, Templiner Str. 3, a. d. Schwadter Straße.

Advertisement for W. Hermann Müller, Berlin, Magazinstr. 14, offering Java-Sumatra Nr. 6208.

Advertisement for W. Hermann Müller, Berlin, Magazinstr. 14, offering Java-Sumatra Nr. 6208.

KLEINE KIOS - CIGARETTE 2 1/2 & 3 1/2 Pf.

Advertisement for Liebling Steckenpferd-Lilienmilch-Seife, featuring an illustration of a woman and text about its benefits.

Leske & Slupecki, Schönhauser Allee 70c, Ecke der Stargarder Straße.

Advertisement for Leske & Slupecki, offering Herren-, Knaben-Bekleidung and Winter-Anzüge.

Advertisement for S. Hoffmann, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 12, offering Herren- und Knaben-Bekleidung.

Advertisement for Heinrich Franck, Brunnenstraße 185, offering Sumatra-Decke and Rohtabak-Angebote.

Large advertisement for BaerSohn, featuring a man in a suit and text about winter clothing, including Paletots, Ulster, and Herren-Hosen.

Jugendausschuß für Groß-Berlin.

Sonntag, den 28. November, abends 7 Uhr:

Jugend-Versammlung

in den Sophien-Sälen, Sophienstr. 17-18.

Vortrag: Fräulein Ida Altmann

über:

Shelley, der junge Freiheitssänger und -Kämpfer.

Nach dem Vortrage: Geselliges Beisammensein.

Alle Lehrlinge, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Wahlverein Charlottenburg.

Dienstag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr,

General-Versammlung

im großen Saale des Volkshauses, Rosinenstr. 3.

Tages-Ordnung:

1. Der preussische Parteitag. 2. Vorträge. 3. Delegiertenwahl. 4. Vereinsangelegenheiten: a) Aufnahme neuer Mitglieder, b) Kostenbericht, c) Volkshaus-Angelegenheit. 5. Sonstiges Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Der Vorstand.

Schöneberg!

Sozialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 30. November 1909, abends 8 Uhr, in den Neuen Rathaus-Sälen, Weininger Str. 8:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: Der Aufmarsch der Sozialdemokratie. Referent: Stadtrat Dr. K. Küster. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Wahl der Delegierten zur Kreis-Generalversammlung. 4. Verschiedenes.

Der 1. Wahlvortrag über: „Die Entwicklung des Menschen“ findet am Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, in den Neuen Rathaus-Sälen, Weiningerstr. 8, statt. Eintrittskarten sind in der Expedition, Martin-Lutherstr. 51 und bei den Bezirksführern zu haben.

Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Der Vorstand.

Verband der Sattler und Portefeuller.

Ortsverwaltung Berlin.

Portefeuller- und Reiseartikelbranche.

Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr.

Versammlung bei Graumann, Raunynstraße Nr. 27.

Militärbranche.

Mittwoch, den 1. Dezember, abends 6 Uhr.

Versammlung im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c. Es ist Pflicht der zurzeit in diesen Branchen beschäftigten Kollegen, diese Versammlungen zu besuchen.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund.

Montag, 29. Nov., ab. 8 1/2 Uhr, in den Pracht Sälen Nordwest, Dörfelstr. 24:

Oeffentliche Sängerversammlung.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Eichhorn über: Was will der Arbeiter-Sängerbund? Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen, auch der nicht dem Arbeiter-Sängerbund angehörenden Sangesbrüder, ersucht. S. A.: Paul Kupfer, Petersburger Str. 56.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Vergolder!

Mittwoch, 1. Dezember, abends 8 Uhr, bei Kluge, Langestr. 33:

Vertrauensmänner-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Verkürzung der Arbeitszeit. 2. Branchenangelegenheiten.

Jalousiearbeiter!

Donnerstag, den 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Walter, Adalbertstraße 62:

Vertrauensmänner-Versammlung.

Bodenleger!

Dienstag, den 30. November 1909, abends 5 Uhr, im

Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 (Saal I):

Versammlung

Die Branchenkommission.

Möbelfabrik und Speicher E. Pohl

Jerusalemstr. 56. Wohnungseinrichtungen, versehen gemessen und im Lombard verfaßene, 150, 200, 300, 400, hochlegante 500-4000 M. Durch große Masseneinkäufe wirklich billige und gute Einkaufsgelegenheit. Einzelmöbel, wie Bettstellen, Kleiderstühle, Büchertische, komplette moderne Küchen. Große Auswahl, preisbillige Preise. Teilzahlung gestattet.

Sechster Wahlkreis.

Sonntag, den 28. November, abends 6 1/2 Uhr, in den Pracht Sälen Nordwest, Dörfelstr. 24:

Oeffentliche politische Versammlung Männer u. Frauen.

Tagesordnung:

Vortrag des Stadtverordneten Adolf Hoffmann über:

Das Volk der Denker in der Zwangsjacke.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein mit Tanz. Die Abteilungsleiter: J. A.: Alfred Baerich, Alt-Neubau 43.

7 große Versammlungen für Frauen und Mädchen

Männer haben Zutritt

Dienstag, den 30. November 1909, abends 8 Uhr, in den Lokalen:

Zühlke, Dennewitzstr. 13.

Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 (Saal 4).

Kellers Festsäle, Inhaber Fröyer, Köpenickerstr. 29.

Obiglo, Schwedter Str. 23/24.

Germania-Festsäle, Chausseestr. 110

Kronenbrauerei, Alt-Neubau 47/48

Hoppe, Nixdorf, Hermannstr. 49.

Tagesordnung:

Warum haben die erwerbstätigen Frauen und Mädchen kein Wahlrecht zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten?

Referentinnen: Genossinnen Baader, Hoppe, Ihrer, Tietz, Weyl, Wurm und Zietz.

Um den Versammlungen ein würdiges Aussehen des Protestes gegen die bestehende Ungerechtigkeit zu geben, ersuchen um recht regen Besuch der Versammlungen

Der Ausschuß der

Gewerkschaftskommission.

Alwin Körsten, Engelauer 15.

Zentralvorstand des Verbandes

sozialdemokratischer Wahlvereine.

Eugen Ernst, Dörfelstr. 9.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Sektion Berlin I.

Bureau: Engelauer 14/15 II. Zimmer 33. — Fernsprecher: Amt IV, Nr. 2389 und 4767.

Arbeitsnachweis: Alte Leipziger Straße 1. — Fernsprecher: Amt I, 2632.

Hausdiener, Packer, Radfahrer, Schaffner, Portiers, Fahrstuhlführer, Jugendliche, Chauffeure usw. aus den Kauf- u. Warenhäusern Berlins.

Montag, den 29. November 1909, abends 9 Uhr:

Gr. öffentliche Versammlung im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c:

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Schriftsteller Julius Kallisi:

Die Entwicklung der Warenhäuser und die deutsche Wirtschaftspolitik.

2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten und Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu Anbetracht des hochinteressanten Vortrages, sowie der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller in den Kauf- und Warenhäusern beschäftigten Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen!

Kollegen! Agitiert für zahlreichen Besuch!

Erscheint in Massen! Bringt Unorganisierte mit!

Der Sektionsleiter: Fritz Wappler.

71/11

Sonntag, den 28. November 1909, nachmittags 5 1/2 Uhr, in den Pracht Sälen, Adalbertstraße 6/7:

Gr. öffentl. Versammlung. Großer Lichtbilder-Vortrag

Tagesordnung:

„Im Reiche der schwarzen Diamanten“ mit 77 verschiedenen Bildern gehalten von Herrn Otto Roth, Berlin.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein und Tanz. Programm für den Vortrag am Eingang des Saales für 20 M. erhältlich. 940*

Der Clubraucher. S. A.: E. Joseph, Dörfelstr. 34.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Achtung! Verbandsfunktionäre! Achtung!

Die am Dienstag, den 7. Dezember, ursprünglich festgesetzte Versammlung findet der Volksversammlung wegen am Mittwoch, den 1. Dezember, statt. Wir ersuchen, dies besonders zu beachten.

Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in den „Muffel-Sälen“, Kaiser-Wilhelm-Straße 15m:

3. Vortrags-Abend des Genossen Max Grunwald

über das Erfurter Programm; seine grundsätzlichen Forderungen. Es ist Ehrenpflicht aller Funktionäre, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die in den Händen der Kollegen befindlichen Einladungen sind als Legitimation mitzubringen.

Die Bezirksleitung Groß-Berlin.

S. A.: August Werner.

Allgemeine Orts-Krankenkasse zu Berlin.

Beauf. Wahl von 105 Vertretern zur Generalversammlung pro 1910/11 werden die wahlberechtigten Kaffeemitglieder zum

Sonntag, den 5. Dezember cr., vormittags von 9-1 Uhr

in den nachstehend bezeichneten Lokalen

hiermit ergebenst eingeladen.

Die Wahl der Vertreter der Kaffeemitglieder erfolgt in zwei Abteilungen.

Zur Abteilung I gehören alle diejenigen Kaffeemitglieder, welche in

Berlin beschäftigt sind, die rechts der Spree liegen, sowie alle der Kaffeemitglieder, welche rechts der Spree wohnen.

Das Wahllokal für diese Abteilung befindet sich im

Englischen Garten, Alexanderstraße 27c.

Zur Abteilung II gehören alle diejenigen Kaffeemitglieder, welche in

Berlin beschäftigt sind, die links der Spree liegen, sowie alle der Kaffeemitglieder, welche links der Spree wohnen.

Das Wahllokal für diese Abteilung befindet sich in den

Armin-Hallen, Kommandantenstraße 58/59.

Sämtliche Vertreter müssen in

beiden Abteilungen gewählt werden.

Wahlberechtigt und wählbar sind männliche und weibliche Kaffeemitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Zur Legitimation dient das Mitgliedsbuch, welches am

Eingang des Wahllokals und bei Abgabe des Stimmzettels vorzulegen ist.

Die Arbeitgeber werden dringend gebeten, dieselbe mit ihrem

Firmenstempel zu versehen und den Mitgliedern beifolgende Teilnahme an der Wahl auszusprechen.

Die Arbeitgeber wählen in ungeteilter Wahlerversammlung 183

Vertreter. Die Wahl derselben findet

Montag, den 6. Dezember 1909, nachm. von 5-7 Uhr,

in der Berliner Handelskammer, Dorotheenstraße 7.

Wahlberechtigt sind alle Arbeiter, welche für die bei ihnen

beschäftigten Kaffeemitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zu den

genannten Kaffe zahlen. Jeder Arbeitgeber führt bei der Wahl 1

Stimme. Die Arbeitgeber sind berechtigt, sich bei der Wahl durch ihre

Geschäftsführer oder Betriebsbeamte vertreten zu lassen. Von der

Vertretung ist dem Wahlleitenden vor

dem Wahlrecht Kenntnis zu geben. In

Vertretern können auch Geschäftsleiter oder Betriebsbeamte

gewählt werden.

Als Nachweis bei Abgabe des

Stimmzettels dient die ergangene

Einschreibung oder die letzte

Beitragsquittung.

Für die Form und Befugnis der

Wahlen sind die Bestimmungen des

Statuts (§§ 38, 44, 3-8) maßgebend.

Berlin, den 27. November 1909.

Der Vorstand.

H. Viehl, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse der Schlosser und verwandten Gewerbe.

Die Mitglieder obiger Kaffe werden

auf Grund des § 43 des Kaffeentats

vom 20. Juli 1906 aufgefordert, am

Montag, den 6. Dezember cr.,

abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-

haus (Saal IV), Engelauer 15,

beifolgende Wahl von 209

Delegierten sich einzufinden. Wahl-

berechtigt sind nur diejenigen

Mitglieder, welche das 21. Lebensjahr

zurückgelegt haben und im Besitze der

bürgerlichen Ehrenrechte sind. Die

Wähler haben sich durch das Kranken-

legitimations- und Beitragsbuch zu

legitimieren. — Die Wahl ist eine

geheime.

Die Herren Arbeitgeber, welche aus

ihren eigenen Mitteln ein Drittel zu

den Beiträgen der bei ihnen

beschäftigten Mitglieder der

Ortskrankenkasse d. Schlosser

und verwandten Gewerbe

zahlen, werden ersucht, am

Montag, den 6. Dezember cr.,

abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-

haus (Saal V), Engelauer 15,

beifolgende Wahl von 149

Delegierten zu erscheinen. — Als

Legitimation dient die zuletzt

gezahlte Beitragsquittung. — Die

Wahl ist eine geheime.

Vor dem Beginn des Wahlganges

wird Herr San.-Rat Dr. Arnold

Freudenthal in gemeinschaftlicher

Versammlung der Arbeitgeber

und Arbeitnehmer einen

Vortrag über: Wunschfrage

und Verhütung von Wagenver-

stößen halten. 206/8

Zahlreiches Erscheinen ist

geboten, da der Vortrag um 8

Uhr beginnt.

Der Vorstand.

Gust. Lubatsch, Vorsitzender.

Brillanten als Spezialität außergewöhnlich billig.

Max Brinner, Jerusalemstr. 42. Der Kauf der Firma (gegründet 1855) bürgt für strengste Reellität.

Ringe 14k m. 1 Br. v. 9 M. an
Uhrringe 14k m. 2 „ 10 „
Brucche 14k m. 1 „ 20 „
Herr-Nadeln 14k m. 1 „ 15 „
usw. bis zum feinsten Genre.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neues Katalog
in Empfang. Vial. A. S. Prof. grat. v. 2
H. Unger, Gumbelstraße 10
Berlin NW. Friedrichstraße 91/92

„Herhules“ Seifenpulver
 wäscht, bleicht und schont vorzüglich.
 Preis pro Pfund 15 und 25 Pfennig.
 Bestes Waschmittel der Neuzeit. Jeder
 Versuch lohnt neue Stunden.
 Chemische Fabrik „Sebella“
 Berlin N. 20. Amt III. 4755.

Verleih-Institut:
 Friedrichstr. 115/1, a. Crdng.
 1.00, 1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

J. Baer
 Badstr. 26 Ecke Prinz-Alten
 Herren- und Knaben-
 Moden, Berufskleidung,
 Joppen, Elegante
 Paletots und Pelorinen.
 :: Großes Stofflager ::
 zur Anfertigung n. Maß.
 Allerbilligste, streng feste Preise.

Otto Gorbahn's Möbelfabrik

82 Landsberger Strasse BERLIN Landsberger Strasse 82
 liefert zu Fabrikpreisen

Wohnungseinrichtungen von M. 700 an

Beste Referenzen zur gef. Einsicht. — Vertrauenshaus.



Pilsener Brauhaus (G. m. b. H.)

Ringfreie Brauerei

Amt IV, 4562 **Rungestr. 18a** Amt IV, 4562

empfiehlt ihre

erstklassigen Biere

zu billigen Preisen.

GRATIS

WEIHNACHTS

BESCHEERUNG

Jeder erhält Kredit!

Auf allerbequemste Teilzahlung
 mit jeder nur annehmbaren Anzahlung.

Herrn - Garderobe

Hut gratis!

Modernste

Damen - Garderobe

Kinder - Garderobe

Pelz-Sachen!

Wäsche □ Teppiche □ Möbel
 zu nicht mehr zu übertrumpfenden Zahlungsbedingungen

wöchentlich **1** Mark.

Polsterwaren, nur eigenes Fabrikat.

Gratis-Verabfolgung

Weihnachts-Präsente

Spielsachen für die Jugend.
 Praktische Gebrauchsartikel für Erwachsene.

Einziges Waren-Abzahlungs-Geschäft, das zur
 Verabfolgung der Sparmarken des Rabatt-
 Sparvereins „Norden“ berechtigt ist.

Trotzdem bis zum Feste ebenfalls doppelten Anzahl Rabattmarken,
 sofortige Aushändigung der so dass dem hochwohl- **10 pCt. Rabatt** jetzt zugute
 kommen, die nicht etwa vom Kasse abgeschrieben, sondern in bar bezahlt werden.

Waren- und Möbel-Kredit-Kaus
ALLE TAGE ANDERS

Größtes Haus am Nettelbeckplatz,
 Panz, Gericht- und Relaiskonditorei-Ecke, Part., I., II., III., IV. Etage.

ALLETAGE ANDERS



Weshalb erfreuen sich gerade

JOSETTI JUNO

CIGARETTEN

einer so grossen Beliebtheit? Weil sie in Bezug
 auf ihre Beschaffenheit und vor allem ihre Preis-
 würdigkeit dem Raucher ausserordentliche Vor-
 teile bieten. Die Marke Josetti-Juno hat sich
 besonders durch ihre gleichbleibende vorzügliche
 Qualität ihren guten Ruf erworben.

Josetti-Juno-Cigaretten m.u.o.M. 10 Stck. 20 Pf.



Josetti Cigarettes · Josetti Cigarettes



Ganz enorm ist es,

was das neu eröffnete, wirklich kolossale
 und vornehme

Kaufhaus auf Kredit

„Für alle Welt“

Schöneberg, Hauptstrasse 19

direkt am Kaiser-Wilhelmplatz, dem alten Rathause gegenüber
 dem Publikum bietet

Trotz Kreditgewährung billigste entsprechende Preisnotiz.
 Ganz winzig kleine Abzahlungsraten, freundlichste
 Bedienung und zu alledem noch für jeden ihrer Kunden eine

Gratis-Weihnachts-Bescherung

In Gestalt nützlicher Gebrauchs- oder Schmuckgegenstände für
 den Haushalt und für die liebe Jugend die reizendsten Spielsa-
 chen. Man muss eben alles sehen, um es zu glauben.

Reichhaltigste Auswahl in allen Abteilungen ist etwas selbstverständliches.

„Für alle Welt“ führt in der Hauptsache:

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Pelzstolas und Muffen,

Teppiche, Gardinen, Stoppdecken, Manufaktur-Waren und

Möbel in allen Holzarten! u. dergl. mehr, wie: Rauchtische,
 Pannellbretter, Etagären, Hausapotheken usw.

Jeder, ob ledig, ob verheiratet, ob Dame, ob Herr, erhält
 unter der aller-, allerbequemsten Abzahlungsart **Kredit.**

Achtung!!! Unsere werthen Kunden werden noch be-
 sonders darauf hingewiesen, alle unsere
 Annoncen, ganz gleich in welcher Zeitung solche erscheinen, in
 möglichst zahlreicher Anzahl zu sammeln und aufzubewahren,
 Aufklärung erfolgt später!

Merken Sie sich genau unsere Firma und Adresse!

„Für alle Welt“
Schöneberg, Hauptstrasse 19

am Kaiser-Wilhelmplatz, dem alten Rathause gegenüber.



Elegante

Abend-Mäntel

in
in größter Auswahl

Abend-Mantel „Dolly“
aus Foulé-Tuch mit reicher Stickerei
und Samt-Garnierung, in 6 Farben,
ganz gefüttert M. **28⁰⁰**

Abend-Mantel „Fanny“
aus Tuch, Schal-Passon mit ge-
sticktem Vorder- und Rücken-Teil,
ganz gefüttert M. **32⁰⁰**

Abend-Mantel „Elly“
aus feinem Tuch mit Seiden-Schal,
Stickerei und Jett-Garnierung, auf
Gloria-Seide M. **56⁰⁰**

Abend-Mantel „Irma“
aus Prima-Tuch mit ganz reicher
Seiden-Stickerei, auf Gloria-Seide M. **66⁰⁰**

Abend-Kimono „Mia“
aus gutem Tuch mit Seiden-Ver-
schönerung und reicher Knopf-Garnie-
rung, auf Gloria-Seide gefüttert M. **63⁰⁰**

Billige Angebote

gediegener

Damen-Konfektion

Winter-Kostüme aus dickem gemustert. Cheviot, im engl. Geschmack u. besser Verarbeitung M. **32⁰⁰**

Farbige Paletots in modernen Dessins, mit Schalrevers und Knopfgarnitur M. **9⁵⁰**

Plüsch-Jackets moderne Fassons, mit Seiden-Schal-Kragen und Stickerei M. **14⁵⁰**

Ganz besonders preiswert:

- | | |
|--------------|--------------------|
| Delz-Jackets | Mädchen-Konfektion |
| Delz Stolas | Knaben-Konfektion |
| Delz-Muffen | Blusen - Jupons |

Neu
aufgenommen:

Alpen-Trachten für Damen

R. M. MAASSEN

G. m. b. H.

Berlin - S - Deutschlands - Oranien-
größtes Spezial-Haus für Damen-, -Platz -
Kinder-, Pelz- u. Sport-Konfektion



„Anny“ Bluse aus gestreift. Fantasieschnitt, mit Passe aus Goldtüll u. Stickerei ganz gefüttert M. **8⁵⁰**



„Erna“ Elegante Tüllbluse mit reich. Spachtel-vorderteil M. **9⁵⁰**



„Toni“ Reineid. um Tafelbluse mit Spachtel-passe, gefüttert, in 6 Farben **10⁵⁰**

Größtes Sprechmaschinen-Verhandhaus Deutschlands Otto Jacob, senior, Berlin, 505

Ein neuer Beweis für die Güte unserer Apparate:

Frieden-Straße 9

mehr als

11000 Mill-Opera-Apparate

in ca. 5 Wochen geliefert!

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag! Unübertroffene Lautstärke, eleganteste Ausstattung und beste Qualität bei denkbar niedrigsten Preisen haben unsern Apparaten Weltruf verschafft. Die Mill-Opera bietet Ihnen die Musik eines vollbesetzten Orchesters, sie singt, lacht und amüsiert alle. Sie ist Bildungs- und Unterhaltungsmittel zugleich, als Musikinstrument eine Klasse für sich. In keiner Familie, in der der Sinn für gute Musik gepflegt wird, sollte die Mill-Opera fehlen!

Neue Bezugsvergünstigungen! Wir liefern von nun ab zu jeder von uns bezogenen Mill-Opera-Maschine die **Doppelte Anzahl Schallplatten umsonst!**



Mod. 17. Mk. 59.— Aperte Linsen-Ausstattung, mahagonifarb. polierter Kasten mit Goldarabesken, Größe 33x33x15 cm. Alle Metallteile fl. vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, 1a Concertschalldose. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mk. 8.— mehr. Monatsrate Mk. 4.—
Zum Apparat werden 6 Doppelplatten à 3.— Mk. und 200 Nadeln gratis geliefert. Weitere 6 Doppelplatten bei der 6. Rate.

Unser Angebot zu jedem Apparat eine Anzahl Schallplatten gratis zu geben hat allseitig so großen Beifall gefunden, daß wir uns entschlossen haben von nun ab die doppelte Anzahl Schallplatten gratis zu geben. Wir verpflichten uns demnach bis auf Weiteres jedem Besteller einer Mill-Opera außer den der Lieferung beigefügten Gratisplatten nach ordnungsmäßiger Erledigung der 6. Rate noch einmal die gleiche Anzahl Schallplatten gratis zu liefern.

MILL-Opera-Schallplatten sind doppelseitig bespielt, 25 cm groß — je 2 verschiedene Stücke auf einer Platte.

Preis der Doppelplatte 3.— Mk.

Interessante Kataloge über Concert-Apparate und Schallplatten überallhin gratis u. franco.

Mod. 20. Mk. 54.— Eleganter Salon-Apparat, Mahagonifarbig pol. Kasten mit Goldarabesken. Größe 35x35x17 cm. Alle Metallteile fl. vernickelt. Farbige lack. Tonarm und Blumenschalltrichter, 52 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Monatsrate Mk. 5.—
8 Doppelplatten à 3.— Mk. und 300 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 8 Doppelpl. gratis.



Für alle Apparate 1 Jahr schriftliche Garantie!



Mod. 11. Mk. 48.50. Mahagonifarb. poliertes Gehäuse, Größe 28x28x13 cm. Alle Teile fl. vernickelt. Farbige lack. Blumenschalltrichter, 40 cm Schallöffnung, 1a Concertschalldose. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mk. 8.— mehr. Monatsrate Mk. 3.— 5 Doppelplatten à 3.— Mk. u. 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 6 Doppelpl. gratis.

Mod. 18a. Mk. 70.— Modernes hell poliertes Eichengehäuse mit Silberbeschl. Größe 35x35x15 cm. Metallteile fl. vernickelt. Tonarm und Blumenschalltrichter farbige lackiert, 50 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Monatsrate Mk. 4.— 6 Doppelplatten à 3.— Mk. und 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 6 Doppelpl. gratis.

„Zenit“
aussehendes

Bestell-Zettel

im Couvert
einstecken!

Hiermit bestelle ich bei der Firma **Otto Jacob, senior, Berlin 505**

1 Mill-Opera Mod. _____
incl. den dazu gehörigen Schallplatten und 200 Nadeln

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. _____ am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. _____ durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: _____ Datum: _____

Vor- u. Zunamen: _____ Stand: _____

Straße u. Hausnummer: _____

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision, auch für unsere Spezialabteilung Uhren u. Goldwaren.

Die Abgeordnetenwahlen im V., VI. VII. und XII. Landtagswahlbezirk

finden am kommenden Dienstag, den 30. November, in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 7 Uhr statt und zwar in folgenden Lokalen:

- V. Wahlbezirk im großen Saale der Ruhhschen Festhalle, Mantuffelstr. 95, Hof parterre,
VI. im großen Saale der Andreas-Festhalle, Andreasstr. 21, parterre,
VII. im großen Saale der Brauerei Bahnhöfer, Landsberger Allee 24/26, part.,
XII. im großen Saale des Brauerei-Ausgangs Bahnhöfer, Turmstr. 25/26.

Die Wahlhandlung wird pünktlich um 7 Uhr nachmittags geschlossen, und dürfen nach dieser Zeit Wahlmänner, die ihr Stimmrecht noch nicht ausgeübt haben, zur Abstimmung nicht mehr zugelassen werden, auch dann nicht, wenn sie vor Verkündung des Schlusses der Wahl schon im Wahllokale anwesend waren.

An die Wahlmänner unserer Partei ergeht die Aufforderung, am Dienstag in der festgesetzten Zeit ihren Auftrag auszuführen und ihre Stimmen für die sozialdemokratischen Kandidaten abzugeben.

Partei-Angelegenheiten.

Erster Wahlkreis. Heute Sonntag, den 28. d. Mts.: Krania-vorstellung, Landstr. 48/49. Zur Aufführung gelangt: „In den Dolomiten“. Beginn der Vorstellung 1 Uhr, Vorstellung 2 Uhr. Einlaßkarten a 70 Pf. mit Garderobe sind bei den Funktionären, dem Kassierer Wittner, Feilnerstr. 11, und bei Beginn der Vorstellung zu haben.

Zweiter Wahlkreis. Heute Sonntag, 28. November, abends 6 Uhr, im Saale von Nabe, Fichtestraße 29: gemütliches Beisammensein. Vortrag des Genossen Dr. Piehner. Nachdem: Tanz usw. Um recht zahlreichen Besuch bitten

Die Abteilungsleiter. Rixdorf. Die außerordentliche Generalversammlung des Wahlvereins findet am Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in Hoppe's Festhale, Derrmannstr. 49, statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die bevorstehende Stadtverordnetenwahl. Referent: Genosse Dr. Silberstein. 2. Auffstellung der Kandidaten. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Charlottenburg. Dienstag, den 30. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Volkshauses: Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht: „Der preussische Parteitag“ und wichtige Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

Schöneberg. Die Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet am Mittwoch, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, in den Neuen Rathausgalerien, Meiningenstr. 8 statt. Tagesordnung: 1. Der Aufmarsch der Sozialdemokratie. Referent: Stadtrat R. Käter. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Wahl der Delegierten zur Kreisgeneralversammlung. 4. Verschiedenes.

Der erste Lichtbildervortrag über die Entwicklung des Reiches findet am Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 Uhr in den Neuen Rathausgalerien, Meiningenstr. 8 statt. Billets sind in der Expedition, Martin Lutherstr. 51 und bei den Bezirksführern zu haben. Der Vorstand.

Wilmersdorf-Galeise. Am Dienstag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, findet die monatliche Mitgliederversammlung des Wahlvereins im „Gesellschaftshaus“, Wilhelmstr. 112, statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Dr. Herzfeld über: „Die Steuerlast des deutschen Volkes und die answärtige Politik.“ 2. Anträge und Wahl der Delegierten zur Kreisgeneralversammlung. 3. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

Steglitz. Die nächste Wahlvereinsversammlung findet am Dienstag, den 30. November, bei Scheibke, Wilmersstr. 10 statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen Klöß über: „Religion und Naturerkenntnis“. Der Vorstand.

Groß-Lichterfelde. Die ordentliche Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 30. November, abends 8 Uhr bei Bahrendorf, Bälferstr. 22 statt. Tagesordnung: Der preussische Parteitag. Diekschiffen. Wahl der Delegierten zur Kreis-Generalversammlung. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

Schmargendorf. Am Dienstag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Pötscher, Spandauer Straße 40, eine Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt mit wichtiger Tagesordnung. — Heute haben die Genossen die neuen Abonnement- und Mitglieder-aufnahmen einzusammeln. Der Vorstand.

Lichtenberg. Am Dienstag, den 30. d. M., 8 1/2 Uhr abends, findet im Lokal von Schwarz, Möllendorferstr. 26, eine Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: Stellungnahme zum Freudentag. Das Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Nummelsburg. In der Mitgliederversammlung des Wahlvereins am Dienstag, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des „Café Bellevue“ spricht der Reichstagsabgeordnete Stäcker über: „Unsere politische Lage“. Außerdem steht Stellungnahme zur Kreis-Generalversammlung auf der Tagesordnung. Der Vorstand.

Niedorf. Dienstag, den 30. November: Nachabend bei Gultow Berlin, Marzahner Straße. Wichtige Mitteilungen halber ist das Erscheinen aller Genossen notwendig. Der Vorstand.

Nieder-Schönhausen-Nordend. Am Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Lindengarten“, Lindenstr. 43, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Friedrich Schiller und seine Zeit“. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Eichhorn. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Wir ersuchen die Mitglieder, recht zahlreich mit ihren Frauen zu erscheinen. — Für ein gut bezichtigtes Lokal ist Sorge getragen. — Die Bibliothek des Wahlvereins befindet sich Waldowstr. 23b II. Ausgabe der Bücher jeden Freitag von 8 bis 9 Uhr abends. Die Bezirksleitung.

Hermisdorf-Glenside. Morgen Montag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr, findet in Herdenreichs „Forshaus“ eine Volksversammlung statt. Tagesordnung: 1. Der Steuerantrag auf die Taschen des arbeitenden Volkes. Referent: Frau Geria Lungwig-Berlin. 2. Freie Aussprache. — Agitiere jeder für regen Besuch der Versammlung.

Rowaves. Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn Ernst Schmidt, Wilsenstr. 41—43 eine Volksversammlung für Männer und Frauen statt, in welcher Landtagsabgeordneter Genosse Borgmann über: Die Scharnwäcker an der Arbeit sprechen wird. Pflicht eines jeden Genossen ist es, für Massenbesuch zu dieser wichtigen Versammlung zu agitieren.

Spandau. Die Beerdigung des Genossen Karl Koglass findet nicht, wie gestern im Inseratenteil irrtümlich mitgeteilt wurde,

heute nachmittag um 8 1/2 Uhr, sondern um 3 Uhr vom Trauerhause, Schäferstr. 23, aus statt. Die Genossen werden ersucht, sich zahlreich daran zu beteiligen. Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

Baugewerbliche Wohnungskultur.

Wenn ausländische Sozialpolitiker ihre „Eintagsreisen“ durch Berlin unternehmen, so veräugen die „bewährten“ Varenführer niemals, ihre fremden Gäste auch in Arbeiterwohnungen zu führen. Und ebenso sicher liest man dann in einem der stündlich erscheinenden Scherzhaften Blätter die Mitteilung, daß der Fremdling „hingerissen“ gewesen sei bei der Festsetzung der Kleinteilewohnungen und nicht genug die „schmutzen“, „gesunden“, „verhältnismäßig komfortablen“ Heime der Berliner Arbeiterschaft habe rühmen können. Auf Grund dieser Schilderungen könnte man annehmen, die durchreisenden Sozialpolitiker kämen allesamt aus Ostelbien und seien nur an die berühmten Landarbeiter-„Wissen“ gewöhnt. Richtig ist, daß im Vergleich zu jenen Vöckern die Wohnungen der Arbeiter in den neueren Mietstufen immerhin etwas voraus haben. Vegetationsausdrücke vermögen sie jedoch nur bei mehr als bescheidenen Gemütern anzuschauen. Die schlaffen Mauern, mit den tristen Böckern, Fenster genannt, beleidigen geradezu das ästhetische Empfinden und sind ein Hohn auf architektonische Baukunst. Um in diesen trostlosen Steinkästen, mit dem fauligen, verflümmerten Grasrondell im akkurat viereckigen Hofe ein „Gartenhaus“ zu erbilden, dazu gehört eine „blühende“ Phantastie. Bodenwucher und Baupetulation verhindern, den Arbeitern selbst für hohe Miete eine mehr als gerade den nackten Bedürfnissen angepaßte Wohnung zu schaffen.

Angefaßt dieser Umstände macht es Freude, auf ein Werk zu stoßen, das, losgelöst vom Bau- und Spekulationswucher, der kraftvollen Initiative der Rixdorfer Arbeiterschaft entspringen ist. Die „Ideal-Passage“ ist eine solche Schöpfung. Eine Beschreibung erübrigt sich, denn sie ist in weiten Kreisen der Arbeiterklasse bekannt. Weniger bekannt dürfte sein, daß dem ersten Schritt auch ein zweiter und dritter gefolgt ist. Draußen, abseits von der Kaiser-Friedrich-Straße in Rixdorf, in der Prusendorfer Straße, erhebt sich ein stattlicher Bau, der durch seine lange Front, mehr aber noch durch die Eigenart und die architektonische Individualität seiner Fassade den Blick des Vorübergehenden unwillkürlich bannet. 72 Meter weit greift die Flucht des Gebäudes. Frei von propädeutischer Aufdringlichkeit, in Linien und Formen von ruhigem und schlichtem Gesamtdruck, durch sich selbst wirkend, hebt sich dieser Bau von den flüchtigem „Sechswochenbauten“ vorteilhaft ab. Auch hier hat man das so lange mißachtete und erst in neuerer Zeit wieder anerkannte schräge Dach zu Ehren gebracht. Der ganze Komplex umfaßt vier Grundstücke, von denen in der Fassade zwei um 1,50 Meter zurücktreten, wodurch die langgestreckte Front einen belebenden Zug erhält. Erker, Loggien, Balkone und Veranden, teils mit blauem Schiefer, teils mit grauen Silberziegeln bekleidet, erhöhen die Eigenart der Fassade noch außerordentlich. Im übrigen ist sie bis zur ersten Etage mit Spritzwurf versehen und gelb abgetönt, während die beiden seitlichen Teile nicht gepußt, sondern mit sogenannten „Eisenklirnern“ versehen sind. Vier Läden, darunter eine Bäckerei, befinden sich nach der Straße zu. Das Vorderhaus birgt 54 Ein- bis Zweizimmerwohnungen, 60 andere liegen nach dem Garten. Alle sind mit reichlichem Zubehör versehen. Zentralheizung und Warmwasserbereitung versehen ihnen den Hauptreiz. Alle sind mit eigenem Bad bedacht, bis auf fünf, deren Bewohner jedoch zwei Badevorrichtungen im Dachstuhl nach Belieben zur Verfügung stehen. Der Kochherd ist überall für Kohlen und Gas konstruiert. Im ersten Hof leuchten die Mauern in violetter, im zweiten in grauer Farbe. Auch hier wechseln Erker, Loggien, Balkons und Veranden miteinander ab und selbst das Treppenhäuser läuft in allerliebste Erker aus. Das Dach im grauen Hof ist mit rotem, im violetten mit silbergrauen Ziegeln gedeckt, zieht sich teilweise bis zur dritten Etage hinab und bietet dem Auge ein ungemein schönes dekoratives Bild. Wenn man hier das Wort „Hof“ gebraucht, so muß man fast um Entschuldigung bitten. Das sind keineswegs „Höfe“ im landsäufigen und berücksichtigten Sinne. Da braucht die liebe Sonne seine krampfhaften Anstrengungen zu machen, um ein paar spärliche Blide hinabsenden zu können. Brall können in der schönen Jahreszeit ihre Strahlen hineinstulen und der mutwillige Wind kann sein neckisches Spiel darin treiben. Hier läßt sich in des Wortes wahrer Bedeutung von „Gartenhäusern“ reden und die gärtnerischen Anlagen, nach dem Muster der „Ideal-Passage“ hergerichtet, werden im duftenden Blütenstaub Herz und Auge der Bewohner erfreuen. Die häßlichen Müllkästen sind in einen besonderen Schacht mit Dunstabzug verbannt.

Die Dämmerung kam leise geschlichen, und die Arbeiter klopfen ihre Mittel aus, als wir mit einem Gefühl der Bewunderung und aufrichtiger Freude über Bretter und Steine hinaus auf die Straße balancierten. Drüben, 20 Schritte entfernt, wartet schon das dritte Gebäude (1476 Quadratmeter) der Bebauung. Schon ist der erste Spatenstich getan. Bald werden sich unter fleißigen Händen Mauern aufrichten und im nächsten März wird das Gebäude im Rohbau vollendet sein.

Ein Krankenhaus für Lungentrane. Die Deputation für die städtischen Krankenanstalten und die öffentliche Gesundheitspflege beriet in ihrer Sitzung vom 27. November das von einer Kommission vorbereitete veränderte Bauprogramm zu einem Krankenhaus für Lungentrane und Schlupfstellende mit 600 Betten. Das Programm wurde genehmigt. — Hoffentlich wird nun etwas Dampf hinter die Ausführung des Projekts gemacht.

Im Berliner Lehrerverein gelangte am letzten Freitag eine Resolution zur Annahme, worin die Städtischen Körperschaften um Errichtung vorkursloser höherer Mädchenschulen ersucht werden. Herr Direktor Jecher hielt dann einen Vortrag über die Jugendfürsorge. Von seinen Ausführungen sei das Folgende wiedergegeben:

Zahlreiche Familien führen ihre Sproßlinge der Schule nicht so zu, daß diese ihrer Pflicht an den Kindern genügen kann. Diese Tatsache bedeutet für die Lehrerschaft die Notwendigkeit, an der Jugendfürsorge tatkräftig Anteil zu nehmen. Der Redner zeichnete an der Hand der Statistik ein ergreifendes Bild vielgestaltigen sozialen Elends, als dessen Folge diese Notwendigkeit erscheint. Die Jugendfürsorge darf nicht weiterhin in der Hauptstadt der privaten Wohltätigkeit überlassen bleiben. Die Gesellschaft hat an dem werdenden Geschlechte ihre Pflicht zu erfüllen. Durch geschickte Maßnahmen und mit auszeichnenden Mitteln ist die Jugend-

fürsorge planvoller und umfassender zu gestalten. Wie wenig Verständnis für das Wohl der Jugend oft vorhanden ist, beweist der Umstand, daß angesehenere Geschäfte Berlins bereit sind, ihre jugendlichen Arbeiter zu entlassen, wenn sie diese wegen der Fortbildungsschule eine Stunde weniger ausüben können. Für die Erziehungsanstalten fordert der Referent als Leiter erfahrene Pädagogen; es genügt nicht, daß für Nahrung und Kleidung der Jünglinge einigermaßen gesorgt ist. Am ganzen darf eine vernünftige Jugendfürsorge sich in der Elendenfürsorge nicht erschöpfen; sie muß in erster Linie bestrebt sein, das Gefunde gesund und das Starke stark zu erhalten.

In der Debatte wurde unter anderem darauf hingewiesen, daß derselbe Berliner Magistrat, der zur Abänderung der Versammlung in der Fortbildungsschule befehligt ist, die in der Berliner Straßencleaning beschäftigten Hunderte von Jugendlichen von den Wohltaten des Besuchs einer Fortbildungsschule fernzuhalten geruht.

Folgende Leitfäden wurden angenommen: 1. Ein großer Teil unserer Kinder und Jugendlichen — nicht nur der Volksschichten, die unter den tiefgreifenden wirtschaftlichen Veränderungen zu leiden haben — ist in leiblicher, geistiger und sittlicher Beziehung schweren Nöthen ausgesetzt; der Berliner Lehrerverein hält darum eine umfassende und planmäßig geordnete Jugendfürsorge für eine der dringendsten Aufgaben der Gegenwart.

2. Der Verein betrachtet die Sorge um Jugendwohlfahrt nicht als Angelegenheit eines einzelnen Standes, sondern als ein Gebot sozialpädagogischer Pflicht des gesamten Volkes, nicht zuletzt der gesetzgebenden und behördlichen Organe. Er ist aber trotzdem fest überzeugt, daß die Lehrerschaft als Stand, dem Erzieher Beruf ist, schon um der Schule willen besonders rege Initiative leisten muß; in erster Linie scheint ihm die Lehrerschaft betruen, bei der Durchführung von Gesetzen und amtlichen Vorschriften zum Schutze der Jugend ihre besonderen Erfahrungen in den Dienst der Jugendfürsorge zu stellen.

3. Auf dem Gebiete freiwilliger Fürsorgetätigkeit hält er gemeinsames Arbeiten mit einem der zentralen Verbände für das allein Zweckmäßige.

4. Der Berliner Lehrerverein beschließt, den Jugendfürsorgeverband der Berliner Lehrerschaft als Sammelpunkt für die Beziehungen in Lehrerkreisen und als Bindeglied zwischen der Lehrerschaft und einem zentralen Fürsorgeverbande weiter auszubauen und zu benutzen.

Das Kuratorium der städtischen Heimstätten beschloß, wie aus dem Ratshause berichtet wird, in seiner letzten Sitzung unter anderem, in die für Genesende bestimmten Heimstätten Blankenburg, Uptal und Heinersdorf, solange eine größere Anzahl freier Betten vorhanden ist, auch Auswärtige, selbst wenn sie nicht einer Berliner Krankenkasse angehören, aufzunehmen. Der Beschluß, der der Genehmigung von Magistrat und Stadtverordneten bedarf, will die Wohltat einer Heimstättenkur weiteren Kreisen zugänglich machen, ohne daß hiesigen Ortsangehörigen dadurch Plätze entzogen werden. Gegenwärtig steht in den Heimstätten eine größere Anzahl Betten unbenutzt, da gegen die Winterkuren ein Vorurteil herrscht, obwohl die Heimstättenkur, wie nicht oft genug erwähnt werden kann, im Winter mindestens den gleichen, wenn nicht bei den beschränkten Wohnungsverhältnissen der Kranken in vielen Fällen einen größeren Erfolg hat wie die Sommerkur. (Die Ursache, daß in den Heimstätten zahlreiche freie Betten vorhanden sind, ist auch auf den Beschluß der städtischen Körperschaften, die Heraushebung der Pflegegebühren, mit zurückzuführen. D. Red.)

Ferner wurde der Etatsentwurf für die Heimstätten festgestellt. Hierbei fanden in Ausführung eines bereits früher gefaßten Beschlusses auch diejenigen Kosten Berücksichtigung, welche durch die Bewährung von Anstaltswäsche und Bekleidung auch an die Pflegelinge der für Genesende bestimmten Heimstätten Blankenburg, Uptal und Heinersdorf nötig werden. Nach dem Etatsentwurf ist ein Zuschuß von 114 500 M. erforderlich. Es kamen dann noch die Vorschläge der Unterkommission über die Beschäftigung der Pflegelinge in den Heimstätten zur Beratung. Da anerkannt war, daß die Beschäftigung mit leichten Arbeiten unter Zustimmung des Arztes der Heimstätte ein Heilmittel bildet und die Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit nach Beendigung der Heimstättenkur erleichtert, beschloß das Kuratorium nach den Vorschlägen der Unterkommission, mit der Einführung der Beschäftigung für die Pflegelinge zunächst während eines Zeitraumes von sechs Monaten (drei Winter- und drei Sommermonaten) einen Versuch zu machen. Die von der Unterkommission aufgestellten Grundsätze wurden gleichfalls gebilligt. Hiernach soll ein Vortrag zu einer Arbeitsleistung nicht stattfinden, sondern durch Vorträge und Belehrungen seitens der Heimstättenärzte moralisch auf die Pflegelinge eingewirkt werden. Ein entsprechender Hinweis, daß eine leichte Beschäftigung den Kurerefolg fördert, wird auch in die an die Pflegelinge auszugehändigenden Hausordnungen übernommen werden. Straffranke werden in der Regel während der ersten vier Wochen mit Arbeiten überhaupt nicht beschäftigt. Für die Beschäftigung kommen hauptsächlich Arbeiten im Freien, also leichte Gartenarbeiten, wie Laubbarken, Säubern der Wege im Park, eventuell Anlegung von Wegen in Frage. Für Frauen tritt noch Wuscharbeiten und Kartoffelschälen hinzu. Daneben bleiben die bereits eingeführten Hausarbeiten, Waschen und Ausräumen der Küche, Aufmachen der Lagerstellen, bestehen. Mit Rücksicht darauf, daß es sich in allen Fällen nur um kurze Beschäftigungszeiten der Pflegelinge handelt, und bei weitem nicht alle Pflegelinge geeignet oder beteiligt sind, wurden diese Arbeiten als ausreichend erachtet.

Der Fall Kochl auf dem Handwerksammertag. Der Syndikus der Berliner Handwerkskammer, Dr. Kochl, ist seit längerer Zeit vom Amte suspendiert, ohne daß den Beteiligten die Gründe angegeben worden sind. Es heißt, daß Dr. Kochl bei der Vergabung von Arbeiten für das neue Handwerkerhaus seine Pflichten verlehrt und in einigen anderen Fällen gegen die Interessen der Handwerkerkammer verstoßen habe. In der letzten Sitzung der Kammer, die im Landeshause in der Rathhütterstraße stattfand, wollten die Mitglieder Auffklärung über die Vorgänge haben. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von 19 Kammermitgliedern ein Dringlichkeitsantrag gestellt, der darauf hinausging, die Angelegenheit des Syndikus Dr. Kochl zur Besprechung zu bringen. Dazu kam es indessen nicht. Der Vorstand betraf sich auf die Geschäftsordnung, nach der die Verhandlung dieses Punktes nur möglich sei, wenn kein Widerspruch aus der Versammlung erfolgt. Da eine Uebereinstimmung der Anwesenden nicht zu erzielen war, mußte die Besprechung unterbleiben. Der Vorsitzende Bernard betonte dabei, daß die Angelegenheit sich noch nicht für die Öffentlichkeit eigne. Ueber das Disziplinarverfahren gegen Dr. Kochl seien drei Abteilungen der Kammer bereits informiert worden, die Sache nehme ihren Fortgang. Später werde man näheres darüber mitteilen können. Eine längere Debatte entstand bei dem Kapitel „Hausbau“. Der Vorsitzende Bernard führte hierbei aus, daß für den Bau 2 Millionen Mark gesehen sind und daß noch 300 000 M. zu beschaffen seien. Die Gesamtkosten des Hauses betragen 2 300 000 M. Davon ist für die Baustelle auszugeben 1 100 000 M., für die Bauausführung 800 000 M. und für die Bauleitung 27 000 M. Das Mobiliar für die Geschäftsräume, deren das Haus mehrere enthält, kostet nicht weniger wie 150 000 M. Es wird mit einer Ueberschreitung des Voranschlages von 75 000 M. gerechnet. In der Debatte kamen die vielfachen Beschwerden der Bauarbeiter über die Art der Vergabung der Arbeiten für das Handwerkerhaus zur Geltung. Stadtverordneter Berger, Obermeister der Berliner Klempnerinnung, richtete heftige Angriffe gegen den Vorstand der Kammer und gegen die Baukommission, weil sie gebudelt hätten, daß die bauausfüh-

rende Firma Held u. Brande die Bauhandwerker bei der Vergebung der Arbeiten nicht berücksichtigen habe. Es seien die Grundzüge, die sonst von der Handwerkskammer selbst bei den Behörden vertreten werden, hier schärfend verkehrt worden. Die Verfügungen des Ministers und des Oberpräsidenten, wonach Handwerksarbeiten ausschließlich nur an Innungen vergeben werden sollen, wären nicht befolgt worden. Die Klempnerarbeiten habe z. B. eine Firma erhalten, deren Inhaber sich weigere, die Meisterprüfung zu machen. Auch Obermeister Rahardt von der Berliner Tischlerinnung bedauerte die Verfehlungen, die bei dem Bau des neuen Hauses vorgekommen sind. Er erklärte, daß man absichtlich mangelhafte Unterlagen an die sich bewerbenden Handwerker gegeben habe, um den anderen, Außenstehenden, die Arbeiten zuzuschanden. Die Freude an dem schönen Hause wäre dadurch dem Handwerkerstande sehr getrübt worden. In gleicher Weise richtete Stadtverordneter Reith, der Leiter der Berliner Malerinnung, scharfe Vorwürfe gegen den Vorstand und die Baukommission. Er habe seinerzeit den Antrag durchgebracht, daß bei den Baukosten 100 000 M. mehr in Ansatz gestellt würden, um Firmen, die höhere Preise forderten, mitzubedenken. Diesem Grundsatze sei nicht entsprochen worden. Die neue Anleihe von 300 000 M., die zur Deckung der Baukosten noch nötig ist, wurde von der Vollversammlung schließlich bewilligt.

Das alte Lieb.

Der Kindesmord im Asyl ist bereits aufgeklärt, die Täterin verhaftet und geständig. Es ist die 21 Jahre alte aus Welsdorf in Schleswig-Holstein gebürtige Dienstmagd Erna Hennig, die seit einiger Zeit bei dem Oberinspektor Jäkel im Asyl in Stellung war. Eine Aufschrift auf dem Karton, in dem sich die Kindesleiche befand, führte zur Ermittlung der Mutter. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß der Karton aus dem Warenhause von Wertheim in der Hofenhaler Straße stammte. Es ergab sich nun, daß die Frau des Oberinspektors dort vor einem Jahr etwas gekauft und in dem Karton mitgenommen hatte. Dieser stand seitdem im Keller. Ein anderes Mädchen holte ihn kürzlich herauf, um ihn zu verwenden. Weil er aber für den Zweck nicht paßte, kam er wieder nach dem Keller. Zu diesem hatte jetzt nur Erna Hennig Zutritt. Man nahm sie deshalb Freitagabend spät noch ins Gebet. Sie räumte dann auch ein, daß sie am 30. September geboren habe, behauptete aber zunächst, daß sich das Kind in ihrer Heimat in Pflege befinde. Dann aber erzählte sie ihre Lebensgeschichte: Auf einem Gute in Schleswig-Holstein, auf dem sie diente, ließ sie sich mit dem Inspektor ein. Um ihren Schritt zu verheimlichen, begab sie sich zur Niederkunft nach Berlin. Hier gab sie das Kind in Pflege zu einer Frau Großmann, die als „Halbfrau“ die Erlaubnis zur Annahme von Pflegekindern hat. Zunächst hatte sie es selbst genährt, und es war in der Zeit gut gedeihen. Nun war sie aber mit ihren geringen Mitteln am Ende. Der Vater des Kindes war unterdessen nach Amerika gegangen und hatte sie vollständig im Stich gelassen. Sie war nun gezwungen, für ihren und des Kindes Unterhalt selbst zu sorgen und wieder einen Dienst anzunehmen. Nur deshalb gab sie das Kind in Pflege. Unter der veränderten Ernährung bekam es bald Wredendurchfall und andere Krankheiten und ging schließlich dem Tode entgegen. Der „Halbfrau“ war es nun unangenehm, daß das Kind bei ihr sterben könnte. Sie brachte deshalb das Kind nach dem Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus, mußte es aber von dort bald wieder zurücknehmen, weil ihren Behauptungen nach der Armenarzt erklärte, die Mutter solle das Kind selbst nähren, dann werde es wieder gesund werden. Die Mutter hatte es nun gerade in Pflege gegeben, um überhaupt nur leben zu können. In den Dienst konnte sie es doch unmöglich mitnehmen. Die Pflegemutter aber brachte es ihr kurzerhand nach der Wohnung, ohne daß die Dienstherrschaft davon etwas merkte. Nun sah die Mutter verzweifelt mit dem armen Wurm da. Sie legte das kranke Kind in ihr Bett und sann einige Stunden nach, was sie nun mit ihm beginnen solle. So ward es Abend. In der Verzweiflung griff dann endlich die Mutter zu einer Schürze, erdroffelte das Kind, holte den Kasten aus dem Keller herauf, legte die eingewickelte Leiche hinein und brachte nun alles nach dem Müllkasten. Nach diesem Geständnis wurde die junge Mutter verhaftet.

Es ist das alte Lieb. Ein armes Dienstmädchen wird entweder vom Sohn der Herrschaft oder von einem Vorgesetzten, wie im vorliegenden Falle, gemißbraucht und geschwängert. Der Vater entzieht sich den Folgen des intimen Umganges und das arme Mädchen weiß in seiner Not nicht, was es mit dem Keinen Wurm anfangen soll. In der Verzweiflung wird dann ein solches Mädchen zur Mörderin. Und die bürgerliche Gesellschaft zeigt dann mit Fingern auf die Kindesmörderin.

Durch einen elektrischen Strom getötet wurde am Donnerstagabend um 9 1/2 Uhr der 19 Jahre alte Maschinenbauer Karl Rutolschl. Der junge Mann war seit einem Jahre in den Elektrizitätswerken in der Brunnenstraße beschäftigt. Am Donnerstag wollte er Arbeitskollegen mit seiner Körperkraft imponieren und verfuhr eine im Gange befindliche Maschine zum Stehen zu bringen. Er saß in das Schwungrad einer Presse von 100 Volt Spannung, um sie anzuhalten, brach aber, von dem Strome getroffen, auf der Stelle zusammen und blieb regungslos liegen. Man brachte ihn nach dem Lazarus-Krankenhaus, wo aber der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Vollzeigeld für die Jugendagitation.

Das Berliner Polizeipräsidium hat das Geld, das zur Verpflegung der Freien Jugendorganisation im Betrage von 28 Mark gezahlt wurde, zur feierlichen Zeit nicht abgeholt. Es scheint die Behörde demnach damit einverstanden zu sein, daß diese 28 Mark

Vollzeigeld von der Jugendorganisation zur Abwehr des ihr aufgelegten Vollzeigeldes verwendet werden. Das Geld ist der Kasse der Jugendorganisation überwiesen. So dienen wenigstens einige Mark der Steuerzahler einem vernünftigen Zweck. Daß das Geld an die richtige Adresse abgeliefert ist, beweist folgende

Quittung.

Durch den Kollegen Lewin ist der Kasse der Freien Jugendorganisation die Summe von

28 M.

(Kontingenzwanzig Mark), die vom Berliner Polizeipräsidium zur Verpflegung der Jugendorganisation an ihn gezahlt wurde, überwiesen worden.

Berlin, den 27. November 1909.

Ernst Benzler

Kassierer der Freien Jugendorganisation Berlins und Umgegend.

Heitere Kunst lautet der Titel eines am heutigen Sonntag im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfindenden Kunstabends. Veranstalter ist die Ortsgruppe Berlin des Deutschen Arbeiter-Frentenbundes. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Herrn Leo Kestenbergs. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Fr. Böllerring (Sopran), Herr Reznik (Bariton), Frau Meyer (Mezzosopran). Der Eintrittspreis beträgt nur 20 Pf. Eintrittskarten sind nur bei den Mitgliedern zu haben: W. Piesche, Louisestraße 18. E. Weisler, Anglerstr. 41.

Das Theater „Holländische Caprice“ in der Linienstraße brachte am Donnerstag zwei neue Schwanke heraus. Dem einen: „Sicher ist sicher“, liegt die tolle Idee zugrunde, daß ein Lebemann sich bei einer Lebensversicherung einkauft und von einem Handelsjuden 10 000 M. bekommt unter der Bedingung, sich nach einem halben Jahre umzubringen, damit der Spekulant die 50 000 M. Versicherungsprämie einstreichen kann. Als die Zeit heran ist, drängt der Handelsmann auf Erfüllung des Versprechens, während der Versicherungsagent alles aufbietet, um das Unheil zu verhindern oder mindestens solange hinauszuschieben, bis die Statuten der Ver-

sicherung so geändert sind, daß bei Selbstmord keine Prämie gezahlt wird. Dadurch entstehen die drolligsten Situationen, denen ein Entemachteter durch eine reiche Heirat mit der Tochter eines für den so geriebenden Lebemann Sympathie empfindenden Wucherers. Nicht minder blödsinnig ist die zweite einaktige Posse: „Der Mann meiner Frau“. Durch die an dieser Stelle der leichtgeschätzten Muse Herrnfeldschen Genres und der ergötzlichen Darstellung der Herren Gröndler, Verisch, Fleischmann und der Damen Wiliens, Palmi und Jolly kam das Publikum aus dem Lachen nicht heraus.

Jungen gesucht. Personen, die gesehen haben, wie am Dienstagabend vor dem Hause Chausseest. 65 ein Arbeiter unter die Räder eines Wagens der Strahndahn-Linie 68 geriet, werden gebeten, ihre Adresse an Gustav Hildebrandt, Frankfurter Allee 105, vorn III, einzuliefern. Insbesondere werden die Personen gebeten, dies zu tun, die den Verunglückten bis zum Eintreffen eines Schutzmannes und einer Droßke gehalten haben.

Der Arbeiter-Sängerbund beabsichtigt, in eine Propaganda im größeren Umfang für den Arbeitergelang einzutreten. Zu diesem Zweck veranstaltet die Zeitung des Berliner Arbeiter-Sängerbundes in den nächsten Wochen eine Anzahl Versammlungen, und zwar: Montag, den 29. November, 8 1/2 Uhr abends, in den Prachtstufen Nordwest, Wictestr. 24; Sonntag, den 5. Dezember, vorn. 10 Uhr, Zwinnmünder Str. 49; Montag, den 6. Dezember, 8 1/2 Uhr abends, Königsplatz, Große Frankfurter Str. 117; Montag, den 13. Dezember, 8 1/2 Uhr abends, Graumanns Säle, Rammstr. 27. In allen Versammlungen soll Genosse Reichstagsabgeordneter Eichhorn über das Thema „Was will der Deutsche Arbeiter-Sängerbund?“ sprechen. Es ist zu wünschen, daß diese Versammlungen recht zahlreich, sowohl von Mitgliedern der Arbeitergelangvereine wie auch von allen anderen Freunden des Volksgelanges besucht werden.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. Montag: 2. Abteilung, Brunnenstraße 154. Vortrag über Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen (2. Teil). Daran anschließende praktische Übungen. Mittwoch: 5. Abteilung; Donnerstag: 3. Abteilung und Freitag: 4. Abteilung.

Sonntag, den 5. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Hörsaal des Pathologischen Museums (Eingang Alexanderufer): Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kaiserling über die häufigsten Infektionskrankheiten und ihre Erreger (mit Projektionen). Rechtzeitiges Erscheinen ist Bedingung.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Umfangreiche Entlassungen in der Parkverwaltung Charlottenburg haben in diesen Tagen stattgefunden. Am Freitag, den 19., mußten zunächst alle nichtständigen Gärtner und Gartenarbeiter auslesen. Von 9 bis 11 Uhr vormittags ließ es plötzlich in den Revieren: „Alles auslesen“. Verschiedene Frauen von den verheirateten Arbeitern waren schon mit dem Wittagefesseln unterwegs. Es ist dies ein Zustand, wie er in der gewerblichen Gärtnerei nicht üblich ist. Man hatte nun aber wenigstens erwartet, daß man den Gärtnern und Gartenarbeitern den Tag voll bezahlen würde. Aber weit gefehlt. Eine Begleichung erfolgte nicht, vielmehr wurden am folgenden Sonnabend 38 nichtständige Gärtner und Gartenarbeiter entlassen. Da Arbeit reichlich vorhanden ist, muß die ganze Sache nur als schändliche Handlung des leitenden Inspektors der Parkverwaltung betrachtet werden. Die Entlassenen beauftragten nun den Arbeiterschutz in dieser Angelegenheit beim Deputierten der Parkverwaltung vorstellig zu werden. Das geschah auch; der Deputierte Stadtrat Studel versprach, daß alle Verheirateten und auch ein Teil der Unverheirateten wieder am Dienstag eingestellt werden sollten. Die Einlösung dieses Versprechens scheiterte aber an der Hartnäckigkeit des Garteninspektors, der alle alten Leute abwärts 4 aus der Parkverwaltung abdrängen will. Von den 38 Entlassenen werden nur acht, darunter fünf Verheiratete, wieder eingestellt. Unter den noch Arbeitelosen befinden sich Leute, die schon drei bis fünf Jahre und noch länger in der Parkverwaltung beschäftigt waren. Ein Privatunternehmer kann nicht schlimmer handeln wie die wegen ihrer sozialen Fürsorge so gerühmte Stadt Charlottenburg. Die Angelegenheit hat aber auch einem Teil der Betroffenen die Augen geöffnet, daß gegen derartige Schikanen einzelner Personen eine starke Putschorganisation helfen kann. Sie haben sich im Allgemeinen Deutschen Gärtnerverein aufnehmen lassen und erwarten von den noch nicht organisierten Kollegen, daß sie das gleiche tun werden.

Ein schwerer Baunfall ereignete sich vorgestern auf dem Grundstück Wismarstr. 106. Der Maurer Friedrich Richter, Kopenstraße 81 wohnhaft, war etwas später auf dem Neubau erschienen, während die übrigen Arbeiter bereits tätig waren. Als er sich seines Werkzeuges entledigte, fiel ihm aus der Höhe der dritten Etage ein Ziegelstein auf den Kopf, durchschlag den Hut und verletzte den Mauerer derartig schwer an der Stirn, daß er blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrach. Der Schwerverletzte wurde mittels Krankenwagens in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus Westend übergeführt.

Rigdorf.

Morgen Montagabend findet der letzte Vortragsabend über: „Die Grundbegriffe des wissenschaftlichen Sozialismus“ in Hoppes Lokal, Hermannstr. 49, statt. Das Thema des Abends lautet: „Änere Gegenwartsforderungen. Der Sozialismus.“ Heute nachmittags präzis 2 1/2 Uhr im Rigdorfer Theater, Vergstraße 147: Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt: „Kabale und Liebe“ von Fr. v. Schiller. Der Bildungsausschuß.

Schöneberg.

Die Stichwahl im 2. Bezirk endete mit einem Siege des liberalen Kandidaten. Von 1028 abgegebenen Stimmen erhielt Peterson (Soz.) 408 Stimmen, Marisch (lib. Fraktion) 532 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt. Bei der Hauptwahl erhielten wir 424 Stimmen, die Gegner insgesamt 555 Stimmen. Der Bezirk war bisher stets im bürgerlichen Besitz gewesen, daher wurde mit besonderer Anstrengung gearbeitet. So wurden die Postbeamten, die bei der Hauptwahl nicht gewählt haben, für den liberalen Kandidaten mobil gemacht.

Tempelhof.

Die letzte Gemeindevettersitzung beschäftigte sich zunächst mit der Erledigung der Einsprüche gegen den Bebauungsplan für das Gemeindegebiet südlich der Ringbahn. Von den übrig gebliebenen 13 Einsprüchen wurden zwei, nämlich die des Geheimrats Lüders (an der Chaussee nach Pantwitz) sowie der Einspruch der Terrain-Gesellschaft „Industriequartier Tempelhof-Berlin“ (im Osten Tempelhof) als berechtigt anerkannt. Alle anderen Einsprüche wurden teils an den Kreisaußenschuß zurück, teils ganz abgewiesen. — Hiernach erstattete der Syndikus Wiesner Bericht über die Verhandlungen mit der Großen Berliner Straßenbahn. Danach erfolgt die Große Berliner die Wagen 96 und 97 durch 70 und 73 und läßt diese bei fünfzehnminütigen Verkehre von Friedrichsfelde resp. Prenzlauer Allee durch Tempelhof nach Mariendorf fahren. Die Große Berliner ist auch nicht abgeneigt, die Linie 38 (Gesundbrunnen-Kreuzberg) in Linie IV umzutauschen und diese über Tempelhof-Vantitz-Gr. Lichterfelde zu verlängern, aber Tempelhof müsse dann schon auf seine Rechte nach der Linienstraße verzichten und seine Beschwerde beim Minister zurückziehen. Eine fahrplanmäßige Verbindung Vehrenstraße-Tempelhof lebte die Direktion rumbweg ab. So sehen die „Verbesserungen“ aus! Während man früher genau wußte, daß man von der Vehrenstraße mitkommen mußte, werden die Tempelhofener nach Einführung dieser „Verbesserung“ nicht nur nach, sondern auch von Berlin schwerer befördert. Die Kommission scheint alle Wünsche der Großen Berliner, aber keinen Wunsch der Gemeinde erfüllt zu haben! Wurde doch selbst

in der Sitzung laut, daß diese Verbesserungen nur durch Preisgabe eines bestimmten Rechtes erkauft werden seien. Daß irgend etwas geändert wird, glauben auch wir nicht, zumal mit Bezug auf die Linien 70 und 73 alles schon festliegt und die Gemeindevettersitzung nur „Ja“ zu sagen brauchen. Syndikus Wiesner veräußerte zwar, daß er sich alle Mühe gegeben habe, Verbesserungen zu erreichen, aber etwas zu erringen sei nicht möglich, zumal auch das Polizeipräsidium alle Wagen von der Vehrenstraße wegen Abiperrungen usw. rauschaffen möchte. Alle weiteren Verhandlungen hätten keinen Zweck und da auch der Gemeindevorsteher drohte, die Verhandlungen abbrechen zu lassen, so wird „in diesem Sinne“ weiter verhandelt werden. Nachdem noch die Regelung des Tarifs auf Linie IV erörtert wurde, kamen auch die erzielten „Verbesserungen“ mit Bezug auf den Siding I zur Debatte. Auch hier sind Nachteile vorhanden; der Osten Tempelhof, der schon so stiefmütterlich versorgt wird, läßt noch mehr ein. Die ganze Behandlung in dieser Sache wurde aufgezeigt. — Am Schluß der Sitzung nahm die Versammlung Kenntnis von dem Ausschreiben der Ausschachtungsarbeiten für das Realgymnasium, welche mit etwa 14 000 bezw. 16 000 M. in Vorschlag gebracht worden sind.

Die Agitationskommission der Konsumgenossenschaft veranstaltet am heutigen Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab im Lokal von Löwenhagen in Mariendorf, Chausseest. 27, eine Waren-ausstellung.

Storkow.

Eine Stadtverordnetenwahl fand hier am vergangenen Montag statt. Der von unserer Partei aufgestellte Genosse Kolberg erhielt 18, der gegnerische Kandidat 127 Stimmen. — Man hatte hier alles mögliche angewendet, um einen Erfolg der Sozialdemokratie zu verhindern. Zunächst hatte der Bürgermeister als Wahltag den Tag der Kontrollversammlung ausgerufen. Ein Versammlungslokal steht uns seit langer Zeit nicht zur Verfügung. Für den Sonntag vor den Wahlen war es jedoch gelungen, einen Saal zur Abhaltung einer Versammlung zu erhalten. Der Bürgermeister verbot jedoch die Abhaltung der Versammlung am Sonntag. Dann berief der Bürgermeister zwei Arbeiter, bei denen die Mehrzahl der Storkower Arbeiter beschäftigt sind, in den Wahlvorstand; er selbst übernahm das Amt als Wahlvorsteher. Alles war gefehlt, um die rote Flut abzumenden. Von den Arbeitern beteiligten sich daher nur wenige an der Wahl. Bei der Feststellung des Wahlergebnisses machte einer unserer Parteigenossen den Bürgermeister darauf aufmerksam, daß die 127 Stimmen, die für einen Wahneinsetzer abgegeben wurden, als ungültige zu betrachten sind, da ein Wahlmeister nach den Bestimmungen der Städteordnung als Stadtverordneter nicht wählbar ist. Der Bürgermeister erwiderte jedoch unserem Genossen, daß ihm das gar nichts angehe, denn darüber habe der Wahlvorstand zu bestimmen. Der Wahlmeister wurde dann als gewählt proklamiert. Das schönste ist, daß dieser Herr bereits sechs Jahre in der Stadtverordnetenversammlung ganz unrechtmäßigerweise gesessen hat. Wegen die Wahl wird selbstverständlich Protest eingelegt.

Adlershof und Umgegend.

Die Verschlechterung der Arbeiterversicherung durch die Reichsversicherungsordnung war das Thema, über das Arbeitersekretär Genosse Müller in einer Volksversammlung referierte. Der eingehende Vortrag wurde mit regem Interesse verfolgt. Zum Schluß richtete der Versammlungsleiter an die Versammelten die Aufforderung, regen für die Partei zu agitieren.

Für die jugendlichen Lehrlinge, Arbeiter und Arbeiterinnen von Adlershof, Alt-Bliesow, Bohnsdorf und Grünau findet am heutigen Sonntag nachmittags pünktlich 3 Uhr im Jugendheim in Adlershof, Wismarstr. 11, eine Versammlung des Jugendbildungsvereins von Adlershof und Umgegend statt. Auf der Tagesordnung steht: Vortrag des Herrn Albert Horlich über: „Christliche Jünglingsvereine“ oder „Proletarische Jugendbewegung“. Die Mitglieder des Jünglingsvereins von Adlershof und deren Leiter sind schriftlich eingeladen.

Kalkberge-Rüdersdorf.

Ein tödlicher Betriebsunfall ereignete sich vorgestern in der hiesigen Portland-Zementfabrik. Dort war gegen 5 Uhr morgens der 24jährige Arbeiter Leo Kluge damit beschäftigt, im Silo das von gemahlenem Kalkstein gewonnene Rohmehl abzufüllen. Hierbei glitt er aus und stürzte in eine tiefe Grube, welche mit Kalkmehl gefüllt war und in der er sofort verlief. Obwohl die Kollegen des K. den Unfall bemerkt und alsbald Rettungsversuche unternahmen, konnte der Verunglückte doch nur als Leiche herbeigezogen werden. Er war bereits in dem Kalkmehl erstikt.

Spandau.

Der Arbeiterbildungsausschuß hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei allen Veranstaltungen den arbeitslosen Gewerkschaftsmitgliedern, sowie deren Frauen und Kindern unter vierzehn Jahren, freien Eintritt zu gewähren. Diese Gratifikationen können, gegen Vorzeigung des Verbandsbuches, sowie Legitimationskarte über die Arbeitslosigkeit, beim Kassierer: Alfred Manke, Spandau, Weihenburger Straße 26, Seitenflügel II, in Empfang genommen werden.

Vermischtes.

Der Absender der Wiener Gistbriefe.

Der Absender der Zynkalibriefe ist, wie aus Wien gemeldet wird, in den Händen der Militärbehörde. Es ist der Oberleutnant Adolf Hofrichter, zugezogen zum Generalkommando in Linz. Anzeigen und Sachverständigenurteilen wiesen seit Donnerstag immer deutlicher auf eine bestimmte Person. Der übliche Ruf des verdächtigen Oberleutnants in kameradschaftlicher Hinsicht, sein krankhafter Ehrgeiz, seine Rücksichtslosigkeit, ferner der Umstand, daß er ein passionierter Amateurphotograph war, der sich leicht Zynkali beschaffen konnte, lieferten belastende Momente gegen ihn. Auch die Sachverständigen des Schreibfaches schloßen gegen ihn Verdacht, nachdem sie seine schriftlichen Arbeiten in dem Kriegsschularchi mit der Schrift auf den Akten der Französischen Sendungen verglichen hatten. Ein Schriftstück des verdächtigen Offiziers, das man sich unter der Hand verschafft hatte, schaffte beinahe volle Klarheit. Der verdächtige Offizier ist am kritischen Tage nicht in seiner Garnison in Linz gewesen, sondern war beurlaubt. Der Urlaub lautete nicht nach Wien. Trotzdem hat er sich, wie Anfragen bei Angehörigen ergeben haben, in der Zeit vom 11. bis 14. November in Wien aufgehalten. Da er in Linz stationiert war, mußte er mit der Westbahn ankommen und zurückfahren. In der Nähe dieses Bahnhofs liegt aber das Postamt Mittelgasse. Ein Offizier gab übrigens bei der Behörde Schättselchen ab, die den Zynkalibriefstern sehr ähnlich sahen. Der Offizier sagte aus, daß der Oberleutnant Hofrichter sie ihm vor 14 Tagen geschenkt habe.

Vorgestern Abend war eine Kommission, bestehend aus Polizeibeamten und Personen der militärischen Untersuchungsbehörde, unter Führung des Regierungsrats Stufart und des Generalobersten Kautschers nach Linz abgereist, wo Oberleutnant Hofrichter seit kurzer Zeit stationiert ist. Schon die ersten an Ort und Stelle gepflogenen Erhebungen stimmten soweit zu den Ergebnissen der Wiener Recherchen, daß der Offizier zu dem militärgerichtlichen Verhör befohlen werden konnte. Der Regimentskommandant beauftragte drei Offiziere, den Beschuldigten zum Verhör abzuführen. Er schien vollständig ruhig und gefaßt zu sein — noch während des Verhörs legten die Wiener Untersuchungsbeamten die Nachforschungen fort, nahmen eine gründliche Hausdurchsuchung vor, recherchierten nach Schreibmaterial, das zu dem der Gistbriefe diente, und förderten neues

Belastendes Material gutage. Nach der Rückkehr der Kommission fanden im Wiener Sicherheitsbureau Konferenzen statt.

Um 1/2 Uhr nachmittags wurde aus Linz gemeldet, daß der verhaftete Oberleutnant bereits ein volles Geständnis abgelegt habe. Es war schwer, ihn zu diesem Geständnis zu bewegen. Selbst als ein Finger Papierhändler ihm ins Gesicht sagte, daß er die Papierhüllen von ihm gekauft habe, leugnete er noch. Nach wenigen Minuten war aber fobiel unbestreitbares Material beisammen, daß dem Beschuldigten kein Ausweg mehr blieb und er sich zu dem Geständnis bequemen mußte.

Hochwasser. Einer Meldung aus Duderstadt zufolge führen die Eder, Diemel, Leine, Rube, Berra, Elm und obere Saale seit gestern nachmittags Hochwasser.

Zum Schützenraubmord. Der Deutsche Robert Schmalz, der vor einiger Zeit auf der Insel Fünen unter dem Verdacht verhaftet wurde, an dem Raubmord bei Sahnitz beteiligt gewesen zu sein, ist, einer Meldung aus Svendborg zufolge, an die deutschen Behörden in Flensburg ausgeliefert worden.

Dramatischer Selbstmord eines zum Militärdienst Ausgehobenen.

Aus Rom wird uns gemeldet: In Castiglione della Stiviere (Cremona) hat sich vor einigen Tagen ein junger Mann, der eben seinen Ort verließ, um seine Militärdienstzeit zu absolvieren, in schrecklicher Weise das Leben genommen. Der junge Mann, ein gewisser Danesi, Sohn eines reichen Bauern, war in Begleitung seines Vaters und seiner Vettern mit den anderen Ausgehobenen fortgezogen und hatte dieselbe Felleiterleit und Sorglosigkeit bewahrt, wie die anderen jungen Leute. Ganz plötzlich stürzte er auf einen der Pfeiler zu, die die elektrische Starkstromleitung stützen und kletterte daran empor, ehe man ihn verhindern konnte. Oben angelangt, rief er seinen vor Entsetzen starren Angehörigen mit lauter Stimme Abschiedsworte zu und legte dann den Arm auf die Leitung; der 40 000 Volt starke Strom traf den Unglücklichen und blühte seinen sich schrecklich zusammenziehenden Körper in eine rote Wolke ein. Nur mit Mühe gelang es, den Körper, der an der Leitung hängen geblieben war, zu befreien. Der Tod war sofort nach der Verführung der Starkstromleitung eingetreten. Grund der ver zweifeltten Tat soll der Widerwillen gegen den Militärdienst und der Schmerz, die Familie zu verlassen, gewesen sein.

Kaufmännische Kranken- und Sterbefälle von 1885. (C. S. 71.)

Reichenstr. 4. Dienstag, den 30. November, abends 9 Uhr, im Restaurant A. Landers, Stralauer Str. 36/37: Sitzung.

Allgemeine Familien-Sterbefälle. Jahrbuch Nr. 123 bei Bernh. und Mariannestr. 59 bei Reumann heute Sonntag von 3 bis 6 Uhr.

Witterungsüberblick vom 27. November 1909, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer- Stand mm	Wind- richtung	Windstärke	Wetter	Temp. in 6 Uhr	Stationen	Barometer- Stand mm	Wind- richtung	Windstärke	Wetter	Temp. in 6 Uhr
Zwettendorf	764 D	2	stollig	2	Zabardona	766 R	2	stollig	18		
Damburg	768 D	3	bedr.	3	Petersburg	756 R	1	bedr.	10		
Berlin	765 D	1	Regen	4	Scilla	761 S	3	stollig	7		
Kamtschatka	760 S	4	Rebel	1	Siberien	754 S	4	bedr.	7		
München	771 S	1	stollig	0	Paris	767 S	2	stollig	0		
Wien	767 S	2	stollig	2							

Wetterprognose für Sonntag, den 28. November 1909.
Zeitweise aufklarend, am Tage ziemlich mild, aber veränderlich mit geringen Niederschlägen und mäßigen südwestlichen Winden.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis
Görliger Viertel, Bezirk Nr. 227, Teil III.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Arbeiter **Franz Fellner** Reichenberger Str. 95a gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Michael-Kirchhofes in Rixdorf, Mariendorfer Weg, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Am 26. November verstarb nach kurzem Krankenlager mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Schuhmacher **Gottfried Wüsthof** im 37. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbeträbt an **Martha Wüsthof** selbst Kindern.
Die Beerdigung findet Montag am 29. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Rixdorfer Gemeinde-Friedhofes (Mariendorfer Weg) aus statt.
26756
Der Vorstand.

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.
Zahlstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege **Reinhold Strauß** Scharnhorststr. 16 plötzlich an Herzschlag verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle der Elisabeth-Gemeinde, Prinzessinallee, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
7/12 Die Ortsverwaltung.

Gute Stoffe lesche Fassons neue Moden.

Plüschmäntel, Pelz-Konfektion, Stolas, Kleider, Röcke, Blusen

Jetzt teilweise bis **50 Prozent** und darüber Preisermäßigung.
Günstige Einkaufsgelegenheit jetzt im **Spezial-Konfektionshause Westmann**

I. Geschäft: Berlin W., Mohren-Strasse 37a kein Eckhaus, zweites Haus von der Jerusalemstrasse
II. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 115 kein Eckhaus, swoltes Haus von der Andreas-Strasse.
Bei Einkauf von nur M. 15.— an

Gratis Stoff zu einem Rock!
Ein Posten Röcke früher Verkaufspreis teilweise bis M. 14.— jetzt M. 4.50

Jackett, Uebergangs-Mäntel, Kostüme, Paletots

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Tischler **Josef Radda** im Alter von 31 Jahren plötzlich verstorben ist.
Dies zeigt tiefbeträbt an die trauernde Witwe **Wastilbe Radda**.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. November, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes in Friedrichshagen aus statt.

Sozialdemokratisch. Wahlverein Rixdorf.
Am 26. November verstarb unser Mitglied, der Schuhmacher **Gottfried Wüsthof** (14. Bezirk).
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet morgen Montag, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des neuen Rixdorfer Friedhofes (Mariendorfer Weg) aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Zentralkrankenkasse der Tapezierer.
Berlin III.
Am 26. November verstarb unser Mitglied **Otto Rehfeld**.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Gemeinde-Friedhof in Weihensee, Köllnische Allee, aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Todes-Anzeige.
Am Mittwoch, den 24. November verstarb plötzlich unser Kollege **Josef Radda** Königsberger Str. 19.
Wir vermissen in ihm einen treuen und aufrichtigen Kollegen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichshagen aus statt.
Die Kollegen der Möbelfabrik von G. u. H. Schulz.

Gesangverein Liedertafel W.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser treuer Sangesbruder **Gottfried Wüsthof** am Freitagnachmittag gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. November, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorfer Gemeinde-Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.
26796
Der Vorstand.

Verband der Tapezierer. (Filiale Berlin.)
Am 27. November verstarb nach kurzem Leiden unser langjähriges Mitglied **Otto Rehfeld** im 35. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Weihensee, Köllnische Allee, aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler **Josef Radda** am 24. November gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. November, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Zentralfriedhofes in Friedrichshagen aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
92/18 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Ortsverwaltung Groß-Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Lagerarbeiter **Hermann Jacob** am Freitag, den 26. d. M., im Alter von 29 Jahren an Herzschlag gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Weihensee-Friedhofes, Köllnische Allee, aus statt.
71/13 Die Verwaltung.

Todesanzeigen.
Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein Sohn **Hugo Sprenger** am 23. November infolge von Lungenerkrankung im Alter von 20 Jahren verstorben ist.
Ihm folgte seine Braut **Lucie Kay** freiwillig in den Tod.
Die Beerdigung beider findet Sonntag, den 28. November, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Weihensee-Friedhofes, Köllnische Allee, aus statt.
Dieses zeigt tiefbeträbt an **Gottlob Sprenger u. Familie**.
Weihensee, Viktorienstr. 92.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.
Zahlstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Am 25. November verstarb unser Mitglied, der Arbeiter **Karl Müller**.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 28. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Charlottenstr. 14, aus statt.
Die Ortsverwaltung Berlin (Bezirk Köpenick).
64/17

Zentral-Verband der Lederarbeiter
(Filiale I Berlin).
Todes-Anzeige.
Am 26. November verstarb unser langjähriges Mitglied, der Metzger **Otto Teige** im Alter von 34 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. November, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des neuen Pauls-Kirchhofes, Köllnische Allee, aus statt.
Um zahlreiche Anteilnahme bittet
144/16 Die Ortsverwaltung.

Westmanns Trauer-Magazin
Extra-Abteilung
I. Geschäft: Berlin W., Mohren-Strasse 37a (2. Haus von der Jerusalemstrasse).
II. Geschäft: Berlin NO., Große Frankfurter Str. 115 (2. Haus von der Andreasstrasse).
Sehr gr. Auswahl fert. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schleier etc. vom einfachsten bis zum hoch- elegantesten Genre zu äußerst niedrigen Preisen.
Sonder-Abteilung: **Maschinenfertigung** in 10 bis 12 Stunden.

Vorsicht! Erfinder
verlangen vor der Patent-Regelung gratis u. franko die Broschüre **Denke nach!**
von **Jing Carl Fr. Reichelt**
Berlin F. Friedrichstr. 24/27

Dr. Simmel
Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, direkt am Nischplatz, 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Mechaniker **Berthold Liebowsky** am 25. d. M. an Lungenerkrankung gestorben ist.
126/9
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet morgen Montag, den 29. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Kirchhofes in Potsdam aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Aufruf!
Besitzen Sie einen Sprechapparat?
Verlangen Sie unsern Prämien-Katalog N. 12 gratis u. franko.
Deutsche Schallplatt-Gesellschaft, m. b. H., Berlin N., Turmstraße 36, Berlin C., Rosenthaler Straße 49.

Freie Kranken- u. Begräbnis-kasse der Schuhmacher u. Berufsgenossen Berlins.
(C. S. Nr. 27.)
Außerordentliche General-Versammlung
Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 4 Uhr, bei **Kube, Alte Jakobstr. 75.**
Tagesordnung:
1. Statutenänderung. 2. Innere Kassenangelegenheiten.
Mitgliedsbuch kontrolliert.
25385
Der Vorstand.

Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von **Dr. med. Schuper, BERLIN - Preis 1 Mark.**
■ Stes Tausend ■
Verlag Max Richter Frankfurt (Oder) Busenbüchel-Verlag

Steyppdecken
kaut man nur am besten und billigsten durch in der Robert Hornhard Strohmantel, Berlin, 72 Wallstr. 72.
Angeford. Prospekt unter Nr. 25-26. Die Exemplare werden aufgegeben. **Halbes. Prospektatlas gratis**

Anton Bookers Festsäle
Weberstr. 17. (Tel. Amt 7 13414).
Wein feiner Saal mit Nebenräumen, 150 Personen fassend, ist Sonnabends und Montags nach zu vergeben.
21522
Anton Booker, Weberstr. 17.

Rixdorfer!
kauft Eure Herren- und Knaben-Garderobe bei **Behrens, Köter-Friedrich-Strasse 226.**

Bruch-Pollmann
empfiehlt sein Lager in Bruchbänden, Leinbinden, Geradhaltern, Spritzen, Suspensorien sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege. Eigene Werkstatt. Lieferant für Orts- und Hilfs-Krankenkassen.
Berlin N., **jest Lothringer Straße 60.**
Alle Bruchbänder mit elastischen Gelen, angenehme u. weich am Körper.

100 Persianerfelle,
In Qualität, glanzreich, feste Locke, von M. 14.— an, zu Jacken passend. **Blauer Bazar,** Gelegenheitsläufe, Kaiser-Wilhelm-Strasse 16, neben Zentralmarkthalle, gleich beim Alexanderplatz. In Steinmarderfelle, in Persische, Mastafische, Stants, fertige Kolliers u. Kuffen. Die schönsten Strumpfseiden, beste Qualitäten, farbige, weiß, schwarz, über tausend Sorten, zu den billigsten Preisen. Strumpfseiden. Beachten Sie den Blauen Bazar, Sie werden zufriedener sein. Die Entfernung ist kein Hindernis.

Raucht Réunion-Cigaretten
Genau nach Cairo Art.
VINETA N. 230 3PE
HARMONIE - 2PE

S. Kaliski
frühere **BABY** Firma.
Vorteilhaftes Weihnachtsangebot
Jed. Käufer erhält ein schönes Geschenk

Kassenscheib 55.00
Sühr Garant

6.00 bessere bis 20.00

1. Kleider, 21, am Bittenbergplatz.
2. Brausenstr. 174, 6te Jannobendr.
3. Chausseestr. 59, an der Hagenstr.
4. Brausenstr. 96, an der Köpenicker Strasse.
5. Frankfurter Str. 115, a. d. Hindenburgstr.
6. Frankfurter Allee 75, a. d. Zocherstrasse.
7. Oranienstr. 28, an der Köpenicker.
8. Belle-Alliance-Str. 107, an Coll. Tot.
9. Hussenstr. 18, an der Turmstrasse.
10. Charlottenburg, Spandauerstr. 2.
11. Rixdorf, Heisterstr. 26.
12. Spandau, Quakenstr. 20.

Puppenwagen 2.50
Korb n. Gummi 20.00
Kasten n. Gummi 30.00

Kinder-Bettstelle 6.00-50.00
Kinder-Stühle 50 Pz. - 20.00
Fertige Betten . . 12.00 - 75.00

Feste Kassa - Preise, Eleg., versenkbar, ohne Aufschlag. 4.00 monatlich
— auch bei 2 Raten, —

190x90, schwarz 27.50
m. Messingverz.

Näh- u. Stick-Unterricht gratis. Auf Wunsch kommt Vertreter Lieferant des Postparcours, d. Lehrvereins, d. August. d. St. a. sm. etc.

Reinickendorf, Schweizer Viertel, im neuen Zentrum,
in nächster Nähe des Schillerparks und des Schillersees vorzüglich geeignete, billige 2-, 3- und 1-Zimmerwohnungen im Vorder- oder Gartenhause, mit auch ohne Bad, Balkon pp. sofort demierbar in den Neubauten der Schiller-Promenade, Brieger Straße, Köllnische Allee, Holländer- und Thamer Straße.

Arbeiter-Bekleidung - Berufskleidung.
Größtes Spezialgeschäft.
Kohnen & Jöring, Hauptgeschäft **Alexanderstr. 12.**
Filialen: **Landsberger Allee 148.**
Rixdorf: Bergstraße 66 am Ringbahnhof.

Soeben erschien:

Die Frau und der Sozialismus

von August Bebel.

50. Auflage.

Verbessert, vermehrt und neu bearbeitet.

Jubiläums-Ausgabe

mit Umschlagzeichnung von Erich Schilling.

Preis: Brosch. 2,50 M., geb. 3,- M.

Expedition des „Vorwärts“

Berlin SW. 68, Lindenstr. 69 (Laden).



Möbel

Mein Fabriklager bietet
Gelegenheit, sich reelle Möbel
auch auf Teilzahlung

ohne Uebervorteilung anzuschaffen, da nur
eine minimale Zinsverlängerung zum Kassapreis
hinzugerechnet wird.

Siegmund Misch

Dresdenerstr. 16

(Hechbahn
Cottb. Tor.)

Staatlich konzessioniert

H. Strahlendorffs Handels-Akademie

Muster-Kontor.

Berlin SW. Beuthstr. 10 und 11, 1., 2., 3. Etage
am Spittelmarkt, Untergrundbahn, Strassenbahn.

Ältestes und größtes Institut Berlins. Gegr. 1830

Am 6. Januar 1910
beginnen die neuen Schulkurse zur gründlichen
Ausbildung für den kaufmännischen Beruf
Klassenunterricht vormittags 9—1 oder 2 Uhr
Herren und Damen getrennt.

Strebsamen Damen und Herren bieten die
Tages- und Abendkurse Gelegenheit, sich die
wichtigsten Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen,
die nötig sind, um mit Erfolg auf jedem Büro
sich heute in passenden und guten Stellungen, in
die sie durch Vermittlung der Anstalt gelangt sind.
Die Schule ist im Jahre 1910 als Schreib-
Schülerzahl entwickelt worden. Durch die stetig steigende
jetzigen Größe, so dass heute 21 Herren, praktisch
erfahrene Kaufleute, akademisch gebildete und
staatlich geprüfte Lehrer und 11 Lehrerinnen an
125 erstklassige Schreibmaschinen, Vertriebs-
maschinerie (Graphotyp), Minsograph, Roneo, Seta-
maschine zur Verfügung.

Ausführliche Lehrpläne mit Angabe der
Richtung, Preise und Dauer der ein-
zelnen Kurse unentgeltlich und postfrei.

Stellen-Nachweis kostenlos.

Zum Küssen schön

ist ein
Mund
mit



Zähne

a 1,80 Mark
mit echten
Platin-
Stiften.

Da ich nur Zähne mit echten Platin-Stiften verarbeite,
ergeben sich für Sie folgende

1. Haben Sie sich keine Schulden aufgebürdet;
2. Vermeiden Sie die Unannehmlichkeiten der Teilzahlung (kassiert zu werden);
3. Haben Sie ein Gebiß mit echten Stiften;
4. Haben Sie noch ein schönes Stück Geld gespart.

Ueberzeugung macht wahr!

300 Mark Belohnung

demjenigen, der mir nachweist,
daß ich keine Zähne mit echten Platin-Stiften verarbeite.

Schmerzloses Zahnziehen mit örtlicher Betäubung
pro Zahn 1 Mark.

Reform

Zahn-Praxis Carl Rudolph.

Unter Oberleitung eines praktischen Zahnarztes.

I. Praxis N. Elsassstr. 14, | IV. Praxis NO. Pallasenstr. 108, I.
II. " SW. Friedrichstr. 35, | V. " Moabit, Hüttenstr. 65, II.
III. " S. Oranienstr. 61, | VI. " Charitth., Wilmaroderstr. 117

Bequeme Zahlungsweise.

18. Ziehung 5. Kl. 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 21. November vormittags.
Für die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

35 47 205 451 509 754 817 83 84 925 1000 93 603 85
810 [500] 808 2084 94 2 5 562 694 607 3389 354 4007
217 424 85 335 85 650 [1000] 913 5158 226 425 [500] 505
82 834 533 75 6089 135 474 [3000] 998 7159 200 741
8056 [500] 125 72 258 600 [500] 703 9160 92 [500] 287 913
10132 213 328 77 820 11040 49 191 242 216 827 12000
89 102 21 83 470 527 69 712 [500] 53 882 13007 230
477 617 50 391 906 77 14100 29 231 72 [500] 15103 288
253 21 424 [500] 77 781 84 16788 826 17100 312 584 809
48 [500] 74 18053 200 365 71 623 83 785 941 19006 7
843 500 808 748 869 81 942 80

20220 575 731 852 80 21117 264 [500] 626 [500] 898
874 12218 515 28 587 769 23306 30 147 820 824 809 83
96 24016 221 317 569 25201 250 481 [1000] 720 23
26040 294 300 513 677 744 51 801 50 27077 231 33 401
730 301 12 25 653 [500] 86 [500] 28212 210 [500] 91 95
657 623 827 29109 291 [500] 827 [500] 608 43 701

30217 403 443 77 789 824 928 31078 97 124 [500]
829 489 553 600 723 81 788 32027 219 15 444 [500]
719 713 3377 438 [500] 80 516 751 802 34123 258 337
[500] 490 507 641 81 35297 [500] 235 400 [500] 693
824 36100 303 87 72 678 793 37006 [500] 119 336
42 56 60 74 725 65 870 346 35848 507 [500] 83 704 39032
643 713 73 801 970

40000 [500] 235 584 323 [10000] 41222 [500] 86 729
[500] 894 42033 238 [500] 728 80 [500] 43612 816 78
44204 478 84 605 744 43218 23 350 31 4 2008
235 218 223 688 820 40 100 [500] 47044 125 298 406 41
[500] 582 610 38 762 48229 [500] 421 378 616 733 84 818
49096 803 86 870

50000 85 352 434 779 842 [500] 51386 648 [500] 742
85 100 583 52031 104 353 416 450 [1000] 769 97 53211
80 [500] 340 [500] 816 [1000] 878 808 87 54076 806
863 84 829 41 87 709 [500] 833 [500] 55093 487 583 712
85 563 56208 381 425 57092 35 325 86 864 707 25 881
58232 70 80 474 [500] 703 59063 81 111 240 321 84
823 823

60104 819 602 878 [500] 61007 96 357 274 85 610
729 62107 41 51 233 30 479 555 73 63201 57 219
[500] 20 212 205 621 717 900 39 61370 83 345 [500] 84
[500] 65210 404 656 68 728 75 815 39 33 66363 538 711
85 820 33 53 67187 212 [500] 504 714 913 68307 853
903 69379 654 327 50 813 63

70100 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10
[500] 65 110 [500] 40 605 23 [500] 72827 148 222 74
401 24 32 518 658 718 73377 74271 312 487 80 75023
85 102 210 610 794 614 76311 414 438 [500] 848 92
77000 99 212 374 33 70 624 705 865 [500] 78118 [500]
425 884 [500] 603 [500] 99 780 74 940 79233 [500] 441
601 609 318 72 85

80100 219 212 65 85 387 81034 165 671 858 86 [500]
698 82333 83 501 720 315 83012 121 752 [500] 90 503
84288 96 247 [800] 381 565 811 [500] 85009 137 91
[500] 223 311 [10000] 573 80 704 801 890 88083 173 901
87928 37 82 72 187 37 89 256 721 834 88122 474 643
89772 [500] 74 89 427 732 69 [1000]

90200 709 802 91149 412 861 904 29 68 96 92320
88 69 828 83 128 824 93008 118 28 248 [500] 306 [500]
564 [500] 871 84 80 94210 128 [500] 682 93210 [500]
87 235 405 509 805 90071 81 179 97 202 738 908 97701
72 250 53 463 87 609 80 37 96 786 823 90 71 75 331 98213
81 603 712 74 822 90163 473 651 81 826

100300 819 715 [500] 889 39 965 101113 61 [500]
75 213 407 [1000] 877 123 87 804 [1000] 102303 60 603
54 118 301 88 549 716 901 103150 [1000] 247 [500] 83
423 512 [500] 459 390 104027 [1000] 208 45 473 [1000]
827 105217 318 [1000] 329 511 50 600 729 108514 810
25 87 320 49 107064 223 326 85 407 39 704 87 886 982
108232 258 39 714 109074 406 794

110441 118 30 317 60 72 552 823 819 65 86 111214
825 613 834 112228 708 [1000] 809 89 113044 140 218
[1000] 75 428 90 571 623 720 77 906 114589 645 97
[115111 [1000] 343 85 827 31 118094 131 248 415 [1000]
49 543 85 [500] 802 12 67 [1000] 809 46 117127 229
81 84 80 [1000] 576 743 118137 405 244 634 119215
[1000] 20 45 300 13 452 578 828 [500] 84 811

120103 627 414 562 79 815 121126 800 41 442 672
122211 65 217 83 828 [500] 852 42 46 123304 9 64
510 40 619 800 83 27 25 984 121119 24 25 404 617 800
[500] 125196 203 24 26 323 126290 89 321 727 893
127110 218 128030 300 477 [500] 542 [1000] 65 677
813 129812 33 615 57 810 537

130000 [500] 107 85 453 131240 327 459 543 673
701 907 54 132043 138 559 45 78 83 618 768 82 133011
[1000] 132 201 15 210 45 453 721 84 538 310 29 134366
[500] 74 912 37 135056 205 309 69 810 29 41 701 [1000]
87 845 [500] 136011 213 32 49 469 514 677 811 904
[1000] 23 [500] 72 137010 111 39 215 508 73 84 [500]
827 752 37 808 372 138180 48 64 588 [500] 708 941 77
139125 40 256 82 300 570 633 718 628 90

140000 33 141116 80 458 83 [500] 855 806 85
071 142187 628 497 780 822 [1000] 67 [500] 905 82 41
80 143000 4 452 886 725 51 81 [500] 144046 364
637 [500] 49 644 [500] 707 812 145084 174 [1000] 234
82 485 510 744 805 146125 250 729 823 821 147007
261 78 [1000] 777 606 299 148180 370 [1000] 413 509
63 97 [1000] 933 149072 413 258 829 728 77 825

150215 469 84 492 749 811 84 969 151085 184
391 407 624 89 152009 28 90 300 35 484 501 [1000] 858

18. Ziehung 5. Kl. 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 21. November nachmittags.
Für die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

160004 161214 435 80 577 53 758 90 73 162024
217 53 414 500 620 829 907 163002 74 378 487 [500]
301 858 787 874 164209 36 228 [1000] 458 504 [500]
105156 [500] 205 301 [500] 411 670 780 948 83 166214
813 888 708 823 167156 [500] 243 239 [500] 871 848
553 168190 316 500 690 764 86 800 23 169112 260 329
450 500 733 [1000] 817

170000 102 281 327 518 73 654 813 171080 85 509
172008 71 208 409 628 705 891 965 87 173082 486
70 [1000] 865 174429 [500] 829 30 1604 7 19 32 687 89
343 175044 510 736 894 176000 91 281 216 60 840
844 78 478 512 42 177001 56 104 377 [1000] 84 828 561
828 40 507 92 178010 11 98 231 538 681 708 [500] 8
22 179211 [500] 229 65 478 538 [1000] 657 797

180001 212 502 766 181108 306 423 182028 40
228 376 712 812 979 183186 353 456 540 [1000] 41 890
184000 109 29 338 490 513 634 185738 87 874 97
[1000] 556 810 34 31 80 827 186092 158 374 430 541
785 187062 215 432 613 63 66 714 [1000] 85 972 944
188000 371 648 189042 115 215 35 553 759 991

190000 83 670 [500] 725 30 [1000] 191079 143
83 207 29 53 620 664 700 11 192000 298 327 193139
86 278 475 523 410 [500] 738 104 194385 [500] 230
783 819 195029 57 [500] 196011 147 378 615 995
[1000] 197132 243 327 489 519 754 879 94 198106 30
480 82 613 721 78 846 972 199136 72 287 469 143

200003 605 [500] 829 39 [1000] 201020 263 441
371 824 202158 327 45 609 856 890 203339 498 577
889 204615 323 86 [500] 205 [1000] 7 304 32 452 522
[1000] 874 205087 113 842 47 61 420 514 963 206089
899 819 71 88 912 207139 714 421 554 [1000] 602 857
208111 85 218 [500] 51 456 619 92 209027 553 62
414 [1000] 628 [500] 61

210000 240 [500] 21108 85 85 291 [500] 497
749 60232 212119 525 70 215 213064 71 148 141 409
[500] 53 82 [500] 779 239 214140 86 214 [1000] 43 626
215 215003 490 508 735 [1000] 887 94 216014 20
353 [1000] 871 748 91 823 858 85 217240 47 317 79
400 985 218186 359 424 377 [500] 531 45 601 219018
229 [500] 74 76 81 87 327 678 899

220100 215 223 480 991 97 914 [500] 222149 81
663 80 713 22358 82 508 44 49 629 [500] 744 916 [500]
224000 150 82 [500] 808 675 859 82 225314 379 658
127 946 76 30 [500] 226071 411 566 645 23 [500] 710
805 227129 302 [500] 10 22 229 49 447 133 886 83
228111 [1000] 823 789 892 904 83 229230 630 985

230104 [1000] 579 83 602 [1000] 719 510 [500]
231027 236 408 610 232229 [1000] 810 34 84 714
233003 216 73 604 85 234076 [1000] 132 49 443 641
719 502 235115 458 785 236000 69 100 73 94 [1000]
95 250 88 237 481 237017 118 247 390 567 [500] 827
804 9 [500] 78 72 238141 447 549 725 239006 141 218
424 795 818 83

240204 49 74 358 827 773 889 889 [1000] 241071
140 238 341 800 41 [500] 242006 [500] 181 64 239 191
404 625 707 243013 62 68 718 82 74 [500] 244035
131 205 752 913 245016 60 183 212 285 [500] 613 21
73 [1000] 246013 327 87 454 539 627 743 [500] 863 [1000]
247005 177 [500] 280 424 339 713 248181 [1000] 296
565 249121 371 230 [1000] 70 728 [500] 397 [500]
250000 357 811 251009 95 458 666 252005 85
804 [1000] 978 253000 71 601 29 215 32 70 254000 103
424 499 789 944 255018 [1000] 48 70 432 514 663 69
832 [1000] 256047 61 [500] 388 328 907 13 2572 4
817 723 825 60 78 258311 [500] 729 [500] 844 57
259223 389 499 811 868 858

260100 413 523 619 61 67 751 80 830 871 261001
267 313 45 462 626 72 823 262128 207 [500] 501 843
84 [500] 263043 [500] 899 486 585 808 29 31 736 [500]
841 39 264038 126 813 321 433 37 706 265144 329
819 [1000] 851 268012 209 342 528 60 923 80 267161
256 318 400 87 789 268035 228 65 232 [1000] 440
50 632 42 [500] 841 269005 157 [1000] 235 719

270115 20 371 75 475 511 77 827 271206 319
479 29 319 280 274714 716 61 [500] 602 37 275075
528 84 215 39 809 276010 417 545 79 608 710 871 890
277218 263 438 [500] 47 72 92 321 615 779 278000
150 370 [1000] 587 504 [500] 279027 39 178 74 [500]
441 547 47 67 703 805

280174 247 87 413 48 700 281136 647 877 [500]
282001 128 75 338 [500] 584 45 785 800 283031 67
85 199 323 743 71 89 85 218 284009 [500] 232 268
487 390 652 714 803 29 212 286113 96 256056 179 209
418 36 41 674 803 29 212 286113 71 222 90 [1000] 20
853 494 379 785 912 287018 66 212 13 [1000] 61 28
[1000] 849 [1000] 85 860 587 [500] 611 54 735 [500]
290005 127 257 521 718 84 847 964 291154 65
218 514 64 71 778 292002 318 421 610 719 805 293119
214 [500] 92 [1000] 291190 223 353 621 860 91 [500]
234 295219 702 298100 514 [500] 828 [1000] 84
869 297160 653 757 65 945 298048 299006 73 [500]
241 228 780 800 [500]

300158 [500] 329 89 471 591 635 855 25 953
301005 143 82 232 627 29 792 85 963 90 [500] 302383
80 99 495 [1000] 522 809 800 303007 188 490 717 988
1. Im Gewinnerte verbleibend: 1. Prämie à 500000 M.
2. Gewinne à 20000, 1 à 50000, 1 à 40000, 5 à 30000,
14 à 20000, 77 à 10000, 47 à 5000, 743 à 3000, 1249 à
1000, 1925 à 500

18. Ziehung 5. Kl. 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 21. November nachmittags.
Für die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

200 341 455 74 569 705 1200 [1000] 238 97 451 764
2300 767 3142 321 471 13 583 129 4072 356 57 60 449
633 806 34 5177 270 487 [500] 6903 119 615 58 717 7010
232 54 485 562 600 31 729 39 45 93 824 932 8980 422 206
681 803 923 40 501 779 879 [500] 88

10214 530 308 11 [500] 872 11082 311 49 478 534
47 66 444 90 838 12006 284 [500] 318 28 53 621 91 814
13130 413 646 14120 308 411 [500] 723 59 877 982 15009
216 72 423 850 709 27 963 [500] 21 49 16001 302 37 67
494 827 17130 206 [500] 431 679 823 [500] 18000 [500]
89 116 74 218 50 214 [500] 43 679 823 [500] 18000 [500]
19003 260 411 41 370 613

20113 254 [500] 89 223 417 685 81 21016 237 514
670 89 713 [500] 22007 23 429 [500] 513 629 732 23256
411 777 919 29 60 [1000] 25002 7 47 373 74 454 511 [500]
911 25000 [500] 31 205 378 454 573 633 707 78 28139
210 423 [1000] 610 44 816 25 [1000] 27032 407 61 833 73
28240 437 57 580 892 827 [1000] 29088 140 510 926

30144 279 844 31196 268 424 313 32017 101 829
33023 [1000] 39 390 214 408 504 34210 227 433 43 74

Gerichts-Zeitung.

Verführung einer Waise durch einen Pastor.

Die Strafsache, in welcher der Pastor a. D. Friedrich Jacobs aus Louisa bei Landsberg a. M. die Hauptrolle spielt, beschäftigt gestern die 2. Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Westermann. Aus der Untersuchungsakte wurden vorgelesen: das jetzt 18-jährige Dienstmädchen Frieda Bogenhardt, die vor kurzem durch Strafmandat zu 14 Tagen Haft wegen Unzucht bestraft ist, die bisher unbestrafte Wäscherin Frau Amanda Mahute und der frühere Pastor Friedrich Jacobs. Die Anklage beschuldigt die Bogenhardt des versuchten Verbrechens gegen fremdes Leben, die Mahute der Beihilfe zu diesem Verbrechen und den früheren Pastor Jacobs der Anstiftung der Bogenhardt zu diesem Verbrechen und gleichzeitig der Beihilfe, außerdem der Verführung eines unbescholtenen 15 Jahre alten Mädchens Agnes N. — Die Anklage vertrat Staatsanw. Rat Wannig. Die erste Angeklagte wird vom Referendar Geißel, die zweite vom Rechtsanw. Dr. Schleginger, der Angeklagte Jacobs vom Rechtsanw. Dr. Alberg verteidigt. Als medizinische Sachverständige sind Medizinalrat Dr. Hoffmann und Gerichtsarzt Dr. Marg vorgelesen.

Der Angeklagte Jacobs war, als er die ihm zur Last gelegten Straftaten begangen haben soll, Pastor in Louisa und einigen umliegenden Dorfgemeinden. Er hat erst vom Untersuchungsgefängnis aus sein Amt niedergelegt. Er ist am Weihnachtstagsabend des Jahres 1881 geboren, also bald 48 Jahre alt, verheiratet und Vater dreier Kinder, von denen der älteste Sohn 19 Jahre alt sein soll. Seine Frau war kränzlich. Zu ihrer Unterfütterung hielt sich der Angeklagte Dienstmädchen, die er zu meist aus Waisen- und Erziehungsanstalten zugewiesen erhielt. Das war auch bei der Angeklagten Bogenhardt der Fall, mit der er in fröhlichen Verkehr trat. Der Herr Pastor soll in erotischer Beziehung überhaupt sehr wenig die Würde des geistlichen Standes gewahrt, Liebesverhältnisse mit verschiedenen jungen Mädchen angeknüpft und vielfach Exzursionen nach Berlin unternommen haben, wo er auf Liebesabenteuer ausging. Er war einige Zeit aus seiner Gemeinde verschwunden und ist hier am 16. September in der Friedrichstraße verhaftet worden. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde leider die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Es sind dreizehn Zeugen geladen, darunter auch der Pastor Dr. Niehoff aus Kriesch, der wohl über den Reumund des Angeklagten Jacobs Bekundungen machen soll. Durch den Ausschluss der Öffentlichkeit wird die aus dem Tatbestand für Kinder und Mädchen sich ergebende dringende Warnung sehr erschwert, den Lockungen von Pastoren und anderen Geistlichen zu folgen. Darunter leidet die öffentliche Sittlichkeit weit mehr, als die öffentliche Bloßstellung der schamlosen Jubringlichkeiten sie gefährden könnte.

Die Verhandlung zog sich bis in die späten Nachmittagsstunden hin. Die Beweisaufnahme soll große Schlaglichter auf die Moral dieses gewissen Geistlichen geworfen haben. Staatsanwaltschafts- rai Wannig beantragte gegen das Dienstmädchen Frieda Bogenhardt 2 Monate, gegen die Wäscherin Mahute, die für ihre Dienstleistungen 200 M. erhalten hat, 9 Monate, gegen den Pastor a. D. Jacobs 6 Monate Gefängnis. Referendar Geißel beantragte für die erste Angeklagte, Rechtsanw. Dr. Schleginger für die zweite Angeklagte mildere Strafen. Für Jacobs machte Rechtsanw. Dr. Alberg geltend, daß dieser von der Anklage der Verführung freigesprochen sei, da er unter Berufung auf eine Anzahl Zeugen nachgewiesen habe, daß das betreffende Mädchen nicht mehr unbescholten gewesen. Auch eine Anstiftung an dem versuchten Verbrechen gegen fremdes Leben liege nicht vor; der Entschluß

dazu sei von der Bogenhardt selbständig gefaßt, der Angeklagte habe nur die Mittel zur Bezahung der Raskasse hergegeben. — Das Gericht verurteilte die noch nicht 18 Jahre alte Bogenhardt zu 2 Wochen Gefängnis, die auf die Untersuchungsgefängnis als verbüßt angerechnet wurden, die Mahute zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen, den Angeklagten Jacobs zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungsgefängnis. Jacobs wurde nur der Beihilfe zum Verbrechen gegen fremdes Leben für schuldig befunden, von der Anklage der Anstiftung und der Verführung aber freigesprochen. Die Angeklagten wurden aus der Haft entlassen.

Nette Zustände, unter den ein Pastor — nicht aus Waisen- taten? — ein Kind von 15 Jahren verführt und zur Abtreibung Beihilfe leistet, sich dann aber unter Ausschluß der Öffentlichkeit darauf beruft, das Kind, mit dem er fittliche Verhältnisse ge- trieben und das seiner Obhut anvertraut war, sei — nicht un- bescholten gewesen.

Ein aufgeregter Unternehmer.

Der Bildhauer Eugen Caspar, Inhaber eines Studegeschäfts und Vorsitzender der Unternehmerorganisation dieses Berufs, hatte am 20. September eine Auseinandersetzung mit dem damals bei ihm beschäftigten Stukkateur Hermann Schulze. Da es sich um Tarifdifferenzen handelte, nahm auch der Stukkateur Wengels als Vertreter der Arbeiterorganisation an der Besprechung teil. Unter anderem brachte Wengels zwei Fälle von Tarifverletzung zur Sprache, die Caspar durch begangenen haben soll, daß er den Stukkateuren keinen Hilfsarbeiter stellte, wie es im Tarif bestimmt ist. Caspar, ein leicht erregbarer Mann, bezeichnete die von Wengels gemachten Angaben als Lügen. Zum Beweise, daß seine Angaben wahr seien, berief sich Wengels auf den antretenden Schulze als Zeugen. Darauf rief Caspar dem Stukkateur Schulze zu: „Dann sind Sie der Schuft.“ Als Schulze versicherte, er habe seiner Organisation nicht Mitteilung gemacht von dem Nichtvorhandensein des Hilfsarbeiters, sagte Caspar: „Dann sind Sie also nicht der Schuft.“

Schulze ist der Meinung, daß er, weil Caspar annahm, er (Schulze) habe seiner Organisation Mitteilung von Tarifverletzungen im Caspar'schen Geschäft gemacht, auf die schwarze Liste gesetzt worden sei. Um dies festzustellen und den Sachverhalt aufzuklären, hat Schulze wegen der Bezeichnung „Schnuff“ die Verleumdungsklage gegen Caspar erhoben, die vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelt wurde. Der Beklagte Caspar wollte zwar von einer schwarzen Liste nichts wissen, doch mußte er zugeben, daß den Unternehmern Mitteilungen über gewisse Arbeiter gemacht wurden. Es bestand also das, was man im allgemeinen als schwarze Liste bezeichnet. Nach Caspar's Angabe soll die schwarze Liste nicht mehr existieren. Daß er den Kläger einen Schuft genannt, erklärt Caspar so: Jeder, der über das, was in seinem Geschäft vor- komme, der Arbeiterorganisation Mitteilung mache, sei ein Denunziant, also ein Schuft. Nur das Denunzieren, nicht aber den Kläger habe er treffen wollen. Uebrigens, sagt Caspar, habe er die Anklage in Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht. — In seiner schriftlichen Klagebeantwortung zog Caspar alle Register der Stimmungsmache gegen die Arbeiterorganisation. Er behauptete, nur auf Betreiben seiner Organisation habe der Kläger gegen seine Absicht Klage erhoben. Das bestärkte die Arbeitgeberorganisation in der Auffassung, daß mit dieser Klage nur einer der Führer der Arbeitervereinigung getroffen werden solle und daß ein eventueller Erfolg des Klägers als Siegestrophäe dienen und Arbeitnehmern erneuten Mut bei ihren andauernden Kämpfen gegen die Arbeitgeber einflößen solle.

Demgegenüber betonten der Kläger und sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Herzfeld, es sei ihnen nicht um die Verurteilung des Beklagten, sondern um Feststellung des Tatbestandes zu tun.

Der Kläger würde die Achtung seiner Kollegen verlieren, wenn er den „Schnuff“, als den ihn ein Arbeitgeber bezeichnete, auf sich sitzen ließe.

Das Gericht billigte dem Beklagten in bezug auf die be- leidigende Äußerung nicht den Schutz des § 193 zu, hielt ihm aber seine Erregung zugute und setzte die Strafe deshalb nur auf 10 M. fest.

Wegen Kindesaussetzung

verhandelte gestern die 1. Strafkammer des Landgerichts II gegen das Dienstmädchen Henriette Kerps. Die Angeklagte wurde be- schuldigt, ihr erst 14 Tage altes Kind in hilfloser Lage auf einer Wiese ausgelegt zu haben. — Die Angeklagte war bei einem Land- wirt Schulz in Mariendorf als Dienstmädchen beschäftigt ge- wesen. Am 10. April gab die L. einem Kinder das Leben, als dessen Vater sie den Sohn ihres Dienstherrn bezeichnete. Dieser bestritt ganz entschieden die Vaterschaft. Die Angeklagte, welche inzwischen den Dienst bei Schulz verlassen hatte, war aller Mittel entblüht und wußte mit ihrem Kinde nicht wohin. Nach ihrer Be- hauptung habe sie deshalb den Entschluß gefaßt, sich des Kindes zu entledigen und dem Vater die weitere Sorge zu überlassen. Sie habe deshalb das Kind auf die Treppe des Schulz'schen Hauses gelegt, wo es ihrer Meinung nach hätte bald gefunden werden müssen. Diese Angabe der Angeklagten wurde jedoch durch das Ergebnis der Beweisaufnahme widerlegt, denn es wurde fest- gestellt, daß die L. das Kind nicht auf der Treppe, sondern auf einer Wiese ausgelegt hatte, wo es dann auch von einem Berl- meister Gütlich aufgefunden worden war. — Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Das Gericht erkannte auf die niedrigste gesetzlich zulässige Strafe von 6 Monaten Gefängnis.

Die Verfasserin des „Tagebuches einer Verlorenen“.

die Schriftstellerin Margarete Böhm, trat gestern als Klägerin gegen den Schriftsteller Mettich-Schilbach in einem Privat- beileidigungsprozeß vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte auf. — Der Beklagte hat jenes „Tagebuch einer Verlorenen“ dramatisiert. Als das Stück an einem Theater in Halle zur Aufführung ge- langte, soll der Beklagte zu den Kritikern der Hallenser Zeitungen während der Zwischenpause geäußert haben, daß die Verfasserin dem ganzen Willen, in welchem der Roman spielte, persönlich nicht fernstehe. — Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Beklagten zu 200 Mark Geldstrafe.

Der Tod unter dem Auto.

Vom Landgericht Dortmund ist am 18. August der Chauffeur August Schlichting wegen fahrlässiger Tötung unter Verletzung einer Berufspflicht zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Er ist bei einer Automobilfabrik angestellt und fuhr am Sonntag, den 6. Juni, ein großes Automobil zur Probe. In der Nähe von Hörde begegnete er vielen Ausflüglern, die heimkehrten. An einer Biegung der Straße überfuhr er ein achtjähriges Mädchen, das den Tod erlitt, obwohl dessen Vater bemerkt war, es zu retten. Der Angeklagte ist zu schnell gefahren. — Seine Revision wurde am Freitag vom Reichsgericht verworfen.

Antiker Marktbericht der städtischen Marktballen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Marktballen. Markttag: Freitag. Futur reichlich, Geschäft sehr still, Preise unverändert. Wild: Zu- futur reichlich, Geschäft nicht lebhaft genug, Preise nachgebend. G. e. (Lager): Futur über Bedarf, Geschäft lebhaft, Preise nachgebend. F. i. e.: Futur ziemlich genügt, Geschäft ziemlich lebhaft, Preise wenig verändert. Unter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemälde, O. R. und S. d. r. a. i. e.: Futur reichlich, Geschäft lebhaft, Preise wenig verändert.

Kleine Anzeigen

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das erste Wort (setzgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (setzgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

ANZEIGEN

Für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche (schlechte) Gelegenheitskauf. Fabriklager Rauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, Auren- gang. Vorwärtskäufer 6 Prozent Extrarabatt. Sonntags geöffnet.

Teppiche billig. Fabrik. Große Frankfurterstraße 9, Auren- gang.

Garbinenhaus. Große Frankfurterstraße 9, Auren- gang. 2491R.

Nachfahrerkarten. Wir empfehlen den Fremden des Radspors: Mittel- bahn Karte für Rad- und Motor- fahrer von Berlin und weiterer Um- gebung, auf Reisen gezogen Preis 1,75 M. (zusammenlegbar). — Karte für Rad- und Motorfahrer von Brandenburg, auf Reisen gezogen und zusammenlegbar 2,50 M. Expedition des „Vorwärts“, Lindenstraße 69, Laden.

Teppiche! (schlechte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes Teppichlager, Brünn, Hofstraße Markt 4, Schindl's Büro. (Reise des „Vorwärts“ erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet!

Monatpaletots, Monatsanzüge (auch für Starthaus) von 7,00 an. Koppen 4,50, Hosen 1,50, große Auswahl neuer Garderoben zu spott- billigen Preisen nur Berliner Weg 78, 3 Minuten vom Schloßchen Bahnhof, früher 12 Jahre Reanderstraße. 437

Vorwärtsleser erhalten 5 Prozent Extrarabatt selbst bei nachstehend auf- geführten Gelegenheitskäufen. Teppich- Thomas, Oranienstraße 160, Oranien- platz.

Teppiche, farbige, schlechte, spott- billig.

Garbinen, Stores, Muster- exemplare, für jeden Wert.

Neuwaren, große Parquetböden.

Wäschportieren, einzelne Paare, spottbillig.

Teppichen, Kupferkade, spott- billig.

Vorwärtsleser, beachtet vor- liegende 6 Anzeigen. 2800R.

Recherhandlung! Auswaahl in Stoffen, Wäschchen, Futterstoffen, Anodenanzügen, Koppen, Hosen, Sonnerstraße 30, Widenau. 43

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Stoffen von 20-40 Mark. Verlanbshaus Germania, Unter den Linden 21. 2622R

Billige Hosenmode. Hochlegante Herrenhosen aus feinsten Stoffen von 7-15 Mark. Verlanbshaus Germania, Unter den Linden 21. 2623R

Die Grundbegriffe der Wirtschaftlehre. Eine populäre Einfüh- rung von Julian Borchardt. Preis 40 Pf. Expedition Vorwärts, Linden- straße 69.

Wenig gedragene Kaffeesen, Winterpaletots, Jackettanzüge, Winter- Sommerpaletots, Koppen, Gebro- dungs- Hosen, Westen (auch für starke Herren) verkauft billig. Wäschchen- straße 67 I links (Halle'sches Tor).

Gasfotzen ohne Anzahlung Woche 1,00. - Kienelager. Louis Wäschchen (selbst), Vertriebsleitung Ver- lanbshaus 12. (Zahnverbindung: Wäschchenstraße) Filialen: Pots- damerstraße 81, Rixdorf, Kaiser Friedrichstraße 247.

Monatpaletots, Winterpaletots, Winter, Sommerpaletots, und sehr billig. Kaufhaus, Rixdofenstraße 7.

Christbaumschmuck für Wieder- verkäufer billig. Ringstraße 18.

Vorjährige hochlegante Anzüge und Paletots, aus feinsten Stoffen, früherer Preis 60-80, jetzt 30-40, werden täglich im Kaiser-Club, Unter den Linden 61 II verkauft.

Herrmannplatz 6. Staudenbilligste Wäschchen! Winterpaletots! Kieftenauswahl! Winterpaletots! Jackettanzüge! Gebrochungs- anzüge! Sommerpaletots! Jackettanzüge! Grobhartige Paletots! Winterpaletots! Sommerpaletots! Aussteuerpaletots! Gardinenauswahl! Stoppdecken! Pracht- teppiche! Wäschchen! Goldene Damenanzüge! Herrenanzüge! Ban- uhen! Kieftenauswahl! Schmuck- sachen spottbillig! Verkauf täglich, auch Sonntags. 2842R

Ohne Anzahlung. Woche 50 Pfennig, Silber, Spiegel, Kerzer: Möbel, Polsterwaren, Teppiche, Gardinen, Stoppdecken, Kissen, Bettzüge, Portieren, Uhren, Gasfotzen, Herren- garderobe, Feder, Bronzelauren, 25. Verkauf, eventuell Postkarte. 2837R

Anzüge, Paletots nach Maß. Aus 12 Stoffen, Monats- und nicht abgebotte Sachen stannend billig. Wäschchenerei Voh, Brunnstraße 6, eine Treppe, am Rosenhaleort.

4.00 prachtvolle Betten, daumige Daunendecken 8,00, Kissensteuer, Damal- bezüge 3,90. Nur Bandleise, Andreas- straße achtunddreißig.

Pandbett, zwei Dedbetten, zwei Kissen, zwei Kissen, 18,00, große Sofen 20 Pfennig.

Sauerodebett, Unterbett, zwei Kissen 25,00. Pflandleise, Andreas- straße achtunddreißig. Annoncen- zeiger vergütet. Jahrgeld.

Monatpaletots, Winterpaletots, Winter, Sommerpaletots, Hosen, feinste Wäschchen, spottbillig. Rosenhale- straße 48 II. 2805R

Sozialreform oder Revolution, von Rosa Luxemburg. Zweite durch- gegese und ergänzte Auflage. Preis 50 Pf. Expedition Vorwärts, Linden- straße 69.

Winterpaletots! Parquetböden! Wäschchen! Hochlegante Paletots! Kieftenauswahl! Winterpaletots! Jackettanzüge! Grobhartige Paletots! Winterpaletots! Sommerpaletots! Aussteuerpaletots! Gardinenauswahl! Stoppdecken! Pracht- teppiche! Wäschchen! Goldene Damenanzüge! Herrenanzüge! Ban- uhen! Kieftenauswahl! Schmuck- sachen spottbillig! Verkauf täglich, auch Sonntags. 2842R

Gasfotzen, dreifammig 4,50. Solongasfotzen 7,50, Gasglampfen 8,00, Gasfotzen 1,45, Gasdamme 0,55. Fabriklager Große Frankfurter- straße 92; Filiale Rixdofenstraße 6.

Winterpaletots! Humboldt- leise, nur Braunentropfen 58, Gedans Strohhudersträger. Auerkann spott- billigste Wäschchenverkauf und Gelegen- heitskäufe! Winterpaletots! Kieftenauswahl! Gebrochungs- anzüge! Sommerpaletots! Jackettanzüge! Grobhartige Paletots! Winterpaletots! Sommerpaletots! Aussteuerpaletots! Gardinenauswahl! Stoppdecken! Pracht- teppiche! Wäschchen! Goldene Damenanzüge! Herrenanzüge! Ban- uhen! Kieftenauswahl! Schmuck- sachen spottbillig! Verkauf täglich, auch Sonntags. 2842R

Ohne Anzahlung. Woche 50 Pfennig, Silber, Spiegel, Kerzer: Möbel, Polsterwaren, Teppiche, Gardinen, Stoppdecken, Kissen, Bettzüge, Portieren, Uhren, Gasfotzen, Herren- garderobe, Feder, Bronzelauren, 25. Verkauf, eventuell Postkarte. 2837R

Anzüge, Paletots nach Maß. Aus 12 Stoffen, Monats- und nicht abgebotte Sachen stannend billig. Wäschchenerei Voh, Brunnstraße 6, eine Treppe, am Rosenhaleort.

Besten Aktion dreifammig Winter- joppen, Winterpaletots, Herrenanzüge, Stiefeln spottbillig, Wäschchen, Pringentstraße 86. 1291R

12.00 ganzer Stand Betten. rot-rot gestreiftes Inlett. Kissen 1,00, Gardinen, Portieren, Teppiche, Wäschchen Pringentstraße 86. 1292R

27.00 Landbett, Damenbett 9,00, Isomne Betten 5,00, feinstes Bett- bezüge, Kissen, Stoppdecken, Wand- leise Pringentstraße 86. 1293R

Verfallene Herrenanzüge, Paletots, ausgediente Herrenanzüge, 3,85, Handuhren, Taschenuhren, Ringe, Ketten, Operngläser, Goldwaren spottbillig. Wäschchen Pringentstr. 86. Jahrgeld wird vergütet. 1294R

Wraun-Gans. Beste Wraun- Nähmaschinen für Industrie und Hausbedarf. Preise billig. Abzahlung günstige Bedingungen, weitgehende Garantie. Beckmann, Gollnow- straße 28, nahe Landsbergerstraße. Alte Maschinen nehmen in Zahlung.

Gasfotzen, Petroleumfotzen ohne Anzahlung, Woche 1,00. Fabrikpreis. Große Frankfurterstraße 92, Filiale Rixdofenstraße 6. 2809R

Herren-Garderobe nach Maß andere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36 Mark an. Kauf bei Wandwerker, liefert den Hand- werker verdienen Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109.

Teppiche: Stauden billiger Wäschchenverkauf! Dekoriert gemene, wenig schlechte Prachtteppiche 1 5,25, 7,50, 13,50 bis 42,00. Teppich- lager Richard Voh, Dresdener- straße 8 (Kattubektor). Abonement- Rabatt. 2800R

Kinderbettsche 7,00, Kinderwagen, bessere, zurückgehe, spottbillig. Größere Raten Kassapreis. Andreas- straße 53. 2872R

Gasbeleuchtungs- Gegenstände, Hängegasbrenner, Gaslampen, ma- chende Bronzefotzen, Gasfotzer- taufen Inskallature und Händler allerbillig Grobhandlung Baumann, Wäschchenstraße 125. Geschäftskalen- Anzeigerabatt. 2861R

Monatpaletots, Paletots, wenig getragen, von 5 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erhen Ge- gungsstoffe, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneider- meister Hans Fährtenzell, nur Rosen- halerstraße 10. 2782R

Kleinerwagen und alle Sorten Räder, Pflandstraße 101. 2808R

Gasbronzebronnen, dreifammig, komplett 15,00. Hängelichtonen, komplett 25,00. Zurückgehe Muster bis 50 %, Rabatt, Gasfotzen 1,50, Gasdamme 0,55, Hängegas- brenner 3,50, Gasfotzer 1,00. Schröder, Hofstraße 43. 2340R

Extraverkauf!! Winterpaletots. Pflandleisehaus, Chausseestraße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots! Herrenhosen! Pflandleisehaus, Chausseestraße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Winterpaletots!! Herrenanzüge! spottbillig!! Pflandleisehaus, Chausse- straße 12, spottbilligste Wäschchen. 2808R

Kinderwagen, modernen, Baum- räder, elegant, 30,00, Egerlerstr. 19A, Vorderstraße II (Angenieur). 496

Möbel, Schuhschrank, Leder- uhren, Handwagen billig. Pfland- leisehaus, Hofstraße 43. 2341R

Herrenpaletots, kleine Figur, Oranienstraße 98, parterre. 2857R

Herren, Anodenpaletots, Damen- garderobe, wie neu, Stoffe, Ad- lershof, Bismarckstraße 11, vorn II links. 2844R

Winterpaletots, gut erhalten, für schlanke Mittelperson, einer für kleine Mittelperson, fast neu, billig zu ver- kaufen. Gabriel, Wäschchenstraße 49.

Herrenanzüge, Paletots, monat- lich 10 Mark (Kasse Engrospreise), Tomporowski, Lindenstraße 110. *

Damenhosen, englische, Tuch- paletots, monatlich 10 Mark (Kasse Engrospreise), Tomporowski, Linden- straße 110. 2828R

Verkauf Baustellen mit Anzahlung und Zeichnung ohne Anzahlung. Dörten G. 2 Hauptexpedition des „Vorwärts“. 2846R

Wioleum, Wioleumhäuser, Wiole- leumteppiche, Parquetböden, spottbillig. Wäschchen, Große Frankfurterstraße 41. *

Bronzebronnen, Ampeln, Woche 1,00 Mark. Knudemann, Schöndorfer- allee 79 (Ringbahnhof). 2849R

Puppenwagen, größte Auswahl, billigste Preise, Wäschchenstraße 67.

Singermaschine, 6,00, Adalbert- straße 34. 2858R

Gelegenheitskäufe. Damen- henden mit gelisteter Vase 1,10, Herrenhenden 1,15, Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 3,75, Bettlaken 1,20, drei Handtücher 70 Pfennig, Hemden- stoff, Jekamerleide drei Mark, Normalwäschchen, Kiefterschenden, Aus- statten sowie angelegene Reise- koffer eleganter Damenmode bis zur Hälfte des Wertes. Wäschchen- straße Salomonstraße, Dörfenstraße 21, Alexanderplatz. 2391R

Wäschchen, eigene Anfertigung, richtige Größe, 3,75, 4,50, 5,50, 7,50. Teppichhaus Georg Lange, Chausseestraße 73/74.

Gasbronzebronnen!! Gasglamp- lampen 9,00! Salongasfotzen! Gas- hingelicht! Geschäftsaufgabe! spott- billig! Zweifelhafte Gasfotzer 3,00! Gas- fotzer! Gasglampfen! Gasglampfen! Gas- fotzer! 27, Gasfotzen 8,00! Wöhlauer, Wäschchenstraße 32.

Prettichen verkauft. Parquet, Kieftersch- straße 2. 413

Puppenwagen, neu, spottbillig Egerlerstraße 19A, vorn II rechts.

Puppenwagen, neu, spottbillig Egerlerstraße 19A, vorn II rechts.

